Staatl. Bibliothek
Regensburg

Jus 1340

Urkundliche Nachrichten
von des
Kayserlichen und Reichs-
Cammergerichts
Schicksaalen in Kriegszeiten.
Zum Beweis
wie desselben in der Cammergerichts-Ordnung
und Reichs-Gesetzen gegründete
Sicherheit, Freyheit
und
Verschonung
von denen hohen kriegenden Machten
auch in denen schweresten Zeitläuften mehrmalen
großmüthig gehandhabet worden.
Bis auf die heutige Zeiten zusammen getragen
von

Johann Heinrich Harpprecht
Mitglied dieses höchsten Gerichts.

Frankfurt am Mayn
bey Johann Gottlieb Garbe.
1759.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

§. 1.

Cammer-Gerichts-Ordnung 1495. von des Gerichts Freyheit und Sicherheit.

Bey Errichtung des gegenwärtigen Kayserlichen und Reichs Cammer-Gerichts wurde von dessen glorwürdigstem Stiffter, Kaysers Maximilian des I. Majestät, mit und nebst Zuthun des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen, oder der sogenannten Sammlung auf dem Reichstag zu Worms 1495. die höchstnöthige Fürsorge vor dieses höchstpreißlichen Gerichts **Freyheit und Sicherheit** gleich anfangs vorgekehret, und demnächst in der Cammergerichts-Ordnung 1495. Tit. XIV. §. 1. & 2. verordnet, daß das Cammergericht in einer füglichen Stadt gehalten, die Personen darzu gehörig, **aller Beschwerung frey seyn**, auch die Partheyen, ihre Anwälde und Geschickte, die am Cammergericht zu handlen, **Sicherheit und Geleit** haben solten.

§. 2.

Gründe dessen.

Da dieses oberste Kayserliche und Reichs-Gericht zu Handhabung des Landfriedens unter denen ohnmittelbaren des Reichs hauptsächlich errichtet, da demselben alle Briefe und Urkunden über des Reichs Händel, dem H. Reich zu gut, getreulich zu verwahren, nach dem wörtlichen Innhalt der Ordnung, anvertrauet worden; da solches von Kayserl. Majestät und Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heil. Reichs, an solche hohe Justitien verordnet, an Dero-Statt sitzen, und von demselben denen Partheyen ein sicheres Geleit zu und von Rechten ertheilet werden solte: so müßte solchemnach auch vor die hochnöthige Sicherheit dieser höchsten Gerichtsstelle gleich anfangs der hochnöthige Bedacht genommen werden.

§. 3.

Zu dem beständigen Wohnsitz des Cammergerichts wird 1530. die Stadt Speyer verordnet.

Unter dem glorwürdigsten Kayser Maximilian dem I. wurden die Cammergerichte, nach dem Vorgang älterer Zeiten, bald hier bald dort, und sonderlich an denjenigen Oertern, wo der Kayser selbsten einige Zeit auf Reichstägen zugegen waren, gehalten, bis und dann unter des glorwürdigsten Kaysers Carl des V. Majestät die Reichs-Stadt Speyer zu einem beständigen Wohn-

Wohnsitz dieser höchsten Gerichtsstelle im Jahr 1530. bestimmet worden, allwo auch das Cammergericht bis zu der unglücklichen Verwüstung gedachter Stadt Speyer verblieben, ausgenommen in denen Jahren 1539. und 1540. ingleichem 1555. und 1556. wo selbiges, wegen Pest und Sterbensläuften, erstmals nach Wimpfen, letztmals nach Eßlingen, auf einige Zeit verleget worden.

§. 4.

Erstmaliges Vorhaben zu dessen zeitlicher Veränderung in Kriegszeiten 1554.

Gleichwolen finden sich allschon vom Jahr 1554. merkwürdige Cammergerichtliche Archival-Urkunden, vermög welcher dieses höchste Gericht der Kriegsläuften halber auf einige Zeit in die löbliche Reichs-Stadt Cölln verleget werden sollen, massen dann auch des glorwürdigsten Kaysers Carl des V. Majestät Dero allerhöchste Einwilligung hierzu nicht nur allschon ertheilet, sondern auch die gedachte Stadt Cölln zu einer zeitlichen gutwilligen Aufnahm durch ein allerhöchstes Rescript allbereits veranlasset hatten; da aber das Cammergericht über vielfache hiebey sich geäuserte Bedenklichkeiten den hohen Beystand und Rath derer damals zu Brüssel sich befundener vier hoher Herren Churfürsten, Maynz, Trier, Cölln und Pfalz, durch eine eigene Abordnung nachsuchen lassen, und mittlerweil die angeschienene Kriegsgefahr sich wie-

derum vermindert hatte, so bliebe diese Veränderung vor dermalen auf sich beruhen.

§. 5.

Weitere Verordnung wegen des Sicherheits-Puncten in der Cammergerichts-Ordnung 1555.

Jedoch hat unter andern auch dieser Vorgang den Anlaß darzu gegeben, daß in der Cammergerichts-Ordnung vom folgenden Jahr 1555. der Sicherheitspunct des Kayserlichen Cammergerichts noch mehrers und bündiger, als vorhin, bevestiget worden, massen eines Theils P. 1. T. 49. §. 4. versehen worden:

„ Es wolten Kayserl. Majestät alle und jede
„ des Kayserl. Cammergerichts Personen in
„ Kayserl. Majestät und des heiligen Reichs
„ Verspruch, Schutz und Schirm hiemit
„ aufgenommen, auch allen Churfürsten,
„ Fürsten, Ständen und Städten, und
„ sonderlich dem nächstgesessenen des Orts,
„ da das Cammergericht jederzeit gehalten
„ wird, obgemeldte Personen bey solchem,
„ der Kayserl. Majestät und des Reichs
„ Schutz und Schirm zu handhaben
„ und zu erhalten, hiemit aufgelegt und be-
„ fohlen haben.

Andern Theils aber wurde P. 2. T. 34. §. 2. verordnet, daß, wo Sterbens- oder Kriegsläuften einfielen, derhalben das Gericht nicht sicher an dem Ort gehalten werden möchte, solten Cammer-

mer-Richter und Beysitzer Macht haben, mit dem Gericht an ein anderes und gelegenes Ort zu verrücken, so lang, bis solch Sterben und Kriegsläufte aufhören, und das Gericht wiederum an seiner gewöhnlichen Stätte gehalten werden möge.

§. 6.

Kayser *Maximilian. II.* verlangen 1568. der Reichs-*Visitatorn* Gutachten über die *Translation* des Cammergerichts in Kriegszeiten.

Im Jahr 1568. liessen des glorwürdigsten Kaysers Maximilian des II. Majestät an Chur-Maynz, datum Wien den 22. April 1568. ein Schreiben des Innhalts abgehen:

„ Dieweilen die Translation des Cammerge-
„ richts und Verwahrung der Acten in
„ Kriegszeiten ein hochwichtiges Werk
„ wäre, welches Kayserl. Majestät ohne
„ weitere Rathspflegung des Heil. Reichs
„ Churfürsten in gemein, oder doch deren
„ Visitatorn, so jährlich das Cammergericht
„ der Ordnung nach zu visitiren pflegten,
„ ohne scheinbaren grosen Nothfall nicht
„ auf Sich nehmen wolten, daß daher Chur-
„ Maynz dem nächsten Visitations-Aus-
„ schreiben mit einverleiben möchte, damit
„ der erscheinende Fürst samt der andern
„ Gesandten auch auf diesen Articul mit
„ benöthigtem Gewalt gefaßt erscheinen solte.

§. 7.

Die Reichs-*Visitatorn* erfordern darüber vom Cammergericht ein Bedenken.

Als nun hieraufhin in folgendem Jahr 1569. die Reichs-Visitation vorgegangen, so wurde vorerst vor gut angesehen, Cammer-Richter und Beysitzer Bedenken hierüber zu vernehmen; welches dann dahin erstattet worden: Daß eine grose Ungleichheit wäre, wann das Gericht Sterbensläuften halber versperret, oder aber bey einfallender Kriegs-Empörung verrücket werden solte: im ersten Fall könten die Acten, so viel man deren nöthig, fleißig registrirt, aufgezeichnet, eingepacket, und ohne sondere Gefahr abgeführt werden; dahingegen aber müßten dieselbe in Kriegszeiten allesamt geflüchtet werden, wodurch merkliche Vermischung der Registratur erfolgen, und da derselben ein sehr groser Haufen, allerdings schwer halten dörfte, die erforderliche Fuhren und dazu benöthigte Kosten aufzubringen; so würde man auch in solcherley Unruhen nicht eigentlich wissen, welcher Ort der sicherste seyn möchte, und überdas eine willige Aufnahm ziemlich schwer halten, also, daß es fast ein ohnmögliches Werk wäre, das Gericht zu verrücken, wobey man auch die Gerichts-Personen ihres Kostens und Schadens halber zu bedenken hätte. Ueberdas, dieweil eine solche Translation etlicher Chur- und Fürsten Landschafften nothwendig berühren müßte, die des Geleits halber irrig und strittig, so wäre zu besor-

besorgen, daß sie an denselben Enden auch gehindert und aufgehalten werden möchten.

§. 8.

Darüber abgefaßter Reichs-Schluß 1570.

Eben dieses ist der Schlüssel zu der im nachgefolgten Jahr 1570. auf dem Reichstag zu Speyer §. 103. 104. des Reichs-Abschieds gethaner Verfügung, nemlich, daß Cammer-Richter und Beysitzer, da sie solche Translation fürzunehmen bedacht, dasselbe Kayserl. Majestät zeitlich zuschreiben, und, wo Allerhöchst Dieselbe Sich solche Translation gefallen liessen, dessen auch Chur-Maynz, wegen erforderlicher Transferirung der Acten, berichten solten. Dieweilen aber die Läuften und Zeiten ungleich, wurde weiters verordnet, da man Sterbens halber weichen müßte, daß nicht mehr Acta und andere Dinge, dann man zu Haltung des Gerichts der Enden nothdürftig, auch dahin abführen, und das übrige in denen verordneten Gewölbern verschlossen lassen, so auch Burgermeister und Rath zu Speyer ihres besten Vermögens zu schützen und zu schirmen schuldig seyn solten.

Aber wann man aus fürstehenden Kriegs-Gefährlichkeiten das Gericht an ein ander sicher Ort einsweilen zu transferiren entschlossen, da man dann auch daselbst hierdurch der anstossenden Ständen und Obrigkeit-Gebiet genugsame

Vergleitung haben möchte, solten alle Acta, und was dem Gericht zugehörig, auch dahin gehöret, transferiret werden; im Fall aber die Gefahr so groß, daß die Stände und Oberkeiten kein sicher stark Geleit zusagen und leisten möchten, so sollen auch alle Acta, und was dem Gericht zuständig, daselbst zu Speyer unverruckt gelassen, auch hiemit ernannten Burgermeister und Rath solche Dinge, wie ihre eigene Güter, im besten Schutz und Schirm zu haben, befohlen seyn.

§. 9.

Anfang der Schicksalen des Cammergerichts in denen dreyßigjährigen Kriegszeiten.

Bis zu denen leidigen dreyßigjährigen Kriegszeiten lebte gleichwolen dieses höchste Gericht in ziemlichem Ruhestand; nun aber mußte selbiges das schwere Kriegs-Ungemach aufs härteste empfinden.

Man suchte solchem zeitlich zu entgehen, und die Translation des Gerichts nach Frankfurt vorzunehmen, es wurden aber, vermög Schreibens vom 1. Dec. 1620. viele Umstände dagegen gemacht. Indessen nahmen die Kriegs-Unruhen am Rheinstrom und in der Pfalz durch den Einfall der Spanier ihren Anfang. Graf Ernst von Mannßfeldt rückte hierauf im Jahr 1621. von der Ober-Pfalz in die untere Pfalz, und nöthigte die Spanier, die Belagerung der Vestung

Franckenthal aufzuheben, demnächst wurde unter andern auch von der Stadt Speyer eine starke Contribution erfordert; dahero zwischen dem Cammergericht, der Clerisey und Rath eilfertige Berathschlagungen angestellet, und der Schluß dahin gefaßt worden, daß am besten gethan seyn würde, die Einnahm der Völker von allerseitigen kriegenden Theilen abzulehnen, und hierüber die benöthigte Assecurationes auszuwürken, auch zu dem Ende an gedachten Herrn Grafen von Mannßfeldt eine Abschickung ohne Verzug ins Werk zu richten.

§. 10.

Wird eine Abschickung an Herrn Graf Mannßfeldt beschlossen. Der Deputirten Vortrag.

Diese Abschickung geschahe den 29. Nov. ermeldten Jahrs 1621. und wurden darzu Amand Rumetsch, Alter-Meister, und der berühmte Stadtschreiber, Christoph Lehmann, deputirt. Von dem weitläuftigen wohlverfaßten Lehmannischen Vortrag stehet nur kürzlich zu melden, wie daß selbiger dem Herrn Grafen Ernst von Mannßfeldt hauptsächlich zu Gemüth geführet, welchergestalten Kayserl. Majestät und das Reich Ihr bestes Kleinod, die edle Justiz des Kayserl. Cammergerichts, darauf des Reichs Ansehen, Würden und Wohlfahrt beruhe, in die Stadt Speyer verordnet, und dasselbe, vermög der Reichs-Constitutionen, gedachter Stadt zu schützen und zu schirmen anbefohlen hätte.

Herrn Generals, *Marquis de Spinola*, *Assecuration*. Ingleichem Herrn Generals *Don Cordua*.

Bey der vor einem Jahr geschehenen Annäherung des Marquis de Spinola hätten Kayserliche Majestät der Stadt zugeschrieben, daß sie von dem Spanischen Kriegsvolk von aller Gefährlichkeit gesichert seyn solte; daher auch von gedachtem Marquis eine schriftliche Assecuration ausgestellt, und solche vestiglich gehalten worden seye.

Nachdeme auch der Marquis de Spinola abgezogen, hätten Chur-Mayntz und Hessen-Darmstadt, als Kayserliche Commissarii, stattliche Versicherungs-Briefe ausgewürket, daß der neuere General, Don Cordua, der Stadt Speyer mit Einlegung, Durchzug, und andern Thätlichkeiten, gänzlich verschonen solte.

Da nun der General Don Cordua in die umliegende Orte mit seiner Armee angekommen, hätten Chur-Mayntz und Hessen-Darmstadt des Schutzes und Schirms, damit Sie der Stadt Speyer Kraft der Reichs-Abschiede verpflichtet, und auch der stattlichen Assecuration, so sie im Namen Kayserl. Majestät der Stadt mitgetheilt, Sich gnädigst erinnert, und an gedachten General vor wenig Tagen gesonnen, daß selbiger die Kayserl. Ordonanz vor Augen haben, und der Stadt Speyer keinen Schaden zufügen solte, damit des Heil. Reichs Justiz an ihrem Ort ruhig und ohne Zerrüttung gelassen werde. Darab dann der Herr Graf gnugsam

abnehmen würden, daß nebens Kayserl. Majestät, auch Chur- und Fürsten insonders darum zu sorgen, daß die Stadt Speyer samt dem Cammergericht in Fried und Ruhe unbelästiget erhalten werden möchte.

§. 11.

Antwort des Herrn Grafen von Mannßfeldt, und endlich glücklich bewürkte *Assecurations*-Acte.

Der Herr Graf von Mannßfeldt hatte anfangs auf der einen Seiten Bedenken, eine schriftliche Versicherung von sich zu geben: die Deputati erwiederten, daß unter beeden Religions-Verwandten kein Unterschied zu machen, dann an beeden das Justitzwesen gelegen, und der Herr Graf bey gesammtem Reich guten Ruhm und Lob verdienen würden, da sie die Zerrüttung des Collegii verhüteten; worauf sich dann selbiger mündlich erkläret, der Stadt Speyer zu gutem die Geistlichlichkeit und das Cammergericht in der Stadt ohnmolestirt zu lassen.

Endlich resolvirten sie sich, eine würkliche Assecuration auszustellen, woferne die Stadt von Cordua und Tilly auch ein gleichmäßiges zuwege brächte, weshalb die Deputirte sich zu reversiren ebenmäßig anheischig gemacht haben.

Erhard Christ. Baur Leben des berühmten Christoph Lehmanns p. 74-80. it. 182.

§. 12.

§. 12.

Das Cammergericht bittet Kayser Ferdinand des II. Majestät um dessen anderweite Verlegung, oder um Stillstand der Justitz-Pflege.

Das Cammergericht thate hievon des glorwürdigsten Kaysers Ferdinand des II. Majestät die allerunterthänigste Anzeige, mit Bitte, einen andern bequemen Ort zu dessen Sicherheit allergnädigst zu benennen, oder aber die Justitzpflege auf eine Zeit lang, wie in älteren Zeiten mehrmals geschehen, einzustellen.

Hierauf erfolgte nachstehendes Kayserliche Rescript:

Ferdinand der Ander von Gottes Gnaden Erwöhlter Römischer Kaisser zu allen Zeiten Mehrer des Reichß ꝛc. ꝛc.

Wolgeboren, Edle, Ehrsame, gelerte und liebe getrewe, Uns hat Ewer gesambtes Schreiben, vom dato den zwen und zwantzigisten nechstverwichenen Monats January ablesendt zu erkennen gegeben, waßmaßen Ihr, neben Erzehlung, der vom proscribirten Mannßfelder und seinem Anhang, Euch und Unserm Key: Cammergericht ins gemain antrohend und vor Augen schwebenden Gefahr, in unterthänigstem Gehorsam angesucht und gepetten habt, Euch, von tragenden Kay: hohen Amts wegen, zu Haltung des Gerichts, ain ander bequemes Ort zu benennen, und demselben Eure Einnamb

zu

zu beuelhen, oder zu Unserm Nachdenckhen und Verordnung stellet, vorgemelten Cammergerichtslauff interims-weiß zu suspendiren.

Wie Wir nun mit Euch und den Eurigen, der vorangeregten Gefahr halben ein sonderbares Mitleiden tragen: Also können Wir weder die von Euch angezogene Translation mehrgemelten Cammergerichts, noch auch die angeregte Suspension allen betrachtenden Umständen nach, weder rathsam noch thunlich zu seyn befinden, weil zumahl gedachte Translation ein gäntzliche Desolation und Dissipation vnnsers und des Reichs höchsten Tribunals unzweifelich mit sich ziehen, zugleich auch allem ansehen nach, die obberürte Suspension, denjenigen, welche Recht und Gerechtigkeit nicht gern leiden, und darwider allerley Absprung nemmen, einen gewünschten lang vorgezihlten vortheil, also an die Hand geben würde, daß man das gantze Collegium, weiß Gott wie lang nicht wieder zusamen pringen möchte.

Demnach Wir dann im Werckh in der gantzen Haupt Sachen, dauon gegenwerttige, gefehrliche, weit aussehende Kriegsleuff, Lanndtverderben, und Bluetvergießen entsprungen, guetige Tractation zu pflegen, zu welchem End wir gleich anjetzo ainen aigenen Kayserl. Gesandten, erstlich zu Vnserer Muhm und Schwester der Infantin und volgents gar zu des Königs in Engelland LL. abgeordnet, daher also in kurtzem widerrumben pesser und geruhigere Zeit zu hoffen vnd zu gewartten.

Also

Also ermahnen und beuelhen Wir Euch sambt und sonders genedigst, Jr wöllet an dem gewohnlichen Ort unverruckt verpleiben, und Euren obliegenden diensten hinführo, wie bißher, gehorsamister schuldigkeit nach, trewlich abwartten.

Waß Wir aber Eurs gepürenden Schutz und rettung, auch Victualien und nothwendigen Unterhalts wegen, an unterschiedliche Orth, wie auch zum Fahl, ja mit obgedachtem Cammergericht, wider verhoffen, ein Veränderung und Translation fürgenommen werden müße, in eventum den Ersamen unsern und des Reichs lieben getrewen, N. Pfleger, Burgermaister, Geheimen und Rath der Stadt Augspurg geschrieben haben, habt Jr hiebey verwart zu vernemen. Sein und bleiben euch darneben mit Gnaden fürderst wohlgewogen. Geben in Unser Stadt Jnsprugck den 5ten Februarij anno 1622 Unserer Reiche des Römischen im dritten, des Ungerischen im vierten, des Böhmischen im fünfften.

Ferdinand.

§. 13.

Die Stadt Speyer muß 1622. Kayserliche Garnison einnehmen. Des Cammergerichts deshalb gethane Vorstellung.

Im Monat August 1622 mußte die Stadt Speyer Kayserl. Garnison einnehmen, welche aber gleich folgenden Jahrs 1623. wiederum abgezogen.

Im

Im Jahr 1630. wurde selbige von dem Herrn General von Wallenstein oder dem Herr'n Fürsten von Friedland und Sagan, gleich andern Ständen, durch harte Kriegs-Præstanda mitgenommen; das Cammergericht machte deshalb die nothdringlichste Vorstellungen an Kaysers Ferdinand des II. Majestät, welche darauf nachstehendes Schreiben an ermeldten Herrn General allergnädigst ergehen lassen.

Kayserl. Schreiben an Herrn Herzogen zu Friedland, wegen Verschonung der Stadt Speyer mit Besatzung.

Ferdinand der Ander ꝛc. ꝛc.

Hochgebohrner ꝛc. DLden haben aus beykommenden copeilichen Einschluß mehrers zu vernehmen, was an Uns das CammerGericht zu Speyer, wegen Verschonung der Stadt Speyer, damit derselben, wo möglich, wenigist aber Ihrer der Assessorn Häußer mit beschwerlicher Besatz- und Einquartirung befreyet werden möge, unterthänigst gelangen laßen, und bitten thuen.

Wann Wir nun gnädigst gern sehen und haben wolten, daß erstbesagte Statt umb sehr erheblicher theils von ehegedachten Key: Cammergerichts-Beysitzere, angezogener Ursachen und Bedenckhen willen, allerdings und gentzlichen verschonet bleiben könte.

Als

Als befehlen Wir DLden hiemit gnädigst, Sie wollen die ernste verordnung thun, damit dieser Ort, biß auf allen erfolgenden unumbgänglichen Nothfall der Besatzung, wie dann auch der nahend umbliegender Dörffer und Stätt mit Einquartirung Unsers Kays. Kriegs-Volcks, sonderlich um der freyen Zufuhr willen, enthebt werden. Wann aber die antrohende Gefahr, wie zu besorgen, gröser werden, und daß besagte Statt Speyer unvermeidenlicher Noth halber je mit einem Præsidio versehen und versichert werden müste, auf solchen Fall werden DL. eine leidenliche Garnizon dareinzulegen, doch darbey solche Ordnung und Kriegs-Disciplin zu halten ernstlich befehlen, auf daß nicht allein der Assessorn und Cammergerichts-Personen Wohnungen gentzlich verschonet und befreyet, sondern die Bürger und andere Inwohner auch wider die Gebühr und die Ordinantzen nicht beschwert und zum Klagen Ursach geben werde, wie Sie zu Unserm gnädigsten gefallen zu thun wissen. Dero Wir etc. Wien den 9. Februarij Anno 1630.

§. 14.

Dreyfache *Occupation* der Stadt.

Indessen ware dieser Vorgang von schweren Folgen; dann als den 22. Jan. 1632. die Stadt Speyer durch die Königl. Schwedische Truppen occupiret, und der Königl. Schwedische Obriste von Horneck zum Commandanten allda

allda verordnet worden, so suchten zwar die Stadt-Speyerische Deputirte bey des Königs in Schweden Gustav Adolphen Majestät, welche sich damals zu Maynz aufgehalten, die Besatzung abzuwenden; allein sie konnten zu keiner Audienz gelangen, und die Königliche Generalität vermeldete, man müßte die Schwedische Truppen das Reciprocum geniesen lassen.

In eben diesem Jahr, den 29. April 1632. occupirten die Spanier die Stadt Speyer; allein auch von deren harten Verfahren kan Londorp Act. publ. T. 4. p. 339. nachgesehen werden.

Bald darauf, den 22. Junii, kame die Stadt Speyer wiederum in Königlich-Schwedischen Gewalt; die Umstände aber haben sich weit günstiger, als vorhin, nach und nach ergeben.

§. 15.

Königs Gustav Adolph von Schweden Majestät lassen dem Cammergericht und Stadt Speyer verschiedene Schutzbriefe durch Dero Generalität ertheilen.

Der grosmüthige König Gustav Adolph liessen Sich von der Verfassung dieses Kayserl. und höchsten Reichs-Gerichts, und dessen höchstnöthiger Aufrechterhaltung, des mehrern belehren, und würdigten daher dasselbe Dero gnädigsten Special-Protection, wie hievon nachstehende Urkunden sattsam zeugen.

Salva Guardia d. d. 14. Julii 1632.

Der Königl. Mayestät zu Schweden verordneter General-Statthalter und Ober-Commendant des Ober- und Nieder-Rheinischen Craißes Otto Wildt- und Rhein-Graff, Graff zu Salm, und Herr zue Vinstingen ꝛc. Obrister und Ritter. Fügen hiemit allen und jeden Unserem Commando undergebenen hohen und niedern Officirern, Befelchhabern und Soldaten der Königl. Schwedischen Soldatesca auch sonsten meniglichen zue wissen, und thun kundt. Demnach aus befelch der Königl. Mayest. zu Schweden Wir Uns des h. Reichs-Statt Speyer wiederumb bemächtiget und mit nothwendiger Guarnison besetzet, daß Wir des h. Reichs Cammergericht vornehmste Glieder sampt angehörig und zugewandten Personen, Insonderheit Præsidenten, Assessorn, sodann Advocaten, Procuratorn, Cantzley-verwandten, reutend und gehende Potten, Beysitzers, Advocaten, auch übriger Cammergerichts zuegethane hinderlaßene Wittiben, in der Königl. Mayest. zu Schweden und Unsere Protection, Schutz und Schirm uff- und angenommen, zue dem Endt Unsere Salvam Guardiam ertheilet; Thun das auch hiemit und Craft habender Königl. Commission dergestalten, vndt also, daß ermelte Cammergerichts-Personen samt und sonders von aller Einquartirung, Plünderung, Vergwaltigung, Raub, Nahm, Brand,

exa-

exaction, Contribution, auch aller anderer Kriegs-Pressur, vnder was Schein vnd Nahmen die geschehen mögen, gentzlich exempt vnd befreyet seyn sollen. Diesemnach allen und jeden obvermeldten Kriegs officirs vndt Soldaten auch sonst allermeniglich, bevorab der Statt Speyer Rath und Burgerschafft nach Anweiß Unserer Commission ernstlich befehlendt, diese Unsere Salvam Guardiam nach einverleibten Puncten zu respectiren und in gepührende Obacht zue nehmen, darwider nit zue thun, noch zu verstatten gethan zu werden in keinerley Weeg; Als lieb einem Jeden sein wird höchstermelt Ir Königl. Mayest. schwere Ungnadt, vndt vnableßlich-ernstliche Leib vndt Lebensstraff zu vermeiden. Signatum Maintz den 14. Julij 1632.

(L. S.) Otte Wildt vndt Reinn-Graff. etc.

Fernerweite Salva Guardia d. d. 28. Julii 1632.

Der Königl. Mayest. zue Schweden General-Statthalter und Ober-Commendant, des Ober- und Nieder-Rheinischen Craiß. Wir Otto Wildt vndt Rheingraue, Graue zu Salm vndt Herr zu Vinsingen. Obrister vndt Ritter.

Demnach Wir des h. Reichs Cammergericht zue Speyer, zusambt allen anverwandten Persönen, Præsidenten, Assessorn, Advocaten,

Procuratorn, Cantzley-Verwandten, Reitend vndt gehende Potten, Beysitzers, Advocaten und übrigen Cammergerichts angehöriger hinderlaßener Wittiben, auß fast erheblichen Ursachen, Insonderheit weilen der Königl. Mayest. in Schweden löbliche Intention zue Conservation, jetzgemelten Collegii gerichtet, gantz und gar aber nit solches zue dissolviren, in Allerhöchst gedacht Ihro Königl. Mayest. vnd Vnsere Special-protection, Schutz und Schirm uff und angenommen, dergestalten daß alle obvermelt angehörige Personen aller Kriegs-pressuren und molestien, laut Vnser deswegen ertheilten Salva-guardien, gantz befreiet seyn sollen. So geben Wir hiemit vnd Crafft habender Königlichen Commission, dem jetzo commandirenden Obristen Houwaldt, oder dessen Obristen Leutenant zue Speyer, Arneth von Quernheim, dessen nachgesetzten Officirn vndt Soldaten, ernstliche Ordre vndt befelch, mehrgenandt des Reichs-Cammergerichts verwandte Personen aller Beschwerden angezogener Unserer ertheilten Salve Garde gemeeß, zu entledigen, zue sicheren Schutzen vndt schirmen, dargegen nit zu beleidigen, belastigen, pressiren, in keinerley weiß, als lieb ihnen seyn wirdt, mehr allerhöchst erwehnt Ihro Königl. Mayest. schwere Vngnaden vndt vhnnachläßige Leibs und Lebensstraaff

zu

zu vermeiden. Signatum Maintz den 28. Julij Ao. 1632.

(L.S.) Otto Wildt vndt Rheingraff.

Ordre des Königl. Schwedischen Herrn Feld-Marschallen Gustav Horn an den damaligen Herrn Commandanten zu Speyer, d.d. 2. Aug. 1632.

Edler, Mannhaffter, besonders lieber Herr Obrist *Lieutenant.*

Demselben bleibet hiemit ohnverhalten, welchermasen die Herrn Cammerrichter, Amts-Verweser, Präsident und Beysitzer von Speyer durch dero Abgeordnete bey mir mündlich anbringen laßen, wasgestalt bey Einquartirung der Soldaten so grose Unordnung fürgehen, und dahero umb Remeditung gebührlichen mich ersucht.

Wann dann solches keineswegs passirlich; Als wolle Er hierinn eine Gleichheit halten, damit nicht an einem Orth zu wenig, am andern aber zu viel geschehe; Auch wird Er die vom Herrn General-Statthalter Herrn Reingrafen ertheilte Salva-Guardia gebührlichen zu respectiren, und sonsten in einem und andern solche Anstalt zu machen wißen, daß zu ferrern Klagen keine Ursach gegeben werde. So Ich Ihme an-

 fügen

fügen wollen. Signatum Maintz den 2. August Ao. 1632.

D. H. F. W.

Gustavus Horn.

§. 16.

Wiederholte Königl. Schwedische *Assecuration.*

Im Jahr 1634. ertheilten hocherwehnter Herr General-Statthalter dem Collegio Camerali noch weiters nachstehende Versicherung:

Der Kön. Mt. und Reich zu Schweden verordneter General-Stadthalter rc. rc.

Demnach auf gebührliches ansuchen des Herrn Cammer Richters und Præsidenten Amts-Verwesers und der Herrn Beysitzer zu Speyer bey des h. R. Reichs Cammer daselbsten sowohl ehrengedl. Herrn Cammer Richter und Præsidenten Amts-Verweser und Beysitzere, als auch die Herrn Procuratores, Advocati und andere Cameral-Personen bey Ihrer von dem Röm. Reich, und desselben Ständen empfangener bißhero in possession gehabter Freyheit von aller Contribution und andern Kriegs-Beschwerden so lang verbleiben zu laßen, und darwieder Ihnen insgesamt und insonderheit nichts beschwerliches zuzumuthen beschloßen und für gut befunden worden, biß bey nunmehr angehendem allgemeinen Convent von denen erscheinenden Evangelischen Herrn Ständen, und der abwesenden

senden Herrn Abgesandten hierunter ein endliches geschloßen, und wie es damit zu halten resolvirt wird, dessen auch vor Ehrengedachte Herrn Camerales zu ihrer Nothdurfft einen schrifftlichen Schein begehrt: Alß ist Ihnen derselbe hiemit unter des Herrn General-Stadthalters, und Ober-Commandanten der Rheinischen Craißen, Herrn Otto Wild- und Rheingrafen Excell. eigener Hand Unterschrifft, und des löbl. Consilij generalis hiefürgedruckten Secret Innsigel außgefertiget ertheilt worden. Signatum Franckfurth den 24. tag Monaths Martij im Jahr Christi 1634.

Otto Wild und Rheingraff. (L.S.)

§. 17.

Accords-Puncten bey Uebergab der Stadt Speyer an den Kayserl. Herrn Generalen de Wehrt 1635. das Cammergericht betreffend.

Als daraufhin die Stadt Speyer im Frühjahr 1635. durch Accord wiederum an die Kayserliche gelanget, haben der Kayserliche Herr General, Johann de Wehrt, bewilliget: Art. I. daß das Kayserliche Cammergericht samt dessen Zugewandten bey allen und jeden habenden Freyheiten ohngehindert gelassen, und dagegen nichts attentiret: auch Art. IV. die Einquartirung von einem Commendanten und ehrsamen Rath zugleich vorgenommen, und damit denen Bürgern keine unnöthige Beschwernis verursa-

ursachet, übrigens aber Art. VIII. des Kayserl. Cammergerichts Archiv und Canzley ohnverrückt in wesentlichem esse gelassen werden solte. (a)

(a) Theatrum Europæum T. 3. p. 420.

§. 18.

Speyer wird im *Majo* 1635. von Herrn Herzogen Bernhard von Sachsen-Weimar eingenommen, und dem Cammergericht abermalige Schutzbriefe ertheilet.

Bey der daraufhin vom Herrn Herzogen Bernhard von Sachsen-Weimar in eben diesem Jahr erfolgten Occupation der Stadt Speyer; haben Dieselbe dem Cammergericht folgenden Schutzbrief ertheilet.

Salva Guardia d. d. 18. Maij 1635.

Von Gottes Gnaden Wir Bernhardt Hertzog zu Sachsen, Gülich, Cleve und Bergen, Landtgraff in Düringen, Marggraff zu Meyssen, Graff zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. Fügen hiemit allen und jeden Unsern Comando untergebenen hohen und Niedern Kriegs-Officiren, und samtlicher Soldatesca zu Roß und Fuß, wie auch sonsten menniglich zu vernemmen, daß Wir des heiligen Reichs Cammergerichts zue Speyer, Præsidenten, Assessorn, Advocaten, Procuratorn, Cantzeley und Leserey-Verwandten, Reitendt und gehende Botten, und Pedellen, und dero Wittib und Wayßen, auch zugehörige Haab

und

und Güter samt und sonders billichem Ihrem suchen nach, mit gegenwärtiger Unserer schriftlichen Salva-Guardi und Schutzbrief vorsehen wollen. Thun auch solches in Crafft dieses wissentlich, dergestalt und also, daß obgemelte Cammer-Gerichts-Personen sampt und sonders vor aller eigenthätiger Einquartirung, Plünderung, Gewaltthaten, Raub, Nahm, Brand, Geld-exactionen, und anderen Kriegs-Oneribus gäntzlichen Exempt und befreyt seyn, auch in keinerley weiße betrübt, verschimpfft und angefochten werden sollen. Diesemnach allen und jeden obbemelten Kriegs-officirn und Soldaten, bey unausbleiblicher ernstlicher, auch gestalten Sachen nach Leib und Lebens-bestrafung, insonderheit jetzigen und jederzeit anwesenden Commandanten bevehlend, wie auch Burgermeister Rath und Burgerschaft alhier genedig ersuchend, diese Unsere Salva Guardi und einverleibten Puncten in allen Fällen zu respectiren, und in gebührende Obacht zue nemmen, darwieder nicht zu thuen, noch zu handlen, noch unter keinerley Prætext zu thun verstatten, sondern obmehrgedachte Cammergerichts-Personen ohne Unterschied bey derselben deren vidimirte Copia dem Original gleichgültig gehalten und respectirt werden sollen, bestes fleißes schützen, schirmen, und manuteniren sollen und wollen. So lieb einem jeden ist Unsere schwere Ungnade und nechstbestimpte Straff zu vermeiden. Zue Urkund mit Unserem Fürstlichen

 Secret,

Secret, und eigenhändiger Unterschrifft becreffs tiget. Signatum Speyer den 18. Maij Ao. 1635.

(L. S.) *Bernhardt* H. z. S.

§. 19.

Kaysers Ferdinand des *III.* Majestät allerhöchste Fürsorge vor das Kayserliche Cammergericht 1638. 1639.

Nach dem mittlerweil erfolgten Ableiben Kaysers Ferdinand des II. liessen Dero Nachfolger, des glorwürdigsten Kaysers Ferdinands des III. Majestät, sogleich nach Antritt Dero Kayserl. Regierung an Dero Obristrichterlichen Fürsorge vor das Cammergericht ebenmäßig nichts erwinden: es ergiengen in denen Jahren 1638 und 1639. verschiedene Kayserl. Rescripta an die Reichs-Stadt Frankfurt, wegen Einnahm und Unterbringung dieses höchsten Gerichts, und überdas wurden von Chur-Maynz, vermög speciellen Auftrags, verschiedentliche Handlungen hierüber mit gedachter wohllöbl. Stadt gepflogen; allein sie stellte die Ohnmöglichkeit für, und zuletzt wolte zwar das Archiv, nicht aber das Gericht selbsten, in Corpore aufgenommen werden.

cit. Londorp. T. V. p. 156. 157. &c.

§. 20.

§. 20.

Eröfnung des Reichstags 1641. Das Cammergericht kan Unvermögenheit halber den anbefohlenen Ausschuß auf den Reichstag nicht abschicken.

Der bald darauf im Jahr 1640. ausgeschriebene Reichstag nach Regenspurg vermehrte die Hofnung zu der hochnöthigen Hülfe. Kaysers Ferdinandi Majestät rescribirten an das Cammergericht unterm dato Regenspurg den 29. Julii 1640. daß aus dessen Mitteln 6. oder 4. mit einem schriftlichen Bedenken, wie und wasgestalt das Justitzwesen wiederum in rechten Gang zu bringen, auf den nächstkünftigen Reichstag abgeordnet werden solten: das Collegium erstattete hierauf den 1. (11.) Sept. 1640. die allerunterthänigste Danksagung, daß Ihro Kayserl. Majestät, gleich bey Dero Herren Vorfahren am Reich bey gehaltenen Reichstägen jederzeit geschehen, den gnädigsten Befelch zu solcher Abschickung zu ertheilen hätten geruhen wollen. So schuldig und pflichtig aber Sie sich erkannten, die allergehorsamste Folge zu leisten, und diese Abordnung zu Wiedererhebung und Stabilirung der sehr geschwächten und periclitirenden Justitz zum förderlichsten ins Werk zu setzen: so hätte sich aber befunden, daß die dazu gehörige Mittel und Unkosten ermangelten, und bey der fiscalischen Cassa, daraus selbige pflegten hergeschossen zu werden, des Fiscals Bericht nach, ganz kein

Vor-

Vorrath an der Hand, und bey dem Unterhalt, leyder! ein so oft geklagter groser Abgang seye, daß das Ordinarium nicht zu erheben, geschweige ein Ueberschuß vorhanden wäre. Indessen dörfte vor dermalen der vorzügliche Bedacht dahin zu nehmen seyn, wie das Gericht samt dem hoch-importirenden Archiv in Sicherheit gesetzet werden möchte.

cit. Londorp. T. V. p. 71.

§. 21.

Läßt daher schriftlich um schleunige Berathschlagung von wegen dessen Sicherheit ansuchen.

Kaum ware also gedachter Reichstag eröfnet, so erliessen der Herr Cammerrichter nebst denen Herren Beysitzern abermalige Vorstellungen an Kayserl. Majestät und allgemeine Reichsversammlung, mit allerunterthänigster und gehorsamster Bitte, durch eine extraordinaire Consultation den Bedacht auf Mittel und Wege zu nehmen, daß wenigstens in denen beeden Hauptpuncten, wie nemlich das Gericht samt dem Archiv in Sicherheit zu bringen, und wie demnächst solches zu unterhalten, die würkliche Hülf und Remedirung zum förderlichsten erfolgen möchte.

ibid. p. 70. 71. Schreiben d. d. 29. Jan. 1641.

§. 22.

§. 22.

Kayserliches *Commissions*-*Decret* und darauf erstattetes Reichs-Gutachten *in Materia Securitatis Judicii Cameralis*.

Den 18. (28.) Febr. 1641. ergienge deshalb ein Kayserlich Commissions-Decret, (a) den 11. (21.) Martii wurde die Berathschlagung darüber angestellt, (b) und den 29. April darauf das Reichs-Gutachten (c) dahin erstattet, wie daß, nach reifer Berathschlagung jetziger Läuften, und dieser Zeit Gelegenheit nach, kein sicheres noch besseres Mittel ersonnen werden könnte, als daß Kayserl. Majestät, zu Conservation dieses Ihro und dem Reich so hoch importirenden Gerichts, aus Kayserlicher Milde und Gnade geruhen wolten, nicht allein vor Sich die Stadt Speyer mit Einquartirungen zu verschonen, sondern auch allergnädigst nachzugeben und zu gestatten, damit jetztanwesende Præsidenten, Amts-Verweser, und Assessores, sich entweder durch sich, oder vermittelst anderer gewisser vermögender Interponenten, bey beeden Kronen, Frankreich und Schweden, um dergleichen Einquartirungs-Verschonung auch Ihres Theils bewerben, und solche in Sicherheit, ohne dergleichen gefährliche und kostspiltige Transportation des Gerichts

und

und Archivs, gestellt, und also verursacht werde, nicht allein in Speyer zu verbleiben, sondern auch das Gericht, der Reichs- und Cammergerichts-Ordnung gemäs, mit allen Personen wiederum zu ersetzen, und die heilsame GOtt wohlgefällige Justitien rechtschaffen zu administriren.

(a) cit. Londorp. T. V. p. 155.
(b) ibid. p. 166. 167. &c. &c.
(c) ibid. p. 338. & de Ludolf in Hist. Sustent. Cam. App. I. p. 13.

§. 23.

Die Sache wird zum weitern Bedenken auf hiernächst erfolgenden Reichs-*Deputations*-Tag verwiesen.

Den 27. Sept. 1641. hat sich die Reichs-Versammlung in ihrem weiteren Bedenken über das Justitzwesen, so viel den Securitätspuncten belanget, auf Ihr vormaliges unterm 29. April erstattetes Gutachten bezogen, nicht zweiflend, Kayserl. Majestät allergnädigste Resolution hierauf ehest erfolgen würde. Dieselbe aber ergienge den 6. Oct. gedachten Jahrs dahin, daß, da sich das Justitienwerk ohne Zuziehung Kayserl. und des ReichsCammergerichts von dem Grund zu erheben überschwer und fast unpracticirlich fallen wolle, als wäre das ganze Werk auf einen hiernächst vergleichenden Reichs-Deputations-Tag auszustellen und zu verweisen.

cit. Londorp. T. V. p. 729. item 734.

§. 24.

§. 24.

Gutächtliche Meynung der Reichs-Deputation zu Frankfurt 1643.

Dieser Reichs-Deputations-Tag wurde im Febr. 1643. zu Frankfurt eröfnet; ehe man aber ad Materialia geschritten, hat man über die Sicherheit dieses höchsten Reichs-Gerichts forderſamst zu rathschlagen nöthig erachtet: die betrübte Umstände, worinnen sich das ganze deutsche Reich durch den langwierigen Krieg befunden, hatten auch dieses höchste Gericht fast völlig zu Grund gerichtet; tapfere Männer giengen davon ab, und die erledigte Stellen waren bey dem Abmangel des Unterhalts nicht wohl zu ersetzen: jedermann wünschte, daß Recht und Gerechtigkeit wiederum in Aufnahm käme, und dannoch hielte es allzuschwer, die hierzu erforderliche Mittel ausfindig zu machen; wie hievon der kurze Auszug derer damals von der Reichs-Deputation abgegebenen Votorum des mehreren bewähret.

Auszug des damaligen Reichs-Deputations-Protocolls Herrn von Meiern aus Regenspurgischen Reichstags-Handlungen $16\frac{53}{54}$. T. II. L. IX. p. 160. &c.

Protocoll. Freytags den 21. Julii 1643.

Oesterreich: Erinnerten sich erstlich, was der Securität halber zu Regenspurg dem Kayserl. Cammergericht an die Hand gegeben worden, nemlich,

nemlich, selbst dahin zu gedenken, wie sie sich in Neutralität einlassen und setzen möchten ꝛc. ꝛc. Möchte demnach das rathsamste seyn, vom Cammergericht fordersamst zu vernehmen, worauf es bisher angeregter Neutralitäts-Handlungen halber bestanden, ob und was gestalt Sie sich darum beworben, oder woran es bisher erwunden.

Bayern: Erinnerte sich gleichfalls, daß man zu Regenspurg ratione Securitatis Cameræ Imperialis kein ander Mittel, als anjetzo in dem Oesterreichischen Voto angeregt worden, ersehen können, nemlich, daß die Neutralität von der Stadt Speyer und dem Cammergericht selbst gesucht, oder die Stadt Frankfurt nochmals um Einnehmung des Cammergerichts beweglich ersucht werden möchte.

Burgund: Existimare se, Magistratum Civitat. Francofurt. iterum iterumque rogandum, ut Camerales cum omnibus documentis recipere velint, idque saltim ad tempus &c. &c.

Protocoll. Mittwochs den 26. Julii 1643.

Oesterreich wiederholte jüngst abgelegtes Votum, mit dem Anhang, daß, weilen sich seither der Status rerum wegen der Weymarischen Armee gegen den Rhein zu genommenen Marsch so weit verändert, daß die vorgeschlagene Neutralität nunmehr schwerlich zu erhal-

erhalten, noch die Weymarische Generals ohne expresse Ordre vom Königl. Hof aus sich darzu nicht leichtlich verstehen, sondern vielmehr auf den Ausgang der Belagerung vor Thionville das meiste Absehen richten würden, als hätte man dahero auf andere Mittel, und etwan auf die Translation nach Hailbrunn zu gedenken.

Bayern, wie Oesterreich.

Burgund, ut Austria & Bavaria.

Braunschweig: Daß auf alle mögliche Weis zu gedenken, wie das Kayserl Cammergericht versichert, und vor endlicher Dissipation und Ruinirung erhalten werden möge, man könnte aber hoc turbulentissimo statu fast einig Mittel nicht ersehen, wie zu solcher Securität mit Bestand zu gelangen, weilen die Stadt Frankfurt darzu schwerlich zu disponiren, Hailbrunn aber sowol, als Worms und andere dergleichen Orte, dazu nicht allerdings bequem und tauglich seyn möchten; man wolte aber ohnvorgreiflich dafür halten, daß, ohngeachtet der Weymarischen Armee halber vorgegangener Veränderung, das zu Regenspurg an die Hand gegebene Mittel der Neutralität so weit nicht ausser Acht zu lassen seye, sondern bey dem Kayserl. Cammergericht zuforderst Erkundigung und Bericht einzuziehen, ob und wie weit sie solchem Rath und Vorschlag bisher nachgegangen, und sich um bemeldte Neutralität beworben, oder aus

was Ursachen sie solches unterlassen hätten ꝛc. ꝛc.

Würzburg: Die zu Regenspurg an die Hand gegebene Neutralität wäre das beste Mittel, und daher das Kayserl. Cammergericht, ob es geschehen, zu fragen, und wann es noch nicht geschehen, sich nochmals darum zu bewerben, und an die Herren Generals der Weymarischen Armee deswegen zu schreiben, in Hoffnung, dieselbe wohl so viel Macht haben würden, sonderlich, weil es das Justitzwesen betrift, dergleichen Neutralität zu verwilligen, zumalen wann auch Ihro K. Majestät darein consentiren.

Pommern, Costnitz, wie Würzburg.

Hessen: Weilen hiebevor die Stadt Franckfurt sich zu Einnehmung des Archivs erbotten, und aber die Personen davon nicht separirt werden könnten, daß nochmals bey dasigem Magistrat ein Versuch zu thun, auf eine gewisse Zeit, und sub certis conditionibus, das Cammergericht einzunehmen, indessen zu gedenken, wie die Neutralität für selbiges zu erhalten ꝛc. Und obzwar zu Regenspurg vorgeschlagen worden, daß von dem Kayserl. Cammergericht selbige selbst gesuchet werden solte, so wäre man doch berichtet, daß sowol wegen Ermanglung der darzu gehörigen Spesen, als auch aus andern Ursachen, solches dem Cammergericht schwer und bedenklich fallen, und daher rathsamer seyn wolle, daß mehrbedeu-

tete

tete Neutralität, mit Kayserl. Majestät allergnädigstem Consens, durch Herrn Grafen von Auersberg zu Münster und Osnabrück gesucht werden solte.

Münster: Die beste Media wären, die Stadt Speyer mit Kayserl. Consens zu befreyen, und die Garnisonen auszuführen, alsdann die Kronen auf Ersuchen die Neutralität dieses Platzes nicht difficultiren würden, weilen am Justitzwesen dem ganzen Reich viel gelegen.

Prälaten, wie Costnitz.

Grafen, wie Münster.

Cöln: Vergliche sich mit Oesterreich und Bayern, und hielte die Neutralität für das beste Mittel.

Nürnberg: Conformirte sich kürzlich mit Braunschweig und gleichstimmenden Votis.

Directorium hätte ex Votis insgemein so viel vernommen, daß erstlich in alle Wege eine Nothdurft seyn werde, an das Kayserl. Cammergericht zu schreiben, um zu vernehmen, ob nicht was der zu Regenspurg aus an die Hand gegebenen Neutralität halber negotiiret, oder aus was Ursachen solches unterlassen worden; alsdann ferners hauptsächlich davon zu tractiren: wie dann sowol auf Seiten der Kayserlichen Majestät, und der Stände des Reichs, als der Herren Cameralen, deswegen etwas zu negotiiren Bedenken vorhanden seyn möchte.

§. 25.

Weiterer Reichsschluß in dem Securitätspuncten des Cammergerichts 1644.

Indessen, da sich bald darauf die angeschienene Gefahr in dasiger Gegend wiederum vermindert hatte, wurde das Reichs-Gutachten im Januario 1644. dahin erstattet, daß der Stadt Frankfurt Interims-Erbieten vor dermalen zu acceptiren, und einfolglich denen Cameralen, sich auf den unverhoften Nothfall ut singulos samt denen Reichs-Actis dahin zu salviren, an Handen zu geben wäre; worauf dann auch der allerhöchste Kayserl. Entschluß unterm 22. April 1644. des Innhalts erfolget:

„Wie Kayserl. Majestät Sich versehen, es „solten sich Burgermeister und Rath Dero „und des H. Reichs Stadt Frankfurt in „dieser das ganze Reich concernirenden „Sache mehrers erklärt, und das Cammer-„gericht nicht allein ut singulos, sondern „auch in Corpore, samt denen Reichs-Acten „eingenommen haben. Weilen aber die De-„putirte der Stadt Frankfurt Anerbieten „acceptirt, könne es bey dieser von besagten „Churfürsten, auch deputirter Reichs-„Ständen Gesandten Acceptation und Er-„bieten, bis man etwan ihrer selbsten An-„deuten nach ein beständiges Vergleichungs-„Mittel zu Aufnehmung der Cameral-

„Per-

„ Personen in Corpore erfinden können,
„ verbleiben. “

Londorp. T. XVII. Act. publ. p. 435.
de Meiern T. II. Act. Comit. Ratisb. p. 174.

§. 26.

Fernere Berathschlagung der Reichs Deputation *in hac Materia*.

In Gefolg dessen wurde von dem Reichs-Deputations-Convent den 3. Junii 1644. eine abermalige Berathschlagung hierüber angestellt, und der Schluß dahin abgefasset: Daß es bey der Kayserl. Resolution verbleiben, und darneben versucht werden solte, ob Herr Graf von Hanau das Kayserl. Cammergericht und dessen angehörige Personen in Corpore aufnehmen wolte.

§. 27.

Der Reichs-*Fiscal* wird derentwegen nach Franckfurt abgeordnet: Dessen Vortrag.

Eben damals kame zugleich des an den hoch-ermeldten hochansehnlichen Reichs-Deputations-Convent zu Franckfurt abgeordneten Kayserlichen Fiscalis Generalis, Herrn D. Johann Schweichard von Emmerich, übergebenes Memoriale der Cammergerichtlichen Sicherheit halber ad Dictaturam, welches nach seinem weitläuftigen Innhalt kürzlich folgendes enthält: Es hätten die zur Zeit anwesende Cammergerichts-Amtsverweser, Præsidenten und Beysitzer die Hofnung, es würde, nebst allgemeiner

des Reichs Beruhigung, auch die Justitz des H. Reichs, ohne welche einige beständige Ruhe, Fried oder Wohlfahrt nicht eingeführt werden möge, wiederum aufgerichtet, mithin auch sie zugleich, als derselben getreue Ministri & perpetui Legati & togati Senatores, dabey aufrecht erhalten werden, nachdeme selbige bey denen so vielfältig vorgegangenen Occupationen und Reoccupationen der Stadt Speyer, mit Darsetzung Leib- und Lebensgefahr in Kriegs- und Sterbens-nöthen, ihren Functionen ab- und ausgewartet hätten.

Die hohe Reichs-Stände würden höchsterleucht und vernünftig ermessen, was nicht vor ein grosses innerliches Uebel in dem H. Reich entstehen würde, da in turbulento hoc rerum statu dieses höchste Reichs-Gericht, so zu Erhaltung und Ertheilung des ohnpartheyischen Rechts, auch Handhabung und Execution des Landfriedens aufgerichtet, auf einen oder den andern Weg niedergelegt, alle die daselbst befangene Rechts-Sachen suspendirt und aufgehoben, und die, so ohne und mit Mittel dahin gehörig, trostlos gelassen, denselben alle Zuflucht gesperrt, hingegen dem Gewalt der Vorzug gegeben werden wolte; wie

wie dann keine Möglichkeit seye, ohne einige beständige und vollkommene Sicherheit an einem zu jedes Belieben ausgesetzten Ort die Justitz zu administriren, daß also bey gestalten Umständen, da nicht mehr beständige und gesicherte Salvation- und Rettungs-Mittel ohnverlängt angeschafft werden solten, dieses von so langen Jahren so kostbarlich erhaltene Gericht und höchstes Kleinod des H. R. Reichs, zu nimmermehr ersetzlichem Schaden, Hülf- und Trost-los gelassen, und dem Untergang beharrlich übergeben würde.

Wurde daher gebeten, ein solches Expediens und Rettungs-Mittel zu ergreiffen, durch welches das Gericht, als des H. Reichs ohnentbehrliches Essentialstück, inviolabiliter beysammen bestehen, alle dessen angehörige Ministri der vollkommenen beständigen Sicherheit vergewissert, und dergestalten sie ohne einige Verhinderung denen bedrangten Partheyen das Recht, so von GOtt denselben gebührt, auch ihnen wohl gedeihen möge, könne und solle, administriren möchten.

de Meiern cit. T. II. Act. Comit. p. 171.

§. 28.

Darauf erhaltene *Resolution.*

Nach weiters erfolgten Deliberationen vom 15. Junii und 3. Julii 1644. erhielte der abge-

ordnete Herr Fiscal den endlichen Bescheid: Man versehe sich, es würden Cammerrichter, Amtsverweser, Præsidenten und Assessores beysammen stehen bleiben, und, so viel an ihnen ist, die Administration der heilsamen Justitz fortsetzen, auf den ohnverhoften Fall auch selbige durch die der Orten imminirende Gefahr übereilet würden, sie ihres Theils, was hievon in solchen Fällen durch die Reichs-Constitutiones verordnet, nachsetzen solten; wo man ansonsten nicht unterlassen wolte, das Gericht nebst dem Archiv bestermassen zu conserviren.

alleg. loc. p. 216. 217.

§. 29.

Duc d'Anguien läßt die Stadt Speyer auffordern 1644. Das Cammergericht bittet um Schutzbriefe, und erhält eine günstige Antwort.

Wenige Zeit darauf wurde von dem Königl. Franzöſ. Herrn Generalissimo, Duc d'Anguien, die Stadt Speyer ohnvermuthet aufgefordert, daher dieses hohe Gericht bey solcher augenscheinlichen Gefahr nichts anders thun können, als sich an die Königl. Französische Generalität zu wenden, und um Ertheilung eines Schutzbriefs zu Aufrechterhaltung des Gerichts und Reichs-Archivs zu bitten; worauf ein favorables Antwort-Schreiben erfolget, wie die Anschlüsse des mehrern ausweisen.

Schrei-

Schreiben des Kayserl. Cammergerichts an den Königl. Französischen Herrn Generalissimum, Duc d'Anguien.

MONSIEUR!

Puisque de par le Roy Tres Chrestien Vostre Altesse Serenissime commande aux Armées Royales dedans l'Empire, nous ne doutons qu'icelle ne soit informée de nostre constitution, & de la justice de deux Religions, & qu'en ceste consideration Vostre Altesse Serenissime ne permettra point, que ceste haute justice & Parlement unique constitué passé plus de cent cinquante ans, ayant esté (conform aux grands privileges, immunités, franchises & sauvegardes, octroyez de tous les Estats, comme aussy pendant ceste guerre tant de la partie Imperiale que celle des Alliées de la Couronne de France a continuellement subsisté) tousjours maintenu & conservée soit totalement ruinée & accablée à l'inestimable interest & perte de tout l'Empire. Mais estant en sorte d'apprehension, non obstant nostre innocence de la quelle nous protestons devant Dieu & le monde, nous n'avoir jamais meslé des affaires de guerre, mais demeuré en termes de l'administration de justice, n'avons voulu marquer de prevenir & prier Vostre Altesse Serenissime treshumblement & instamment qu'il plaise à icelle pour le grand interest de l'Empire, de continuer & conserver la Chambre & toutes les personnes y

appartenantes, en leurs eſtats, jurisdictions, immunités, privileges & franchiſes, ſelon la premiere fondation, & à l'exemple des ſauvegardes obtenues des dictes parties guerroyantes, ſans eſtre enchargez d'aucuns quartiers, pilleries, exactions, contributions, & autres incommoditez de guerre, ou offenſe du corps & biens, quel nom elles peuvent avoir, en conſideration, que depuis quelques années n'avons receu nos ſalaires, perdu nos biens aux divers lieux, enduré beaucoup de maux, n'ayans, en ſuite de la Conſtitution de l'Empire, aucun moyen de trafficque ou quelque autre profit ſemblable aux bourgeois ou payſans; eſtans grande partie eſtrangers de diverſes provinces, ſans eſtre poſſeſſionez & pourtant deſtituez de toutes proviſions & moyens de vivre, comme il eſt aiſé à penſer, & l'experience pourroit tesmoigner en peu de jours. Et comme nous avons tous les Actes, Privileges, Lettres & Documents de tous les Eſtats, & plus de cent mille parties playdoyantes, Voſtre Alteſſe Sereniſſime mettra ſans doute ordre, comme nous prions tres humblement, que les Archives, Chancellerie, & les dicts Actes demeurent en leur preſent entier eſtat, ou nous permettre, que la Chambre & les perſonnes y appartenantes, enſemble ou ſeparement ſe transportent aileurs en l'Empire, ſelon les Conſtitutions d'icelle, octroyant à ce fin paſſeports, ſauvegardes & convoyes convenables. S'il plaiſe à Voſtre Alteſſe Sereniſſime de nous benignement octroyer noſtre ſuſdicte

tres

tres humble demande & desire ulterieure information de cette tres haute justice, Vostre Altesse Serenissime nous elargissant une sauve conduite, nous ne manquerons de l'envoyer quelqu'un de nostres, pour à plein l'en informer.

Cela faisant, comme nous esperons, Vostre Altesse Serenissime obligera grandement tout l'Empire & nous aussi, qui sommes de Vostre Altesse Serenissime

de Spire le 28. d'Aoust 1644.

les humbles Servi eurs,

Presidents, Assesseurs & Juges de la Chambre Imperiale.

Antwort auf vorstehendes Schreiben.

MESSIEURS!

En attendant, que je vous puisse asseurer particulierement de mon affection, je vous diray pour responce à Vostre lettre, qui m'a esté rendue par mon trompette, que mon intention n'est autre que de continuer & conserver la Chambre Imperiale de Spire, & toutes les personnes, dont elle est composée, & qui en dependent en leurs estats, jurisdictions, immunités, privileges & franchises, en m'asseurant de la Ville de Spire, suivant que le bien du service du Roy mon souverain Seigneur, & l'interest de la paix generale m'y obligent; ce que je vous promets de faire en sorte, que vous en resterez satisfaits, &

que les Trouppes que je pretends mettre dans la ditte ville, ne vous apporteront aucune incommodité de la quelle vous puissiés avoir sujet de vous plaindre, Monsieur Daumont, Lieutenant general de l'Armée de Sa Majesté en Allemagne, que j'envoye pour les y establier, en prendra tout le soing que vous pouvés desirer, vous asseurant, que je suis

MESSIEURS

du Camp devant Philipsbourg le XXVIII. d'Aoust 1644.

vostre très affectionné à vous rendre Service

Louis de Bourbon.

A Messieurs, Messieurs les Presidents, Asseseurs & Juges de la Chambre Imperiale &c.

§. 30.

Ertheilter Schutzbrief.

Um aber das Cammergericht von Dero besondern Consideration noch mehrers zu überzeugen, liessen hochgedachter Prinz einen nachdrücklichen Schutzbrief in offentlichem Druck nachstehender massen ausgehen:

Le Duc d'Anguien, Prince du sang, Pair de France, Gouverneur & Lieutenant General pour le Roy en ses Provinces & Armées de Champagne & Allemagne.

A fin

Afin que la promesse, qu'avons departi par escrit (Nostre intention n'estre autre que de continuer & conserver la Chambre Imperiale, & toutes les personnes, dont elle est composée, & qui en dependent en leurs estats, jurisdictions, immunités, privileges & franchises) soit exactement observée, & sorte ses pleins & entiers effects:

Nous commandons & ordonnons à touts gens de guerre, tant à pied qu'à cheval, de quelque langue ou nation qu'ils soyent, & specialement au present & tous futurs Gouverneurs & Commendants de la Ville de Spire, hauts & moindres Officiers, Soldats & autres quelconques, y estans pour le service du Roy, de maintenir les Seigneurs Vice-Juge, Presidents & Assesseurs, les Advocats & Procureurs, ceux de la Chancellerie & Lectoire, Receveurs, Bedaux, Messagers, Serviteurs & Domestiques & autres quelconques, comme aussy les vefves & enfans d'iceux, demeurans soubs la jurisdiction de la Chambre Imperiale, de tout exempts, affranchis & immuns de Quartiers & Logements, d'Exactions d'Argent, Contributions tant à l'esgard aussy de leurs chevaux & autres bestialles, que biens meubles & immeubles, aussy bien dehors, que dedans la Ville de Spire, ensemble de toutes sortes de Fardeaux, Impositions, & Molestations militaires, & autres quelconques, de quelle sorte l'on les pourroit concevoir, inventer ou nommer, de tout soubs peine de desobeissance, authorisant le present & futurs Gouverneurs & Commendants de Spire, de pouvoir

voir en Noſtre Nom donner amples ſaufs-Conduites & Paſſeports tant à Receveur de Salaires, qu'à toutes les dictes perſonnes de la Chambre Imperiale, pour aller querir, & ammener leurs vivres, cultiver leurs biens, en jouyr & ſe pourvoir de toutes choſes leurs neceſſaires, pareillement d'aller & venir à cheval, à pied, avec chariots, charrettes, ou autres bagages, ſuivant l'occurrence du chemin & de leurs voyages, & que la neceſſité d'autres leurs particulieres affaires, & le ſervice de ceſte ſupreme Juſtice en l'Empire le requereront: Voulant que les ſusdicts ſaufs-Conduites & Paſſeports ayent pareille vigueur, & ſoyent en touts points de meſmes reſpects, comme s'ils fuſſent ſignés de Notre propre main & ſcellés de Notres ſeaux, comme auſſy qu'aux copies de la preſente vidimees, par la Chambre Imperiale ſoit deferé pleine & entiere croyance, de meſme qu'à la preſente originelle, & conſequemment pour telles reſpectes. En teſmoing de quoy Nous avons ſigné les preſentes, & icelles fait contreſigner par Noſtre Conſeiller & Secretaire ordinaire de Nos Commandemens, & appoſer le cachet de Nos armes. Au Camp devant Philipsbourg le IX. Jour de Septembre 1644.

(L. S.) Louis de Bourbon.

Par Monſeigneur Girard.

de Meiern cit. T. II. Act. Comit. p. 229. ſqq.

§. 31.

§. 31.

Die Reichs-*Deputation* thut eine Erinnerung wegen des in Französischer Sprach wider den Reichs-*Stylum* abgelassenen Cammergerichtlichen Schreibens.

Das Cammergericht thate von diesen Vorgängen die erforderliche Berichte an hochgedachten Reichs-Convent unterm 23. Aug. (2. Sept.) ingleichen unterm 8. (18.) Sept. 1644. es wurde aber bey der den 23. gedachten Monats deshalb angestellter Deputation besonders geahndet, daß sich die Camerales, dem Reichs-Stylo zuwider, einer fremden Sprache gebraucht hätten, und daher in dem Rückantwort-Schreiben vermeldet: Nachdeme wir in Verlesung der uns communicirten Abschriften ersehen, daß sich die Herren in berührter Negociation mit dem Duc d'Anguien der Französischen Sprache gebrauchet, solches aber dem üblichen Herkommen und Reichs-Constitutionen zuwider, zumalen in denselben verordnet, daß man sich im H. R. Reich gegen inn- und ausländische Potentaten und fremde Kronen in negotiis & scriptis publicis keiner andern, als der deutschen und lateinischen Sprache gebrauchen solle: Als werden dieselbe ins künftige in dergleichen und andern im Namen des Cammergerichts abgehenden Schreiben dieser Reichs-Observanz und löbl. Herkommen gemäß, und zwar dergestalt zu beweisen wissen, damit nicht etwan hierdurch, zu Schmälerung der Röm. Kayserl. Majestät

und

und des H. Röm. Reichs Autorität und Hoheit, einige Neuerung eingeführt werde.

§. 32.
Cammergerichtliches Gegenschreiben an die Reichs-Deputation.

Dem Collegio Camerali fiele diese Ahndung bey einem vor Augen liegenden Nothfall, wie in dem Herzoglich-Pommerischen und Stadt-Nürnbergischen Votis gar wohl eingesehen worden, sehr empfindlich, und wurde daher in einem unterm 3. (13.) Oct. erlassenen Gegenschreiben erwiedert:

So viel den andern verweisenden Passum betrift ꝛc. ꝛc. darauf sollen wir nicht verhalten, daß wir auf diese Weise zu schreiben nicht ohne hochdringende Ursach und genugsamen Vorbedacht bewogen, oder vielmehr genöthiget worden: Dann erstlich hatte man mit Soldaten zu tractiren, qui, uti sacratissimus Legislator existimavit, arma magis, quam literas colunt & sciunt, und zwar in so enger Zeit, daß kein Mittel übrig gewesen, auch die wenigste Kundschaft einzuholen, ob der Armee gelehrte Leute, oder deutsche Secretarii beywohnten und folgten, auch, da gleich dieselbe bey der Hand gewesen, wir dannoch der Dollmetschung propter exempla, und sonderlich nach Gestalt unsers Suchens, nicht wohl trauen dörffen. Vors andere hat der zu Aufforderung der Stadt geschickte Trompeter sich gegen hiesige Geistlichkeit geweigert, andere,

dann

dann französische Schreiben, anzunehmen; wie dann auch der Stadt ihre in Deutsch aufgesetzte Capitulations-Puncta wiederum zurück geschicket, und ins Französische müssen versetzt werden. Drittens, so ware die Gefahr und Noth an der Thür, und die Armee mit etlich 1000. Mann, Stücken, und aller Nothdurft zu einer Belagerung in vollem Anzug und vor dem Gesicht, daß man den sichersten Weg hat ergreifen, und alle andere Considerationes bey Seit setzen müssen ꝛc. ꝛc.

de Meiern cit. l. p. 237. 238.

§. 33.

Des Cammergerichts Angehörige wollen mit Quartierslast belegt werden, woraus ein völliger Stillstand des Gerichts entstehet, und neue Vorstellung an Prinzen *d'Anguien* abgelassen wird.

Bey deme allem wolte weder die lateinische noch die deutsche Staatssprache hinlänglich seyn, das Cammergericht gegen die Kriegs-Schicksale sicher zu stellen, wo zumalen die innerliche Misverständnisse den Ruin auf allen Seiten vergrösserten; allen Umständen nach erweckte die oben erwehnte Exemtions-Acte vor das Cammergericht eine Misgunst bey der Stadt-Speyrischen Burgerschaft, welche durch die achtmalige Occupation dieser guten Stadt von verschiedenen Kriegsvölkern auf Mark und Bein ausgesogen ware; daher dann geschehen, daß, so bald sich hochgedachter Herr Herzog von Anguien von

der Armee hinweg- und nach Paris begeben, sodann der Commandant zu Speyer, Monsieur de Vaiennes, sich bewegen lassen, des Cammergerichts angehörige Advocaten, Procuratorn, die ganze Canzley und Cammerbotten, mit würklicher Quartierslast zu belegen, wodurch erfolget, daß die Canzley und Leserey verschlossen, die gerichtliche Audienzen eingestellt, und mithin die gänzliche Inactivität des Gerichts verursachet worden.

Das Collegium erliesse daher an hocherwehnten Duc d'Anguien nach Paris folgende Vorstellung:

Serenissime Dux!

Heroicus Animus, quem Serenissima Celsitudo Vestra in occupatione Civitatis Spirensis Sacri Romani Imperii supremo Judicio seu Parlamento, illiusque Ministris exhibuit, non solum nos, sed & singulariter omnes ejusdem Principes & Status, utpote quorum perpetuos Legatos agimus, quàm maxime & in spem infallibilem erexit fiducia ore & scripto concessæ securitatis Judicium hoc fore salvum, nec belli molestiis suspensum, minus sublatum iri, principaliter cum Corpus sævitiâ Martis quàm plurimum attenuatum sit, ut ex impositione militarium onerum exigua utilitas respectu tam potentis Coronæ sperari liceat, Romano Imperio autem & toti Nationi Germanicæ per Justitiæ suppressionem præjudicium & damnum irreparabile possit inferri.

Atta-

Attamen cum post Serenissimæ Celsitudinis Vestræ discessum effectu hujus securitatis gaudere non concedatur, sed assecuratione hac, prout etiam factis remonstrationibus & petitionibus nostris non attentis, Advocatis, Procuratoribus, Personis Cancellariæ, & Nunciis, illorumque viduis & pupillis, duo vexilla peditum & ultra alenda à 5. Novembr. styli novi hucusque per vim quasi, & metum imposita sint, atque exinde non solum deplorandæ lamentationes oriantur, verum etiam res eò devenerit, quod nemo ex gravatis, milite domi insolescente, & ultra vires patrimoniorum, quæ in solis præmiis laborum, excluso omni civili commercio, consistunt, nec perturbato hoc sæculo præstari possunt, gravante, officium suum exequi valeat, sed Judicium suspendi debuerit, totali ruina, ni ocius salutaris medela præstabitur, mox subsecutura. Idcirco humilime supplicando Serenissimam Celsitudinem Vestram accedimus implorantes, cum Illa Imperiali huic supremo Judicio & omnibus illius Membris dictam securitatem, nec non conservationem omnium jurium, privilegiorum, ac Jurisdictionis, nomine Christianissimi Regis clementissime promiserit, & contraventio non tantum Statuum Romani Imperii detrimentum, sed & præcipue Serenissimæ Celsitudinis Vestræ autoritatem concernat:

Quatenus apud Regiam Suam Majestatem, aut ubi opus fuerit, supremum Parlamentum, prò illa, quâ pollet, præeminentia eniti atque efficere velit, quo dicta huic Imperiali Judicio à Serenis-

ſima Celſitudine Veſtra ſub nomine & autoritate Coronæ Galliæ conceſſa & in Imperio Typis evulgata ſecuritas non modo in omnibus punctis & clauſulis confirmetur, ſed & ad illius obſervantiam omnes tam præſentes, quàm futuri Domini Generales belli Duces, majores & minores Officiales, una cum milite gregario, atque in ſpecie Civitatis Spirenſis Præfecti militum ſerio adſtringantur. Sereniſſima Celſitudo Veſtra obligabit ſibi ex hoc omnes ſæpius mentionatos Romani Imperii Proceres & Status, & præter laudem immortalem acquiret preces plurimorum, qui contra fas & æquum ſuppreſſi ratione ſuſpenſæ Juſtitiæ cœlos querelis implent.

Nos autem non intermittemus hoc condigne prædicare, & quovis officii genere demereri.

Sereniſſimæ Celſitudini Veſtræ nos quàm humilime recommendantes. Spiræ Xbr. 1644.

Sereniſſimæ Celſitudinis Veſtræ

humilimi

Vice-Judex, Præſides & Aſſeſſores Judicii Imperialis Cameræ.

Sereniſſimo Principi ac Domino, Domino Ludovico de Bourbon, Duci de Anguien, Principi Sanguinis & Pari Franciæ, nec non Christianiſſimi Regis Gubernatori, Provinciæ Campaniæ ejusdemque & Germaniæ Exercituum Locumtenenti generali,

Domino noſtro clementiſſimo.

§. 34.

§. 34.

Königin Anna, Ober-Regentin von Frankreich Majestät, bewürken dem Cammergericht einen allergnädigsten Königl. Schutzbrief 1645.

So schwer aber bis daher die Rettungsmittel vor das Cammergericht ausfindig zu machen geschienen, so wunderbar haben sich gleichwolen solche durch höhere Fürsehung endlichen vorgefunden. Wir kommen nemlichen nunmehro auf den Zeitpunct, wo zwey damals regierende grose Königinnen Majest. Majest. benanntlich die damalige Königl. Ober-Regentin von Frankreich, Anna, die Frau Mutter des minderjährigen Königs Louis le Grand Majestät, und die Königin Christina von Schweden Majestät, dieses Reichs-Gericht Dero grosmächtigsten Schutzes und Schirms in denen allergnädigsten Ausdrückungen allermildest zu würdigen geruheten. Unsterbliche Denkmaale Dero preiswürdigsten Grosmuth, welche dem Buch der Ewigkeit der spaten Nachwelt zur Bewunderung aufbehalten zu werden verdienen!

§. 35.

Innhalt desselben.

Der Königl. Französische im Februario des Jahrs 1645. ertheilte Schutzbrief war folgenden Innhalts:

De par le Roy.

A tous Nos Lieutenans Generaux en Nos Armées & Pays estans en Nostre Obeissance & Protection, Mar^aux^ & M^res^ de Nos Camps, Colonels, Cap^nes^ Chefs & Officiers ayants commandement sur Nos gens de guerre tant de cheval que de pied, François & estrangers, de quelque Nation qu'ils soyent, Leurs Ma^raux^ de Logis, fourriers, gouverneurs par^ers^ des Villes & places de Nostre obeissance & protection, ou commendans en icelles & tous autres Nos Officiers & Subjects qu'il app^ra^ Salut.

Voulants tesmoigner en touttes occasions l'estime que Nous faisons des Officiers de la Chambre Imperiale de Spire, comme estans Membres du plus ancien & considerable Corps de la Justice de l'Empire; A ces causes & autres bonnes considerations à ce Nous mouvants de l'advis de la Reyne Regente Nostre tres honorée Dame & Mere, Nous vous deffendons tres expressement de loger, ny souffrir estre logé aucuns de Nos gens de guerre dans leurs terres, Maisons ou autres lieux appartenants aux Officiers de led^te^ Chambre Imperiale de Spire, leurs Vesves, enfans, domestiques & autres dependants desd^ts^ Officiers, si ce n'est pas par departement de Nous & de Nos Lieutenants generaux, & de prendre enlever ni fourager aucune chose dans leurs maisons & de leurs biens, soit à la Campagne ou dans la Ville de Spire sous peine de desobeissance,

d'au-

d'autant que Nous avons pris & mis, prenons & mettons lesd^ts Officiers & personnes dependantes de lad^te Chambre Imperiale de Spire en Nostre particuliére Protection & Sauvegarde speciale ensemble tout ce qui leur appartient, leur permettant de faire mettre & apposer en tels endroits de leurd^tes Seigneuries, Maisons, Fermes, & autres lieux à eux appartenants que bon leur semblera Nos armoiries, panonceaux & bastons Royaux. A ce qu'aucun n'en pretende cause d'ignorance, & si quelques uns etoient si osés que de contrevenir à la presente, Nous vous mandons & à tous Nos Prevots & autres Nos Officiers qu'il appartiendra d'en faire une si severe punition qu'elle serve d'exemple aux autres. Car tel est Nostre plaisir. Donné à Paris le 26me jour de Febvrier mil sixcent quarante cinq.

LOUIS.

Par le Roy la Royne Regente
Sa Mere pnte

Le Tellier.

(L.S.R.)

§. 36.

Die Einleitung dessen hatte man hauptsächlich der Frau Landgräfin Amalien Elisabeth von Hessen-Cassel Durchlaucht zu danken. Urkunde hievon.

Allen Umständen nach haben des Herrn Herzogen von d'Anguien Durchlaucht zu diesem

ertheilten allergnädigsten Schutzbrief vieles beygetragen, das gröseste Gewicht aber wurde durch die in dieser Zeitgeschichte weltberühmte grose Fürstin, nemlich der Frau Landgräfin Amalien Elisabeth von Hessen-Cassel Hochfürstl. Durchl. gegeben.

Dem Kayserl. Cammergericht ware nicht unbekannt, welchen grosen Einfluß diese kluge Fürstin in die damaligen Staatsgeschäften hatten, und daß Höchstdieselbe, besonders bey der Königl. Frau Mutter in Frankreich, ein groses zu bewürken vermögend waren. Man wandte sich also in gegenwärtigen Umständen auch an Dieselbe, und erlangte hierdurch anfänglich den Schutz der Königl. Generalität, und sodann des Königl. Französischen Hofes selbsten; zum Zeugnisse dessen können nachstehende Urkunden dienen.

Antwort-Schreiben der Frau Landgräfin Amalien Elisabeth von Hessen-Cassel Hochfürstl. Durchlaucht an das Kayserl. und Reichs-Cammergericht.

Unsern freundlichen auch günstigen Grus in wohlgeneigten guetten Willen zuvor, Hochwohlgebohrne, Edle und Veste, auch Ehrenveste und Hochgelerte, besonders Liebe, und liebe besondere.

Wir haben der Herrn unter dato Speyer den 12. dieses ahn Uns abgelassenes Schreiben, darin Sie uns ersuchen, wir wolten Uns bey

bey der Französischen Generalität dahin interponiren, damit uff den Fall bey jetziger Annäherung der Armée die Stadt Speyer je nicht verschönet werden könte, doch zum wenigsten das hochlöbl. Kayserl. Cammergericht und dessen Bediente bey guter Ruhe und Sicherheit, auch von allen Kriegsbeschwerungen frey gelassen werden möchte, allererst heut zu Handen wohl empfangen.

Gleichwie nun Unsere Intention jederzeit dahin gerichtet gewesen und noch, wie das h. Röm. Reich bey seiner löbl. uralten Verfassung und Freyheit, auch das hochlöbl. Kayserl. Cammergericht, in Betrachtung alle Chur-Fürsten und Stände darbey zum höchsten interessiret, bey sicherer und ruhiger Administration der Justiz erhalten pleiben möge, als wöllen wir nicht hoffen, daß die annahende Französische Arméen, zumahlen wir die Cron Franckreich in obgedachtem Zweckh mit uns einig zu seyn wissen, den Herrn an Verrichtung Ihres Amts einiges wegs verhinder- oder sonst beschwerlich fallen werden, obgleich die Raison des Kriegs etwa erfordern möchte, daß sie die Stadt Speyer nothwendig berühren müßen. Wir seynd zwar in sorgsamber Absehung dieser Begebung von Uns Selbsten und ohne einiges belangen schon im Werck begriffen gewesen, die Befrey- und Versicherung des Cammergerichts und deren, so darvon

 depen-

dependiren, bey dem Frantzösischen Hoff sowohl, als denen zu Münster anwesenden Plenipotentiarien unterbawen und negotiiren zu laßen; Damit aber auch die Hherrn verspühren, daß Wir ihrem zu Uns tragenden guettem Vertrawen, darfür Wir Uns gehörig bedancken, nach äusserstem Vermögen, ein gnügen zu leisten begierig, Als haben wir dem Herrn Marschal de la Tour ein solches ebenmäßig und dergestalt recommendiret, daß wir uns versehen wollen, derselbe werde Sie dessen ersprießlich geniessen lassen. Da Wir sonsten den Hherrn ferners Unser geneigtes Gemüth werden erweißen können, wollen Wir Uns dazu jederzeit willig erfinden lassen, und thun Dieselbe damit göttlicher Obacht empfehlen. Datum Caßel den 22ten Augusti Anno 1644.

Der Herrn

Freundt- und geneigtwillige allezeit.

Amelia Elisabeth.

Copia Schreibens an Herrn Mareschall de Touraine von der Frau Landgräfin von Hessen-Cassel 2c. wie auch mutatis mutandis an Herrn Herzog von Anguien abgangen.

Monsieur. Aiant appris que l'armée du Roy s'approche de la Ville de Spire, J'espere Monsieur que vous ne prendrez pas en mauvaise

parte

parte si je suis soigneuse de la conservation de la Chambre Imperiale & de tout ce qu'en depend, veu l'interest que tous les Princes & Estats de l'Empire y ont. Et comme je suis asseuré que les Armées du Roy n'ont autre but, que de maintenir l'Empire en ses anciens droits, & privileges dont la dite Chambre n'est pas de moindres; Aussi ne doute je point, Monsieur, que selon vostre bonté ordinaire vous ne jugiez la dite Chambre, & tous les membres d'icelle avec ce qui en depend dignes de toute sorte de bon traictement Vous suppliant treshumblement de les prendre en la protection du Roy, & de ne permettre point, qu'il leur soit aucune trouble ou empeschement en la fonction de leur charges, ainsi de leur octroyer une jouyssance entiére de leur privileges & libertez & specialement une exemption generale de toutes contributions, logemens de Soldats & autres inconveniens de la guerre, a fin qu'ils ne soient contraincts d'abandonner la justice au grande prejudice de tant de Princes & Estats de l'Empire, lesquels vous demeureront infinement obligé. Et si pour mon particulier je suis si heureuse de rencontrer l'occasion de vous rendre treshumbles services, je vous feray tousjours paroistre avec combien de sincerité je suis &c.

§. 37.

§. 37.

Der Königin Christina von Schweden Majestät allergnädigste Verfügung vor die Sicherheit und Freyheit des Cammergerichts.

Die Friedens-Tractaten zu Münster und Osnabrück hatten inzwischen ihren Anfang genommen, solchemnach liessen oben schon höchstermeldte Königin Christina von Schweden Majestät eine der allerersten ruhmvollen Bemühungen bey diesem hochwichtigen Friedensgeschäft seyn, zu Aufrechthaltung dieses höchsten Reichsgerichts, nachstehende Instruction an Dero Herren Plenipotentiarios allergnädigst zu ertheilen:

CHRISTINA.

Unsere besondere Gnade liebe getreue *Commissarien* der deutschen Friedens-*Tractaten* in Oßnabrück.

Es haben bey Uns, durch des Grafen von Oldenburg abgeschickte, des Speyerischen Cammergerichts-angehörige unterthänig anhalten laßen, daß Wir zu Beförderung der Cameralen Exemtion und Immunität der Kriegsbeschwerden, durch Euch dahin an behörigen Ort, insonderheit bey den Französischen Plenipotentiirten zu den Friedens-Tractaten in Münster, verhelffen wolten, daß sie von allen Kriegs-Oneribus mögen befreyet werden, das Collegium zusammen halten, auch Ihr Justitien-Werk, so gut,

gut, als es vor diesen Kriegs-Angelegenheiten kan geschehen, verwalten möchten.

Nun zweiflen wir nicht, es werden die sämtliche Stände des Römischen Reichs ja dahin tractiren, daß deren Gevollmächtigte zu den Friedens-Tractaten solches treiben und bey bemelten Frantzösischen Commissarien vermögen werden, damit Wir nicht von nöthen haben, selbige darum anzumuthen; nichts destoweniger, nach demmahl Wir bemeltes Collegium gern conserviret sehen, haben Wir gnädigst in derer demüthigen Petito gewilliget, mit solchem Bescheid und Condition, daß, sobald die Stände des Römischen Reichs bey Euch um eure Recommendation und Adsistenz an wohlbemelte Frantzösische Commissarien anhalten werden; Als seynd Wir wohl zu frieden, und begehren gnädig von Euch, daß ihr auf solchen der Stände anmuthen und Anhalten, mit den Frantzösischen deswegen Unterredung halten möget, sie auch (so viel mit Fug und Raison, wie auch ohne Offension aller Suspicion, damit Wir Unsers Brüderlichen Verwandten und Bruders, des Königs in Franckreich Armatur in Deutschland nicht beschwerlich seyn, geschehen kan) dahin zu disponiren, daß sie bey ihrem Herrn verhelfen, damit offtbemelte Speyerische Cammergerichts-Membra und Angehörige von allen Kriegsbeschwerden exemptiret und befreyet werden mögen. Welches Wir Euch nicht verhalten wollen, und befehlen Euch GOtt dem Allmächtigen

sonder-

sonderlich gnädiglich. Stockholm den 6. Novembr. 1645.

cit. de Meiern T. II. p. 237.

§. 38.

Anfang der Cammergerichtlichen *Negotiationen* bey dem Friedens-*Congress* zu Münster und Osnabrück 1645. *puncto Securitat. & Exemt. Cameral.*

Solchemnach hatte sich nunmehr das Kayserl. und Reichs-Cammergericht seiner Sicherheit halber an die zu Münster und Osnabrück inzwischen versammlete hochansehnliche Herren Plenipotentiarios Kayserl. Majestät und sämtlicher hoher Kronen, wie auch an der hohen Reichs-Ständen vortreffliche Herren Gesandten zu wenden. Eben zu dem Ende ertheilte also dieses höchste Gericht eine Vollmacht dem damaligen der Stadt Osnabrück wohlverdienten Herrn Syndico Böger, welcher demnächst untern 1. Sept. 1645. eine Vorstellung des Innhalts übergeben, weilen Reichskündig, wasmassen dieses höchste Prætorium zu des H. Reichs Sachen allein gewiedmet, denen Actionibus und Consultationibus bellicis nicht impliciret, an dessen beständiger Erhaltung aber allen Reichsständen, sowohl des hochimportirenden Archivs, als anderer vornehmer Originalien und Acten halber, denen Partheyen zum höchsten gelegen, wo zumalen die Camerales notorie communes Imperii Romano-Germanici Ministri wären; solchemnach die hochansehnliche Gesandt-

sandtschaften das billigmäsige Exemtions- und Conservations-Gesuch bey allerseits kriegenden Theilen, sonderlich aber anjetzo bey Ihro Königl. Majestät in Frankreich, oder Dero Herren Generalen zu unterstützen belieben möchten.

de Meiern Act. Pac. Westphal. T. II. p. 65.

§. 39.

Ersterer Rathschlag und Schluß, die Stadt Speyer in neutralen Stand zu setzen.

Es hatte auch diese Vorstellung die heilsame Würkung, daß eine besondere Consultation darüber angestellet, und sofort abermalen für das beste Mittel zu seyn erachtet worden, wann mit Ihro Kayserl. Majestät allergnädigstem Belieben die Stadt Speyer in neutralen Stand gesetzet würde, welches um so ohnbedenklicher wäre, als selbige ohnedem kein solcher Platz wäre, der dem einen oder dem andern Theil grose Vortheile geben könte; es stehe auch ansonsten zu befürchten, daß bey fortdaurendem Kriegsbedrängnis die bey dem Cammergericht noch vorhandene wenige Personen gar fortgehen möchten, welchen Abgang man künftig sehr hoch in Administration der Cammergerichtlichen Justiz würde entgelten müssen, und schwerlich mehr zu anderweiter Ersetzung gelangen können.

de Meiern cit. loc. p. 64.

§. 40.

Fernerweite Cammergerichtliche Vorstellung zu Beförderung derer *Intercessionalien* an die Königl. Schwedische Herren *Plenipotentiarios*.

Damit nun aber auch die Intercessionales bey hohen Reichsständen an die Königl. Schwedische Herren Plenipotentiarios desto ehender befördert werden möchte: so übergabe obgedachter Syndicus Böger unterm 16. Jan. 1646. nachfolgendes Memoriale an die sämtliche Reichsständische Herren Gesandte zu Osnabrück.

Præmissis præmittendis &c.

Welchermassen Ihro Königl. Majestät von Schweden des hochpreislichen Kayserl. und des H. Römischen Reichs Cammergerichts Exemtion und Immunität halber gnädigst rescribiret, und respective Dero anwesende Herren Plenipotentiarios zu berührtem Zweck committiret, belieben die hochansehnliche Herren Abgesandte unbeschwert aus angeschlossener copeylichen Beylage mit mehrerm zu ersehen. Und wie nun, nach Anleitung berührten Königl. Rescripti, hoch- und wohlgedachte Königliche Plenipotentiarii verhoffentlich auf der sämtlichen hochansehnlichen anwesenden Herren Abgesandten Recommendation und Assistenz sich favorabel erweisen werden, und denn, wie kündig, wohlgedachtes höchste Prætorium und dessen vornehme Subjecta eine geraume Zeit, und annoch, welches dann wohl zu beklagen, den Pressuris belli-

bellicis continuirlich unterworfen und dermassen entkräftet, daß es einen Unpassionirten zur Commiseration bewegen solte; dahero summum in mora periculum, damit dann diese Jüstitz und deren hohe Bediente, utpote perpetui togati Senatores, Senatum Imperii repræsentantes, absque omni onere & strepitu militari solcher höchsten Justitz inskünftig ohne einige Interruption ruhig abwarten können, und diß einige im heiligen Römischen Reich höchste Gericht und vornehmstes Kleinod wiederum in vorigen Vigor gesetzt, auch die Herren Camerales, nach so lang ausgestandenen Drangsalen, dermaleinst mit einer würcklichen Exemtion erfreuet, sonderlich aber des heiligen Römischen Reichs und dessen incorporirter Ständen hiebey versirende hohe commune interesse conserviret werden möge:

Also ersuchet die hochansehnliche Herren Abgesandte samt und sonders, und einen jeden in particulari, Kraft längst exhibirter Vollmacht, im Namen hochgedachter Herren Cameralen, hiesiger Stadt-Syndicus, D. Johann Heinrich Böger, unterdienst- und dienstlich, Sie geruhen bey so beschaffenen kundigen und per se momentosen Sachen, vermöge und nach Anleitung mehrbemeldten Königlichen Rescripti, diß höchste Prætorium mit Dero hochvermögenden und hochgeltenden Recommendation und Assistenz, um Erlangung der hoch-desiderirten Exemtion und Immunität, ob moræ periculum evidens, (bevorab, da die Bürger daselbst nun-

mehr ganz zu Boden gerichtet und erschöpft, und dahero zu besorgen, daß von denselben, ob ipsorum depauperationem, das Onus auf die Herren Camerales gewälzet werden würde,) zu secundiren. Welche hohe und grose Faveur die Herren Camerales in allen möglichen Occurrentien hinwieder um die hochansehnliche Herren Abgesandten zu demeriren sich obligat erachten, und verbleibe im übrigen.

laud. de Meiern cit. T. II. p. 233.

§. 41.

Rathschlag zu Osnabrück 1646. *puncto Securitatis & Exemtionis Cameralis.*

Ueberdas aber wurde auch an sämtliche hohe Friedens-Gesandten von dem Cammergericht selbsten unterm 19. Jan. erstgedachten 1646ten Jahrs ein Schreiben erlassen, worauf den 23. dieses zu Osnabrück in Berathschlagung gestellt worden, wie Speyer, Stadt- und Cammergericht aus denen Angustien zu helfen seye?

Magdeburg votirte: Schweden solle um Intercession ad Gallos ersuchet werden.

Altenburg: Bey Schweden und Frankreich, und zwar per Literas & Deputatos darum anzulangen.

Weymar und Anhalt, wie Altenburg.

Brandenburg-Culmbach: Mit denen Kayserl. wäre aus der Sache zu reden, Galli wären zu Münster schon zur Neutralität disponiret.

Braun-

Braunschweig: Electores solten opem nobiscum hierin conjungiren, die Stadt müßte neutral gemacht, die Guarnison herausgeführt, und von niemand kein Volk hinein gelegt werden.

Mecklenburg: Seye nicht zu helfen, die Stadt und Cammer erlange dann die Neutralität.

Pommern: Neutralitas seye das einzige Mittel ꝛc. ꝛc.

Würtemberg: Die Kayserlichen solten um die Neutralität, beedes für die Stadt und Cammer, ersucht werden ꝛc. ꝛc.

Hessen-Cassel: Habe sich Speyer eifrig angenommen, und seye bereit, dergleichen noch zu thun, Neutralität seye das beste Mittel ꝛc.

Hessen-Darmstadt: Der Cameralen seye sich billig anzunehmen; die Stadt seye ein Connexum.

Baaden folget.

Sachsen-Lauenburg intercedirt auch für Worms.

Wetterauische und Fränkische Grafen consentiunt.

Conclusum: Die Kayserlichen um Verstattung der Neutralität für Speyer und Worms zu ersuchen:

Item, andere kriegende Partheyen per Deputatos ad Cæsareos Altenburg, Weymar, Braunschweig, Wetterauische, Städtische.

de Meiern cit. T. II. p. 234. 255.

§. 42.

Die nachgesuchte *Intercessionalien* werden erlassen.

In Gefolg dessen wurden dann auch die Intercessionen aller Orten eingeleget: Die Kayserliche Herren Plenipotentiarii erklärten sich, die benöthigte Ordre an den Vicomte de Turenne auszuwürken; so viel aber die Neutralität betreffe, wäre bereits auf dem Reichstag zu Regenspurg, und auf dem Deputationstag zu Frankfurt von solchem Punct vielfältig gehandelt, niemalen aber ein gänzlicher Schluß darinnen gefaßt worden ꝛc. ꝛc. doch wolten sie davon an Ihro Kayserl. Majestät gehörigen Bericht erstatten.

de Meiern T. II. p. 64.

§. 43.

Innhalt derselben an die Königlich-Französische Herren *Plenipotentiarios.*

Das Intercessions-Schreiben an die Königl. Französische Herren Plenipotentiarios ware folgenden Innhalts:

Serenissimi & Potentissimi Principis ac Domini, Domini Ludovici Decimi Quarti, Galliæ & Navarræ Regis Christianissimi, Legati eximii, Celsissime Princeps, Illustrissimi Comites, Domine atque Amici etiam atque etiam suspiciendi.

Immitis Bellona a multo jam tempore diris calamitatibus immersit Spiram Nemetum, sedem ac domicilium Dicasterii Imperialis: & certo

certo nobis innotuit jamjam exitium imminere, nisi propediem præsidiis militaribus erepta fuerit. Cum igitur totius Imperii magnopere intersit, præclarum illud Justitiæ domicilium omnibus belli oneribus prorsus sublevari, & Christianissimi Regis encomium omnino sit futurum illustrius, si justitiæ sacra ipsius beneficio in tuto collocata fuerint; idcirco nos tenet spes prorsus indubia justitiæ in Imperio administrationem Christianissimi Regis auspiciis nequaquam impeditum iri. Spirenses justitiæ sacerdotes & ministri totius Imperii impendiis officio suo funguntur, quocirca omnes promiscue Imperii Status obstricti sunt communes Ministros in tuto ponere, nec Status nec subditi Imperii, qui Spiræ rerum suarum satagunt, tabellarios mittere sive Justitiæ acta perferre & referre poterunt, nisi locus ille omni omnino milite propediem sublevabitur: Luculentam igitur & christianissimus Rex & Celsitudo vestra, vestræque Excellentiæ ab omnibus Imperii Statibus gratiam iniverint, si Spira Nemetum milite amoto in pristinam libertatem restituetur. A Cæsarea Majestate nos æque impetraturos confidimus, ut Spira Nemetum Cæsarei quoque præsidii sit expers futura. Vangionum item Civitas Mavortiis quassata malis magnam partem ad internecionem usque exinanita est: Si igitur Celsitudo vestra vestræque Excellentiæ miseris civium reliquiis quicquam opis afferre possent, id ut velint impendere, extimis precamur sensibus.

cit. de Meiern T. II. p. 766. Londorp. T. VI. p. 1.

§. 44.

Intercessionales an die Königl. Spanische Herren *Plenipotentiarios*.

Gleichermassen waren die Intercessionales an die Königl. Spanische Herren Plenipotentiarios folgendermassen abgefasset:

Serenissimi ac Potentissimi Principis ac Domini, Domini Philippi Quarti, Catholici Hispaniarum Regis, Illustrissimi & Excellentissimi Legati, Domini ac Amici plurimum observandi.

Quid commemoremus, totius Imperii etiam atque etiam interest, ut Spira Nemetum bellorum liberata malis undequaque sit in tuto! Interpellavimus eo nomine Christianissimi Francorum Regis Legatos & certa spe ducimur, Gallum militem propediem abductum iri, si certo constiterit Spiram a vicino Hispano milite æque immunem fore. Cum igitur Nemetum Urbs Imperialis Justitiæ sit domicilium, cum omnes ad unum, qui illic justitia deserviunt, totius Imperii sint Ministri; Imperii Status una operam impendere æquum est, ne Justitiæ Sacra bellorum miseriis prostituantur. Quocirca non possumus non confidere, Catholicum Regem militem suum ita libenter cohibiturum, ne Spira Nemetum quicquam inde detrimenti accipiat, neve finitima loca irruptionibus reddantur infesta. Excellentias igitur Vestras magnopere roga-

rogamus, ut Spirensis libertatis velint satagere, ac adeo conniti, ne habeat Spira Nemetum, quod sibi ab Hispano milite metuat.

cit. locis.

§. 45.

Intercessionales an die Königl. Schwedische Herren *Plenipotentiarios*.

Nicht weniger wurde von Fürsten und Ständen an der Krone Schweden Herren Plenipotentiarios die erforderliche Intercession vor das Cammergericht nachstehender massen gethan:

Der Königl. Majestät und Cron Schweden Höchstansehnlichste Vortrefliche Herren Legati.

Hochwohlgebohrner Graf, gnädige Herren, auch Hochedler, Gestrenger und Hochgelehrter, Großg. Hochgeehrter Herr.

Es hat das löbl. Kayserl. Cammergericht zu Speyer, wie auch diese Stadt, uns zu erkennen gegeben, wasgestalt durch die biß anhero erduldete Kriegspressuren, Einquartirungen und continuirte Contributiones, sie dergestalt erschöpfft und von Kräfften gekommen, daß, wann solche ihnen ohnerträgliche Last verbleiben solte, alßdann nicht allein das Cammergericht dissolvirt, sie, die Assessorn, sich wegbegeben, sondern auch die Bürger und Einwoh-

ner zu Grunde gehen müsten, und dannenhero gebetten, bey Ew. Excell. Excell. mit unserer Vorschrifft einzukommen, und Sie zu ersuchen, bey Ihro Königl. Majestät in Franckreich und Dero höchstansehnlichsten vortrefflichen jetzo zu Münster subsistirenden Herren Legaten es dahin vermitteln zu helffen, damit nicht allein die Herren Camerales und deren Zugewandte, sondern auch die Stadt von der Einquartirung befreyet, der Contributionen erlassen, und in eine beständige Neutralität gesetzt werden möge.

Wann dann an diesem des h. R. Reichs Cammergericht unsern gnädigsten und gnädigen Herren, auch Großg. Herrn und Obern, hoch und viel gelegen, privatim auch, worunter viel Wittwen und Waysen begriffen, der daselbst rechthängigen Sachen halber hieran mercklich interessirt, und sonderlich dahin sorgfältig zu sehen und zu trachten ist, damit dasselbe bey seiner Integrität erhalten und nicht dissolvirt werde:

Als bitten und ersuchen Ew. Excell. Excell. wir gantz dienst- und hochfleißig, Sie geruhen ihrem vornehmen Valor und Wohlvermögen nach bey Ihrer Königl. Majestät in Franckreich und bey Dero höchstansehentlichsten Herren Legatis es in die Wege richten zu helffen, damit nicht allein das löbl. Cammergericht, sondern auch die Stadt, weiln eins von dem andern seine Dependenz, und sie gleichsam in einem Schiffe seyn, der Einquartirung befreyet, mit weitern Contributionen und Anlagen verschonet,

und in eine erfreuliche und ihnen ersprießliche Neutralität gesetzet werden möge. Allermassen nun Ew. Excell. Excell. ein hochpreißliches rühmliches Werck hierdurch erweisen, also seynd wir es mit allen möglichsten und angenehmen Diensten zu erwiedern zu jederzeit bereitwillig und stets beflissen.

Londorp. T. VI. p. 2.

§. 46.

Der Königl. Spanischen bevollmächtigten hohen Gesandtschaft Antwort.

Die Königl. Spanische Herren Plenipotentiarii ertheilten hierauf nachstehende Antwort:

Illustrissimorum & Celsissimorum S. R. I. Principum & Ordinum, Augustanæ Confessionis, Illustres, Nobiles & Magnifici Domini Legati!

Satis omnibus notum est, liberationem Civitatis Spirensis non minus à Rege Hispaniarum, Clementissimo Domino nostro, desiderari debere, quam ab aliis Sacri Romani Imperii Principibus, cum in ea Assessorum collocandi jus habeat, aliisque fruatur privilegiis ac authoritatibus, quæ circa Spirensem Cameram versantur. Et idcirco antequam hostilia Regis Christianissimi arma hanc Imperialis Justitiæ sedem invasissent & occupassent, nunquam illa de Hispanicorum Præsidiorum vicinia conquesta est; quin ab eis omne auxilii & amicitiæ genus experta, qualiter rursus

 expe-

experietur, si, ut suis gratissimis ad Nos literis, Osnabrugæ die nono Februarii datis, hujus anni 1646. Illustres, Nobiles ac Magnificæ Dominationes vestræ spem faciunt, a prædicta Civitate Spirensi Gallicus miles sit decessurus, nulla ex parte nostra officia intermissuri, quibus publica quies in Germania undequaque restituatur, ad quam semper non votis solum sed omnibus conatibus adspiravimus; scribemusque ad Excellentissimum Dominum Marchionem a Castel Rodrigo, a quo Præsidia Palatinatus Inferioris dependent, ut omnem operam adhibere velit, ne quantulacunque tam amicæ nobisque conjunctæ Civitati conquerendi ansa præbeatur, & in quavis alia occasione sincere contestabimur, quam ex animo simus.

de Meiern cit. T. II. p. 767.

§. 47.

Fernerweiter Rathschluß vor die Aufrechterhaltung des Cammergerichts.

In Sessione publica XXVII. den 27. April 1646. ist von dem Oesterreichischen Directorio der zu Münster des Kayserl. Cammergerichts Assecuration halber gefaßte Schluß zu der Fürsten und Ständen zu Oßnabrück Erklärung gebracht, und dergestalten genehmiget worden, daß der Assecuration halber über die zuvorhin ausgefertigte Intercessionales noch ferner aller Orten gehörige Bemühung angewandt werden solte: besonders aber stehet das Oesterreichische Votum zu bemerken:

ken: Könnte anderst nicht befinden, als daß auf alle mögliche Wege und Mittel zu gedenken, wie das Kayserliche Cammergericht und dessen Membra sicher leben, und ihren Unterhalt haben könnten, sonst dörfte es sich vollend gar zerschlagen, wie es schon auf gar wenige Personen herunter gekommen, da doch zu wünschen, und billig darauf zu sehen, damit sowohl die alten Consiliarii, als denen die Gelegenheit dieses hohen Tribunals besser bekannt, dabey behalten, als auch jüngere mit zugezogen werden möchten.

de Meiern cit. T. II. p. 987. 988.

§. 48.

Fortsetzung dieses Rathschlags.

Unterm 9. (19.) Martii, 4. (14.) April. 2. (12.) May 1646. thate das Cammergericht wiederholte Vorstellungen puncto Securitatis, da selbiges, ohnerachtet erhaltener Salveguarde, in beständiger Besorgnis und Bedrängnis leben mußte.

Die Sache kame bey dem Friedens-Congreß zu Münster und Oßnabrück in abermalige Bewegung, und wurde beschlossen, die Kayserl. Herren Plenipotentiarios zu ersuchen, es bey denen Französischen Herren Plenipotentiarien durch die Herren Mediatores dahin zu richten, damit die Königl. dem Cammergericht ertheilte Salva Guardia in effectu erhalten werden möchte rc. rc. welchem Schluß im Fürsten-Rath zu Oßnabrück hinzu

hinzu zu setzen vor gut erachtet worden, daß, wo es möglich, die Kayserl. Herren Plenipotentiarii diese Securität bey allen kriegenden Theilen dahin zu richten, sich unbeschwert bemühen wolten, damit die Stadt Speyer samt dem Cammergericht in eine gäntzliche Verschon- und Befreyung aller Einquartirung und Krieges-Lasts gesetzt würde.

de Meiern T. III. p. 530.

§. 49.

Der Reichs-Ständen Vorstellung an Kayserl. Majestät.

Zu mehrerer Beförderung des Werks ergienge hiernächst an Kayserl. Majestät den 17. Junii 1646. Namens der hohen Reichs-Ständen ein Vorstellungs-Schreiben dahin: Wiewohlen man in puncto Securitatis nützlich und nöthig zu seyn befunden, daß dem Cammergericht die höchstnöthige Sicherung verschaft, und Kraft deren um so viel beständiger die Justitz im Reich administriret, und eben zu solchem End entweder das Mittel der Neutralität oder die Translation des Gerichts werkstellig gemacht würde; so wäre jedoch bey anverhoffendem baldigem erwünschtem Ausgang der Friedens-Tractaten einige geringe Zeit annoch zuzusehen, in omnem eventum aber der Bedacht zu nehmen, wie bey Erlangung des werthen Friedens die Garnison vornehmlich in Speyer ohne alle

Be-

Beschwerung des Gerichts und der Stadt abgeführet werden möchte.

Meier cit. T. III. p. 44. 45.

§. 50.

Das Cammergericht *continuirt* seine Klagden über die Kriegs*pressuren*.

Der Nothstand bey dem Cammergericht ware aber in denen zweyen Hauptstücken der Sicherheit und des ermanglenden Unterhalts viel zu groß, als daß selbiges den nahestehenden Friedensschluß vollends abwarten können; es erfolgte daher unterm 31. Aug. 1646. eine nachdrückliche Vorstellung an die Reichsständische Gesandtschaften, damit diese beede Hauptpuncten annoch für dem anstehenden Winter berichtiget, und das Gericht in Sicherheit von allen ferneren Kriegspressuren unzertheilt erhalten werden möchte, widrigenfalls die genöthigte Trennung ohnvermeidlich seyn würde.

Der Reichs-Ständen Antwort.

Die unterm 13. Oct. ertheilte Wieder-Antwort ware kürzlich folgenden Innhalts:

Es seye dem Cammergericht selbsten nicht unbekannt, mit was Eifer und Sorgfalt sowohl Kayserl. Majestät, als des h. Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände die vorgekommene Mittel der Translation, Neutralität und unentbehrlichen Unterhalts zum Effect zu bringen Sich bemühet, es hätten aber die betrübte Zeiten

Ihre

Ihre wohlgemeynte Intention gehindert, da die Stände selbsten die allerseits desiderirte Sicherheit und Standsmäsigen Unterhalt nicht erhalten mögen: Bey deme allen hätten Sie aus continuirender getreuer Sorgfalt nicht unterlassen, die Kayserl. Herren Gesandten anderweit besten Fleisses zu ersuchen, daß Sie entweder vor Sich, oder vermittelst der Herren Mediatorn, die Königl. Französische Herren Plenipotentiarios zu Abführung der Garnison aus Speyer, oder, da je dieses nicht zu erhalten, zu beständiger Salvagardirung der Herren Præsidenten, Assessorn, und aller anderer diesem löblichen Gericht an- und zugehöriger Personen disponiren, oder da Sie sich dessen zu bemächtigen nicht vermöchten, alsdann die Nothdurft ohnverlängt an die Cron Frankreich bringen, und bey Deroselben eheste willfährige Resolution auswürken, immittelst aber bey dem Königl. Französischen Commandanten in Speyer die verläßige Verordnung thun wolten, damit nicht allein die Herren Præsidenten und Assessores, sondern mit und neben Ihnen auch andere dem Gericht an- und zugehörige Personen der vor einem Jahr erlangter Königl. Salva Guardi geniessen, und dawider wie weniger nicht ihre habende Privilegia und Immunitäten, keineswegs weder mit Einquartirungen, Contributionen, noch sonsten in einigen andern Weg beschwert würden: Es würde Sich also das Gericht hoffentlich patientiren, und immittelst in Admi-

Administration der Justitien mit getreuem Eifer fortfahren, keineswegs aber um dieses dem ganzen Reich höchstschädlichen Verzugs willen aussetzen, sondern vielmehr zu Verhütung dessen Dissolution Sich beysammen halten.

ibid. p. 666. &c.

Und abermalige Vorstellung bey Kayserl. Majestät.

Eben zu dem Ende ergienge auch von denen Ständen des Reichs unterm 13. October eine abermalige allerunterthänigste Vorstellung an Kayserl. Majestät, auf alle dienliche Mittel zu ehester Verschaffung der höchstnöthigen vorhin eingerathenen Sicherheit und Verschonung des Cammergerichts allergnädigst bedacht zu seyn, und solche ihme ehest-möglich wiederfahren zu lassen.

ibid. p. 669.

§. 51.

Antrag des Cammergerichts, um dessen Sicherheit und *Exemtion* durch eine Bewilligung unter allerseits kriegenden Mächten *in vim Pacti publici* vest zu stellen.

Das Collegium Camerale erstattete hierauf unterm 26. Nov. für die angewandte Fürsorge und Bemühung den verbindlichsten Dank, jedoch wäre bey denen continuirlichen Einquartierungen zu Roß und Fuß nicht unzeitig zu besorgen, daß dieses höchste Gericht niemalen genugsam gesichert leben könnte, wann nicht unter

aller-

allerseits kriegenden Theilen eine beständige Sicherheit in vim Pacti publici verglichen würde.

Nun wurde zwar den 17. Martii 1647. hierüber abermalen eine Reichs-Consultation gehalten, schließlichen aber allerseits anerkannt, daß dem Cammergericht nicht wohl anders aus dem Grund zu helfen seye, als wann mit äusserstem Fleiß und Eifer **der Frieden** beschleuniget würde.

de Ludolf Hist. Sust. Cam. I. Anhang p. 76.
de Meiern Act. P. IV. T. V. p. 246. &c.

§. 52.

Hiernächst erfolgte der Friedensschluß 1648. Des Cammergerichts Danksagung vor die vielfache Bemühungen im *Justitien*-Werk.

Diese so lang erwünschte Friedens-Sonne erschiene endlich in vollem Glanz im Jahr 1648. Und obwolen die Translation des Cammergerichts samt dem ganzen Justitien-Werk, vermög Art. V. §. 53. auf den nächstkünftigen Reichstag verwiesen, folglichen auch dieser Punct der Freyheit und Sicherheit des Kayserl. Cammergerichts noch weiters hinaus verschoben worden, so wurde jedoch sowol hierunter, als auch des nöthigen Unterhalts halber, ein und andere Fürsehung, so viel dato nur immer möglich ware, gethan, derentwegen das Cammergericht unterm 7. Dec. 1648. an die hochansehnliche Reichs-

Gesandt-

Gesandtschaften zu Münster ein verbindliches Danksagungs-Schreiben erlassen, wie Sie nemlichen mit sonderbarem Trost wahrgenommen, daß die Aufrechthaltung der Justitz unter andern des H. Reichs Angelegenheiten nicht die geringste gewesen, sondern derentwegen vom Jahr 1641. bis hieher reiflich deliberirt, und sehr nützliche und ersprießliche Consilia zusammen getragen worden seyen.

Lünigs Reichs-Canzley T. I. p. 51.

§. 53.

Indessen wäre denen Beschwerden sogleich völlig abzuhelfen nicht möglich.

Indessen konnte es nicht fehlen, daß die Vorstellungen, gleichwie wegen des Unterhaltungs-Werks, also auch wegen des Sicherheitspunctens, von Zeit zu Zeit in weitere Anerinnerung gebracht werden müssen. Eine neuerliche Gelegenheit hierzu gabe, daß die Französische Garnison aus Speyer zwar abziehen, dagegen aber Königl. Schwedische Truppen einrücken solten, derentwegen das Kayserliche Cammergericht unterm 2. (12.) Jan. 1649. an hochermeldte Reichs-Gesandtschaft zu Münster ein abermaliges Schreiben erlassen, und darinnen gebeten, bey der Königl. Schwedischen Generalität und sonsten aller gehörigen Orten die Vermittlung zu thun, damit dieses höchste Gericht nicht allein de præsenti ob summum moræ periculum, sondern auch inskünftige durch ein General-Pro-

rectorium von denen Schwedischen, wie bis dato von denen Französischen Einquartierungen und allen andern gefährlichen Ueberfällen, wie die Namen haben möchten, und Abzügen gesichert seyn, auch auf alle Begebenheit in Ruhe gesetzet werden möchte.

Londorp. Act. publ. T. VI. p. 456.
Lünigs Reichs-Canzley cit. T. I. p. 85.

§. 54.

Die Stadt Speyer muß annoch 1649. Quartierslast übernehmen. Vorstellung darüber an den Königl. Französischen Herrn General von Erlach.

Es ware aber der Abzug der Königl. Französischen Truppen noch nicht so nahe, und zuletzt noch mit Beschwerden verknüpfet; solchemnach erliesse eine hohe Reichs-Gesandtschaft zu Münster unterm 13. Martii 1649. ein Vorstellungs-Schreiben an den Königl. Französischen Marschalln, Herrn von Erlach, worinnen insbesondere angeführt worden, wie ungern zu vernehmen gewesen, daß in specie die Stadt Speyer, und die daselbst begriffene Kayserl. und Reichs-Cammergerichts-Personen, An- und Zugehörigen, welche doch, vermög ihrer Privilegien und sonsten, von allen Oneribus exemt, anjetzo fast mehr, als zuvor jemals, beleget worden seyen, mit dem Ersuchen, absonderlich die denen Cammergerichts-Personen einquartierte Soldatesca wiederum abzunehmen, und denselben

zu Administrirung der lieben Justitz die nöthige Ruhe zu lassen.

cit. Lünig T. I. p. 163.

§. 55.

Neuer glücklicher Zeitpunct vor das Cammergericht. Reichsschluß 1654. wegen *Translation*, Freyheit und Sicherheit desselben.

Die Zeit der werkthätigen Hülfe und Befreyung kame jedoch immer näher. Eine extraordinaire Deputation von Reichs-Ständen mußte den Augenschein von dem betrübten Zustand dieses höchsten Gerichts im Jahr 1651. in loco fürnehmen: folgenden Jahrs darauf wurden des Herrn Marggrafen Wilhelm von Baaden-Baaden Hochfürstl. Durchleucht, ein Herr von grosen Verdiensten und Begabnis, als Cammer-Richter introduciret, und bey dem neu-eröfneten solennen Reichstag zu Regenspurg hat man wol die meiste Zeit auf die Wiederaufrichtung des Reichs-Justitzwesens und Aufrechterhaltung des Kayserl. und Reichs-Cammergerichts verwandt, fortan in dem Reichs-Abschied 1654 §. 167. der Translation, Freyheit und Sicherheit halber folgendes verordnet:

„ Als auch bey denen allgemeinen Friedens-„ Tractaten der Translation des Cammer-„ gerichts halber Erinnerung geschehen, und „ solcher Punct auf gegenwärtigen Reichs-„ tag verschoben worden: So befinden Wir, „ und mit Uns Chur-Fürsten und Stände,

 „ nach

„ nach reifer wohlbedächtlicher Ueberleg- und
„ Berathschlagung der Sachen, berührte
„ Translation noch zur Zeit nicht thunlich,
„ wollen aber die Sicherheit dieses Unsers
„ höchsten Gerichts angehöriger Personen
„ Uns dergestalt angelegen seyn lassen, und
„ dieselb, vermög der Ordnung am 49. Tit.
„ Part. I. die Wir anhero und in diesem
„ Reichs-Abschied alles ihres Innhalts wie-
„ derholen, in Unserer und des Heil. Reichs
„ Verspruch, Schutz und Schirm, samt
„ und sonders hiemit nochmals aufgenom-
„ men, auch alle Chur-Fürsten und Stände,
„ und sonderlich die nächstgesessene des Orts,
„ wo das Cammergericht jederzeit gehalten
„ wird, ersucht und denselben auferlegt haben,
„ durch die in des Reichs Executions-Ord-
„ nung versehene Mittel gemeldte Personen
„ bey solchen Unsern und des Reichs Schutz
„ und Schirm auf alle Begebenheit zu hand-
„ haben und zu erhalten; da auch, wider
„ Verhoffen, sich inskünftige (da GOtt vor
„ sey) neue ohnversehene Motus, Krieg oder
„ Vehden im Heil. Reich wiederum anspin-
„ nen solten, wollen Wir nicht weniger Uns
„ ihrer und dero Sicherheit in Zeiten väter-
„ lich annehmen, dessen auch die benachbarte
„ und andere Chur-Fürsten und Stände ohn-
„ verlängt erinnern, sonderlich aber Burger-
„ meister und Rath Unserer und des Reichs
„ Stadt Speyer hiemit absonderlich ermah-
„ net

„ net haben, daß sie in vorfallenden wichtigen
„ Sachen und Actionen, woran ihre und
„ Unsers Kayserl. Cammergerichts Sicher-
„ heit haftet, mit dem Collegio Camerali
„ vertrauliche Communication pflegen, sol-
„ ches ihnen gleichwol an ihrer Reichs-Ohn-
„ mittelbarkeit und Rechten in andere Wege
„ ohnnachtheilig seyn solle.“

§. 56.

Anzeig an Kayserl. Majestät und das Reich von abermaligen Kriegs-Unruhen am Rheinstrom 1665. Reichs-Gutachten darüber.

Nunmehro gelangte also dieses höchste Gericht wiederum nach und nach zu seinem vormaligen Lustre und Ruhestand, es dauerte aber nicht lange, indeme im Jahr 1665. und 66. in dasigen Gegenden am Rheinstrom, wegen der Wildfangs-Gerechtigkeit und sonsten, ein und andere thätliche Bewegungen vorgiengen, und neue Besorgnissen erweckten, derentwegen also eine allerunterthänigste Anzeige bey Kayserlicher Majestät und der hohen Reichs-Versammlung geschehen mußte.

Es erfolgte darüber ein Reichs-Gutachten, daß Kayserl. Majestät allergnädigst geruhen möchten, Dero hohes Kayserl. Amt dahin kräftigst zu interponiren, damit alle Thätlichkeiten eingestellt, und des H. Reichs Ruhestand aller Orten erhalten, bevorab das Cammergericht, denen Reichs-Satz- und Ordnungen gemäs,

 mit

mit allen widrigen Begegnissen verschonet werden möchte.

Pachner v. Eggenstorff Sammlung der Reichsschlüsse P. I. p. 240. Nr. CLIV.

§. 57.

Schutzbriefe von beeden Herzoglich-Lotharingischen Prinzen, *de Lislebonne* und *Prince de Vaudemont*, dem Kayserl Cammergericht ertheilt 1666.

Aus Gelegenheit dieser Unruhen ertheilten die beede Prinzen von Lotharingen, de Lislebonne und Prince de Vaudemont, nachstehende Sauve-Gardes dem Kayserl. Cammergericht.

François de Lorraine, Prince de Lislebonne & de Commercy &c. Gouverneur, Lieutenant General de Son Altesse Serenissime du Duché de Bar & Pays Barrois, & Lieutenant General de Son Armée.

Les Vicepresident & la Chambre Imperiale de Spire nous ayans requis, de leur octroyer, pendant ces dangers & troubles, Sauvegarde & Passeport pour leurs Personnes, domestics & dependans d'eux, comme aussy pour les Chariots, & Chevaux leurs appartenans, ou autrement employés à leurs services, & pour leurs affaires, inclinant à leur rendre tous les meilleurs offices, qu'il nous sera possible, par la singuliere estime & consideration, que nous avons de leurs Rangs, & de leur amitié; & les prenant avec les leurs & ce qui les tonche, sans exception, soubs la protection

tection & Sauvegarde de Son Altesse Serenissime, & la nostre particuliere: Nous deffendons très expressement à tous gens de guerre, qui sont soubs nostre Commandement, de leurs faire ny souffrir estre faict aucun tort, trouble, desordre, violence, ou empeschement, quel il puisse estre, directement ou indirectement, leur ordonnons au contraire leur rendre en general & en particulier tous services, faveurs, & assistances, & de les laisser librement & seurement passer & repasser, Eux, leurs domestics, valets, Chevaux, Chariots, vendanges, Grains, & biens & autres choses necessaires, durant ce temps de vendange, à peine aux Contrevenans de la vie: Prions tous ceux, qui sont à prier, d'avoir ceste nostre Sauvegarde en recommendation, promettant en cas pareil faire le semblable. A Charge toutesfois à la dite Chambre Imperiale d'en bien user, & de ne s'en servir, que pour Eux, & ceux, qui seront veritablement leurs, & affin que ceste nostre intention soit d'autant mieux suivie & executée, Nous voulons & ordonnons que foy soit adjoustée aux copies des presentes devement attestées & collationées par le Directeur ou Greffier de la Chancellerie & un Protonotaire de la dite Chambre, ainsy & de mesme, qu'au present Original, & qu'elles ayent mesme force & vertu. En Foy de quoy nous avons signé ces dites presentes de nostre main, les avons faict contresigner par nostre Conseiller & Secretaire ordinaire, & avons à icelles faict mettre & ap-

poser le Seel de nos armes. Donné à Belickerti ce vingt quatriesme Septembre. Signé: François de Lorraine, Prince de Lislebonne; & plus bas: Par Monseigneur encore signé Betondeur. Avec le Seel imprimé sur Cire d'Espaigne vermeille.

Charles Henry de Lorraine, Prince de Vaudemont, Comte de Bitche.

Ayant pris sous nostre Protection & Sauvegarde les Messieurs de la Chambre Imperiale de Spire, ensemble Domestics, Chevaux, Chariots, & toute autre sorte de bestailles, Terres & Vignes à eux appartenans seulement; Deffendons expressement à tous Officiers & Soldats, sur qui nostre pouvoir s'estend, de ne pas exiger, inquieter, ny troubler les Domestics de la dite Chambre Imperiale. A eux permis d'aller & venir, faire labourer & vendanger, sans qu'il leur soit fait aucun tort, ny empeschement, telle estant nostre volonté, à Condition que sous leur nom ils ne fassent passer, quoy que ce puisse estre, non dependant de la dite Chambre Imperiale. En foy de quoy nous avons les presentes signé, & y fait apposer le Seel de nos armes, & contresigner par l'un de nos Secretaires ordinaires. Fait à Bellicam le 24. Septembre 1666. Estoit soubscrit: Charles Henry de Lorraine; & plus bas ainsy contresigné: de par Monseigneur Carrette. Avec le Seel imprimé sur Cire rouge couverte d'une pressule de papier.

§. 58.

§. 58.

Protectorium Cæsareum 1666. vor das Kayserl. Cammergericht.

Hiernächst erfolgte auch von des glorwürdigsten Kaysers Leopolds Majestät folgendes allergnädigstes Protectorium.

„Wir Leopold von GOttes Gnaden
„erwählter Römischer Kaißer, zu allen
„Zeiten Mehrer des Reichs rc. rc. bekennen
„offentlich mit diesem Brieff, und thuen kundt
„allermenniglich, demnach Uns die Wolgebor-
„ne, Edle, Ehrsame, Gelehrte, Unsere und des
„Reichs liebe getrewe Vice-Præsident und Bey-
„sizere Unsers Kaisserlichen Cammergerichts zu
„Speyer, in underthenigkeit vorgebracht,
„auch ausser diß landkündig ist, welchergestalt
„zwischen denen selbiger Orten benachbarten
„Chur-Fürsten und Ständen, auch der Un-
„mittelbahren freyen Reichs-Ritterschafft we-
„gen des Wildfangs, Leib-Eigenschafft und
„anderer Gerechtigkeiten bereits vor geraumer
„Zeit einige Irrungen und Mißverstand sich
„ereignet, dieselbe auch biß anhero dermaßen
„zugenomen, daß ohnerachtet alles tentirten
„Vergleichs, und deswegen veranlaßter Zu-
„sammenkünften, dennoch der daraus verhofte
„Effect biß dato nicht zu erheben gewesen, son-
„dern man darüber in die Waffen gerathen
„wäre. Nun ließen Sie eines jeden hierbey
„habende Prætension und Interesse billich an

 „sein

„ sein Ort gestelt und Ihnen dießmahl allein
„ sorgfeltig angelegen seyn, wie die heilsame
„ Justitz zu Trost und Beruehigung der litigi-
„ renden Partheyen bestens administriret und
„ befürdert werden möge, inmaassen sie dann
„ bißhero der Hofnung gelebt, es würden diese
„ Mißhelligkeiten dermaleinst durch güetliche
„ Composition oder in andere Weeg ihre Ab-
„ helffung erreicht haben, vnd in Ihren Functio-
„ nen nicht etwan einige besorgende Verhinde-
„ rung dadurch zugezogen werden, im übrigen
„ auch alle in denen ab- und zuraisen deren hie-
„ bey uninteressirenden Persohnen, wie nicht
„ weniger an täglicher Zufuhr der unentpehr-
„ lichen Victualien durch diese Strittigkeiten
„ jeweilen verursachte sehr schädliche Beschwer-
„ nüße, welche zwar eine zeithero underblieben,
„ inmittelst gäntzlich aus dem Weeg geraumbt
„ worden seyn: Nachdem sich aber anjetzo
„ wider alle geschöpffte Zuversicht vil ein anders
„ an Tag thete, indeme solche Irrungen nicht
„ allein aufs neue wiederumb hervor kommen,
„ sondern auch die abermahls sich zusammen
„ ziehende Trouppen, wie nicht weniger das zu
„ den Waffen schreitendes Landvolckh die Dorff-
„ schafften hin- und wieder außblündern und
„ allerhand Feindseeligkeiten dergestalt gegen
„ einander verüben, daß die arme Unterthanen
„ bey diesen ohnedas beschwerlichen Zeitten der
„ in der Nähe und vielen andern Orthen grassi-
„ renden Kranckheiten in großer Anzahl mit

„ Pferdt

„ Pferdt und Viehe in die Stadt Speyer zu
„ flehen benötigt worden, und dahero nicht
„ unzeitig zu besorgen, es möchte dieser Stritt
„ bey je länger je mehr wegen höchst verderb-
„ lichen Außblündern und anderer erleidender
„ Trangsaalen gegen einander zunehmenden
„ Verbitterung, zu noch mehrerer Weiterung,
„ und vielleicht (welches jedoch der allerhöchste
„ GOtt gnediglich verhüthen wolle) zu des gan-
„ tzen Landes äusseristen Verderben außschlagen,
„ ja endlich dahin kommen, daß gleich wie die
„ streitende Partheyen bereits underschiedlich
„ fast biß an der Statt Speyer Landtgewöhr
„ oder Stattwart gerückhet vnd daselbsten Ihre
„ Hostilitäten unter Ihnen und denen Under-
„ thanen verübet, etwan bey dergleichen mehr
„ unversehens vorkommenden Occasionen nicht
„ allerhand Confusiones und Beschwerlichkeiten
„ entstehen, sondern auch selbige Stadt und
„ dieses Unser und des heiligen Reichs höchste
„ Gericht und deßen angehörige Personen, wo-
„ fern dieser Sachen durch sonderbahre gewiße
„ Anordnung nicht ernstlich vorgebogen werden
„ solte, leichtlich in Schaden gesetzt, bevorab
„ aber die heilsame Justitz vermittelst solcher
„ besorgender Turbationen zu ohnersetzlichem
„ Nachtheil des gemeinen Weesens mercklich
„ lædirt und gesperret werden dörfte; So haben
„ Wir aus Kaißerlicher Sorgfalt Eingangs
„ benannte Vice-Præsident und Beysitzere Un-
„ sers Kaißerl. Cammergerichts, auf ihr zuvor
„ besche-

„ beschehenes allerunterthänigstes Bitten, in
„ Unsern und des heiligen Reichs sonderbaren
„ Schutz und Schirm, wie solcher zu Conser-
„ vation dieses Gerichts in denen Reichs-Con-
„ stitutionen und der Cammergerichts-Ord-
„ nung heilsamlich verordnet ist, sampt allen
„ ihren angehörigen Personen, Haab und
„ Gütern, liegend und fahrenden, wie sie die
„ jetzo haben oder künftig mit rechtmäsigem
„ Titul überkommen möchten, wo und welcher
„ Orten die gelegen sein, empfangen und auf-
„ genommen. Thuen das, nehmen und empfa-
„ hen Sie auch also darein in Krafft diß Briefs,
„ erkleren, setzen, ordnen und wollen, das vor-
„ gemelte Vice-Præsident und Beysitzere Unsers
„ Kaißerlichen Cammergerichts, und alle die
„ ihrigen, deren Haab und Güetter, wie ob-
„ stehet, jederzeit in solch Unserm Kaisserlichen
„ Schutz, Schirm und Protection verbleiben,
„ auch alle und jede Recht, Gerechtigkeit, Frey-
„ und Sicherheit, Vortel, Immunitäten und
„ Beneficien haben, sich deren erfrewen, ge-
„ brauchen und geniesen sollen und mögen, als
„ andere Unsere und des heiligen Reichs Stende
„ und Unterthanen, so mit dergleichen Kaisser-
„ lichem Schutz, Schirm und Protection be-
„ gabt und versehen sein, nichts ausgenommen,
„ von allermenniglich unverhindert. Und Wir
„ gebieten darauf allen und jeden Churfürsten,
„ Fürsten, geist- und weltlichen, Prälaten,
„ Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten,

„ Land-

„ Landtvoigten, Hauptleuthen, Vitzdomen,
„ Vögten, Pflegern, Verweßern, Ambtleu-
„ then, Landtrichtern, Schultheisen, Burger-
„ meistern, Richtern, Räthen, Burgern,
„ Gemeinden, und sonst allen andern Unsern
„ und des Reichs Underthanen und Getrewen,
„ was Würden, Stand oder Weesens die
„ seindt, insonderheit denen Eingangs benan-
„ ten in der Wildfangssachen streitenden Par-
„ theyen ernst- und vestiglich mit diesem Brieff
„ und wollen, daß Sie mehrgedachte Vice-
„ Præsident und Beysitzere Unsers Kaisserlichen
„ Cammergerichts, deren Zu- und Angehörige,
„ samt deren allerseits Haab und Guetter liegend
„ und fahrenden, wie obgemelt, bey solch Un-
„ serm Kayserlichen und des heiligen Reichs
„ Schutz, Schirm und Protection ruehig ver-
„ bleiben, Sie hierwider in keinerley Weiß noch
„ Weeg, wie das Nahmen haben mag, nicht
„ betrüeben, hemmen, beleidigen oder beschwe-
„ ren, sondern sie, die Ihrigen und was den-
„ selben zustendig, darbey und in Unserm Nah-
„ men und von Unsert wegen manuteniren und
„ schützen, auch im geringsten nicht betrüeben,
„ pressiren, hemmen, beleidigen, einfallen,
„ besetzen, gefänglich verstrickhen, straiffen,
„ blündern, sondern sie allerseits ruehig, un-
„ perturbirt, unbelästigt, und unbekümmert
„ bleiben laßen, alß lieb einem jeden seye, Unser
„ Kaißerlich Ungnad und Straff, und darzu
„ ein poen, nemblich fünffzig Marckh lötigs
„ Golds,

„ Golds, die ein jeder, so offt er freuentlich
„ hierwieder thete, Uns halb in Unsere Kaißer-
„ liche Cammer, und den andern halben Theil
„ offtgedachten Vice-Præsident und Beysizern
„ Unsers Kaißerlichen Cammer-Gerichts und
„ den Ihrigen unnachleßlich zu bezahlen verfal-
„ len sein solle. Mit Urkundt diß Briefs besigelt
„ mit Unserm Kaißerl. hervorgedrucktem Secret-
„ Innsiegel, der geben ist in Unserer Stadt
„ Wien den vierzehenden Monatstag Octobris
„ nach Christi Unsers lieben Herrn und Seelig-
„ machers gnadenreichen Geburth im Sechze-
„ hen Hundert Sechs und Sechzigisten, Unserer
„ Reiche des Römischen im Neundten, des
„ Hungarischen im Zwölften und des Böhmi-
„ schen im Aylfften Jahre.

Leopoldt.

(L.S.)

Vt. Wildrich F. H. von Waldern-dorff.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Majestatis proprium,

Reinhard Schröder.

§. 59.

Im Jahr 1672. thut das Cammergericht eine abermalige Vorstellung, vor dessen Sicherheit ein beständiges Mittel zu ergreiffen.

Im Jahr 1672. haben abermalige Kriegs-Unruhen am Rheinstrom ihren Anfang genommen.

Allschon

Allschon den 8. Martii gedachten Jahrs geschahe, nach Ausweis der Archival-Urkunden, bey Kayserl. Majestät und dem hohen Reichs-Convent von dem Cammergericht die allerunterthänigste und gehorsamste Anzeig, welchermassen sich sehr considerable Kriegs-Verfassungen äussersten, die sich nicht wol in geringe Schranken dörften einschliessen lassen, sondern endlichen auch in die Gegend Speyer erstrecken möchten. Da nun des Gerichts Securität ein nachdrückliches beständiges Mittel erforderte, weilen, der Sachen bisheriger Erfahrung nach, mit blosen Salva-Guardien nicht genugsam abgeholfen seye; als finde man sich, obliegenden Pflichten halber, genötiget, allergehorsamst zu bitten, in Kayserl. Gnaden die erspriesliche Fürsehung zu thun, auf daß die Stadt Speyer von allen Kriegs-Troublen, Durchzügen und Einquartierungen befreyet, das kostbare Archiv in guter Verwahrung behalten, fürter das Collegium Camerale und dessen angehörige Personen in erforderlicher Sicherheit erhalten werden möchten.

§. 60.

Bringet daher eine beständige Neutralität vor dessen Wohnsitz in Vorschlag.

Unterm 27. Aug. (6. Sept.) 1672. thate das Cammergericht eine fernerweite Vorstellung, mit Bitte, Kayserl. Majestät allergnädigst zu verordnen geruhen möchten, damit dieses hochimportirende Werk in schleunige Deliberation ob

ob moræ periculum gezogen, und dahin erörtert werde, daß, weilen die Stadt Speyer ohnedas ein ohnbevestigter, offener, und also keinem ex belligerantibus im Weg stehender Ort, zumalen auch mit sehr geringer und erarmter Bürgerschaft versehen, und daher durch Garnison zu eines oder des andern Vortheil nicht manuteniret werden könne, solchemnach mit einhelligem Schluß und Genehmhaltung aller sowol inn- als ausländischer benachbarter Kronen, Fürsten und Potentaten, selbige in beständige Neutralität gesetzt, und mithin von aller Ansprach, Durchzug und Einquartierung zu allen Zeiten und Begebnissen befreyet, und unterhalten werden möge.

§. 61.

Ersuchet Ihro Churfürstl. Durchl. von Brandenburg um Verschonung im Marschwesen, welche hierauf eine gnädigste Antwort ertheilen.

Inzwischen waren des Herrn Churfürsten von Brandenburg Durchlaucht mit einer Armee den Rhein herauf gegangen, daher das Cammergericht die Vorstellung an höchst-Dieselbe thaten, daß, wofern sich der Marsch in die Gegend der Stadt Speyer erstrecken solte, sodann die gnädigste Verfügung geschehen möchte, daß, zu mehrerer Conservation und Sicherheit des zu Speyer sich befindlichen Gerichts und Archivs, dieser Ort mit Quartiers- und andern

Lasten

Lasten verschont werden möchte, worauf den 13. Nov. ermeldten Jahrs aus dem Haupt-Quartier zu Russelsheim das gnädigste Antwort-Schreiben des Innhalts erfolgte: „Daß, „gleichwie höchst-Dieselbe sowol vor Sich selb„sten, als auch in Erinnerung des jüngsten „Reichs-Abschieds, Dero Gedanken dahin „gerichtet, daß dieser Ort in Sicherheit blei„ben, ein so vornehmes Gericht und dessen „Anverwandte ohnperturbirt gelassen, und „durch selbiges denen Reichs-Ständen in „ihren Angelegenheiten noch ferner die heilsame „Justitz administrirt werden möchte: Als hät„ten Sie auch den Marsch dergestalten ange„stellet, daß das Cammergericht dißfalls keine „Ungelegenheit zu besorgen, sondern von die„sem Marsch gänzlich verschont bleiben würde.“

Lünigs Reichs-Canzley T. II. p 983. &c.

§. 62.

Völliger Ausbruch des Reichs-Kriegs 1673. Das Cammergericht bittet um eine veststellende Unterhandlung bey allen kriegenden Mächten vor dessen Sicherheit. Darüber erstattetes Reichs-Gutachten.

Des folgenden Jahrs 1673. kame der Reichs-Krieg in volle Flammen; und solchemnach geschahe unterm 2. Sept. 1673. an die allgemeine Reichsversammlung die wiederholte Cammergerichtliche Vorstellung, das jüngsthin gethane Ansuchen in allen dreyen Reichs-Collegiis

G abzu-

abzuhandlen, und es dahin zu richten, auf daß hiesiger Ort von allen Kriegs-troublen, Einquartierungen, Durch-zügen, auch andern militarischen Drang-salen, von allerseits kriegenden Theilen verschont bleiben, auch zu dem Ende der benachbarten Kronen, insonderheit den Französischen anwesenden Herrn Plenipotentiarium dahin zu vermögen, daß vermittelst seiner an die Allerchristlichste Majestät verlangende Secundirung, der lieben Justitz zum besten, solcher Zweck erreichet, und fürderlich zum Stand gebracht werden möchte.

Worauf dann auch den 19. Sept. 1673. ein Reichs-Gutachten dahin abgefaßt worden, wie man nicht zweifelte, Kayserl. Majestät würden von Selbst darauf bedacht zu seyn geruhen, was hierunter die Cammergerichts-Ordnung P. I. tit. 49. und nächstvoriger Reichs-Abschied 1654. §. 167. an Handen geben. Und da an Conservation dieses Gerichts Chur-Fürsten und Ständen nicht weniger, als andern privat-Partheyen, viel gelegen: Als habe man selbiges noch hiemit absonderlich recommandiren wollen.

Pachner ab Eggenst. cit. P. I. p. 675.

§. 63.

§. 63.

Des Herrn Churfürsten *Lotharii Friderici* zu Mayntz Gnaden *interessiren* sich bey der Kron Frankreich vor die Sicherheit des Cammergerichts.

Des Herrn Lotharii Friderichs zu Maynz Churfürstl. Gnaden legten damals den Haupt-Grundstein zu dieses höchsten Reichs-Gerichts Aufrechterhaltung: Als ein hohes Denkmaal von Dero ausnehmenden Fürsorge und Gnade vor das Cammergericht, ist Deroselben Schreiben vom 6. October 1673. hiehero einzuverleiben.

Lotharius Friderich, von GOttes Gnaden Ertzbischoff zu Maintz und Churfürst.

Unser freundlich Dinst und was Wir libs und guts vermögen ꝛc.

Ew. Lbden und Ihr werden Sich annoch gutermasen zu errinnern wißen, zu was End Uns Sie und Dieselbe wegen gegenwärtiger im Röm. Reich schwebender gefährlicher Kriegs-Conjuncturen und des Kayserl. Cammergerichts und der Stadt Speyer Sicherheit willen ohnlängsthin fr. und angelegentlich ersucht haben.

Gleichwie Wir nun darauf nicht ermanglet, Ew. Lbden und Eweres hierinfals verlangtes Ansuchen zu Gemüth zu ziehen; Also haben Wir bey der nothdürftigen Gelegenheit, so Wir am Königl. Hoff in Franckreich zu würcken, ohnedem vor nöthig erachtet, zugleich dieses Werck

durch Unsere gethane Abordnung mit sonderbahrem Nachdruck recommendirt, gestalten dann Sr. Königl. Majestät in Franckreich, vermög Unsers gewesenen Abgeordneten abgestatteter Relation, Uns versichern laßen, daß Sie zumahln nicht gedächten, gegen ermeltes Cammergericht oder die Stadt Speyer, wegen angeführter Ursachen, etwas wiedriges vorzunehmen, sondern vielmehr in Ansehung Unserer derentwegen erinnerter wohlgemeinter Vorsorg absonderliche Reflexion darauf zu machen, wann nur an Seiten der Röm. Kayserl. Majestät und Dero im Reich stehenden Völcker auch desgleichen beschehen, und der Anfang gemacht würde.

Solchem allem nach haben Wir Ewr. Lbden und Euch davon fr. Nachricht hiemit geben wollen, damit Dieselbe und Ihr Sich darüber an gehörigen Orten ferners vernehmen laßen könnet. Wir werden annebens alle zu Ew. Lbden und Eweren guten intent dienliche Mittel zugleich anwenden, und ferners gewarten, wo Wir hierzu noch weitere Ersprießlichkeiten im Werck bezeugen mögen. Unterdessen Ew. Lbden und Euch zu angenehmer fr. Dienst-Erweisung, Gnaden, und allem guten sonders geneigt, rc. Maintz den 6. Oct. 1673.

§. 64.

§. 64.

Herr *Maréchal de Turenne* kommen in die Gegend von Speyer an: werden vom Cammergericht *complimentiret*: dessen *obligeante* Antwort.

Im October dieses Jahrs ist der Herr Maréchal de Turenne mit der Königl. Französischen Armee in die Gegend von Speyer gekommen, worauf das Collegium Camerale vor gut befunden, Dieselbe durch eine abgeordnete Deputation, nemlich den Herrn Præsidenten von Dalberg, den Chur-Maynzischen Herrn Assessorem, Dr. Schütz, und den Churpfälzischen Herrn Assessorem von Friesen, complimentiren zu lassen.

Dem Auftrag des Collegii gemäs, wurde die Anrede an Dieselben deutsch gethan, worauf Sie auch mit ein paar Worten deutsch antworteten, sogleich aber mit denen Formalien abgebrochen haben: Je me pourray mieux expliquer en françois, je ne ſcay, Meſſieurs, ſi vous l'entendez. Und als die Deputati darauf geantwortet, wie sie solches verständen, haben Sie folgender massen fortgeredet: Le Roy fait beaucoup d'eſtime de la Chambre Imperiale de Spire. Il ſçait qu'elle eſt la plus conſiderable de l'Empire. Il n'a pas de guerre avec l'Allemagne, ny avec l'Empereur, nous ne cherchons que la Hollande. C'eſt bien avec regret que nous incommodons les Terres de l'Empire. Pour moy je chercheray tous les moyens, que la Chambre ne ſoit pas incommodée. J'attendray, que vous m'advertiſ-

siez, Messieurs, en quoy que j'y puisse plus particulierement contribuer, la Ville mesme sera considerée à l'esgard de la Chambre.

§. 65.

Des Königl. Französischen Herrn *Ministre*, *Marquis de Bethune*, *favorable* Erklärung gegen das Cammergericht.

Den 13. Martii 1674. liesse das Cammergericht den damals durch Speyer paßirenden Königl. Französischen Ministre, Marquis de Bethune, durch den Chur-Maynzischen Herrn Assessorem, Dr. Schütz, und den Ober-Sächsischen Herrn Assessorem, von Bernstorff, complimentiren, welche dann abermalen auf eine nachdrückliche Weis zu erkennen gegeben, wie Ihro Königl. Majestät in Frankreich vor die Aufrechterhaltung dieses Gerichts sehr geneigt wären.

§. 66.

Wovon Kayserl. Majestät die Anzeige geschiehet: welche ein Kayserl. *Commissions-Decret* 1674. an die Reichsversammlung von merkwürdigem Innhalt erlassen.

Solchemnach ermangelte man nicht, unterm 17. Martii 1674. Kayserl. Majestät die allerunterthänigste Anzeige davon zu thun, mit Bitte, höchst-Dieselbe Dero ruhmvollen Eifer nach vor das Justitzwesen und ob moræ periculum die allergnädigste Fürsehung hierunter schleunigst vorzukehren geruhen möchten. Demnächst erfolgte

folgte den 4. May ermeldten Jahrs das Kayserl. Commissions-Decret: Wasmassen Kayserliche Majestät die angeführte Motiven vor die nachsuchende Sicherheit des Kayserl. Cammergerichts von solcher Erheblichkeit befinden, daß darauf billige Reflexion zu machen wäre. Demnächst aber seye von dem Reichs-Convent gutächtlich an Handen gegeben, was für dienliche Mittel hierunter zu ergreifen seyen, insonderheit aber, ob die Sicherheit füglicher nicht, als durch Eingehung einer Neutralität, zu erhalten seye? Kayserl. Majestät hätten zwar angeregter Neutralität halber kein besonderes Bedenken, Sie würden Sich aber darzu nicht ehender verstehen können, bis man derentwegen zuvor auch an Seiten der Kron Frankreich, und zwar schriftlich, in forma probante versichert seyn würde, auf welchen Fall allerhöchst-besagte Kayserliche Majestät die behörige weitere Verordnung thun zu lassen nicht ermanglen würden, damit die Stadt Speyer von allen Durchzügen und Einquartierungen der Kayserlichen und anderer bey denselben stehenden Völkern befreyet, und mit allen andern Kriegsbeschwerden gänzlich verschont bleiben möchte.

cit. Pachner ab Eggenst. P. I. p. 715.

§. 66.

Erfolgtes Reichs-Gutachten.

In dem darüber unterm 28. May erstatteten Reichs-Gutachten conformirte man sich vollkom-

kommen mit der allerhöchsten Kayserl. Willens-Meynung; fortan würde dann nunmehr solche schriftliche Declaration zu erwarten, und demnächst auf deren Erfolg darüber die Nothdurft weiters zu entschliessen seyn.

ibid. p. 719.

§. 67.

Monsieur le Marquis de Bethune versichern das Cammergericht von der Königl. Neigung zu verstattender Neutralität.

Um eben diese Zeit erhielte das Collegium Camerale ein beträchtliches Schreiben von obgedachtem Herrn Marquis de Bethune von Saverne ohne dato folgenden Innhalts:

MESSIEURS!

Quand Vous me fites l'honneur de m'envoyer deux de Vos Deputez à Spire, je les assurai, que le Roy Vous accorderoit volontiers Sa Protection pour maintenir le lieu de Vôtre Residence dans une parfaite neutralité, & depuis cela Vous en avez vû les effets, aucunes trouppes de Sa Majesté n'ayant approché à Spire; ayant trouvé à Saverne l'Armée de Monsieur de Turenne & Sa Personne arrivée, j'ai crû, que je Vous ferai plaisir de l'informer des paroles, que Vos Messieurs m'avoient portées, & des assurances que je Vous avois données, sur lesquelles il m'a ordonné de Vous ecrire qu'il etoit très disposé à Vous servir toutes les fois, que Vous en aurez besoin & que

Vous

Vous pouvez Vous assûrer, qu'il contribueroit de Lui & des armes, qu'il commande, pour ce que Vous jouissiez d'une entiere liberté. C'est pourquoi, Messieurs, si les trouppes approchent de Vous, Vous pouvez prendre une entiere confiance aux choses, que je Vous ai dites, & à ce que je Vous ecris de sa part. Je m'estimerai très heureux, si en d'autres occasions je puis Vous marquer, que je suis avec beaucoup d'estime,

MESSIEURS!

Vôtre très-humble & très-obeïssant Serviteur,

Le Marquis de Bethune.

§. 68.

Der Königl. Französische Herr Gesandte, *Monsieur de Gravel*, geben Nachricht von erhaltener Vollmacht zu Schliessung einer Neutralität, besonders mit der Stadt Speyer.

Gleichermassen communicirte der an dem Chur-Maynzischen Hoflager damals sich befundene Königl. Französische Herr Gesandte, Monsieur de Gravel, nachgesetzte von Königl. Majestät erhaltene Vollmacht zu Schliessung einer Neutralität mit denen beeden löblichen Reichs-Städten, Speyer und Worms.

Sur les propositions, qui ont esté faites au Sr. Abbé de Gravel, Conseiller du Roy, Envoyé de Sa Majesté, Resident près Mr. l'Electeur de Mayence, d'une Neutralité pour les

Villes de Worms & de Spire, Sa Majesté estant bien aise de faire connoitre en toutes rencontres, le desir qu'Elle conserve, de contribuer au repos de l'Empire en general, & desdites Villes en particulier, a donné & donne plein pouvoir & mandement special audit Sr. Abbé de Gravel, de conferer & negocier avec les Deputez dudit Sr. Electeur, Eveque de Worms & de Spire, & avec ceux desdites Villes, munies d'un pareil plein pouvoir de leur part, une exacte Neutralité entre Sa Majesté & les susdites Villes, & consequemment arrester, conclurre, & signer en son nom tels Articles & Conventions, que ledit Sr. Abbé de Gravel avisera bon estre. Promettant Sa dite Majesté en foy & Parole de Roy d'accomplir & d'executer ponctuellement, avoir agreable, tenir ferme & stable à toujours, tout ce, que ledit Sr. Abbé de Gravel aura promis & signé en Vertu du present pouvoir, sans jamais y contrevenir, ou permettre, qu'il y soit contrevenu, pour quelque cause ou prétexte, que ce puisse estre, comme aussi, d'en fournir sa ratification, en bonne forme, dans le temps, qu'il aura esté convenu. En temoignage de quoy Sa dite Majesté a signé lesdites presentes de sa main, & y a fait apposer le Seel de son Secret. Fait au Camp devant Besançon le 12. jour de May 1674.

§. 69.

§. 69.

Chur-Maynzisches Schreiben an Ihro Königliche Majestät in Frankreich zu bewürkender Neutralität vor das Cammergericht und dessen Wohnsitz, die Stadt Speyer.

Immittelst ereignete sich ein widriger Zufall von wegen der Stadt Worms. Damit nun aber das Cammergericht und die Stadt Speyer, um der so nah anscheinenden Hofnung zu einer würklichen Neutralität, nicht auch Noth leiden möchte, liessen sich höchstgedacht Ihro Churfürstl. Gnaden zu Maynz erbitten, nunmehr ein eigenhändiges Schreiben den 21. May 1674. an des Allerchristlichsten Königs in Frankreich Majestät derentwegen abgehen zu lassen, und damit das unterthänigste Vorstellungs-Schreiben des Cammergerichts selbsten zu unterstützen.

SIRE!

Vostre Majesté ne s'estonnera pas dans le rang, que j'ay l'honneur de tenir dans l'Empire, si je prens la liberté de joindre mes instances à celles, que la Chambre Imperiale de Spire Lui fait pour se conserver la Neutralité, qu'Elle a bien voulu lui accorder par une marque toute singuliere de Sa bonté Royale; & Elle ne desagreera pas, que voyant de puissans armemens de part & d'autre, j'applique une partie de mes soins, à garantir le siege unique de la Justice de toute l'Allemagne des insultes, dont ils la menacent. C'est pourquoy j'ay fait ces lignes pour prier

Vôtre

Vôtre Majesté avec tout le respect que je dois, de ne se depouiller des sentimens genereux, qu' Elle a fait paroitre jusqu'icy à son egard, non obstant l'incident, qui est depuis q . lques jours survenu par la Ville de Worms, auquel celle de Spire n'ayant contribué en façon quelconque, j'espere qu'Elle n'aura aucune part aux inconveniens, qui luy en pourront naître. Me remettant au surplus à Mr. l'Abbé de Gravel, je supplie Vôtre Majesté d'estre persuadée, que je suis avec un profond respect

SIRE! &c.

§. 70.

Cammergerichtliches Vorstellungs-Schreiben an Ihro Königl. Majestät in Frankreich, *puncto Neutralitatis & Securitatis Cameralis*.

Die allhier angeführte Vorstellung an Ihro Königl. Majestät in Frankreich von Seiten des Cammergerichts selbsten ware folgender massen abgefaßt:

Serenissime ac Potentissime Rex Christianissime, Domine Clementissime!

Summo planè solatio nobis fuit heroica Regiæ & Christianissimæ Majestatis Vestræ declaratio, quàm primitus à Domino Electore Moguntino, postmodùm vero à Domino Marschallo de Turenne, ut & recenter adhuc à Domino Marchione de Bethune percepimus, quod nimirum Majestas Vestra, tanquam verus Justitiæ cultor ac propa-

propagator, (ad imitationem gloriosissimorum Antecessorum suorum, qui supremum hoc in Germania tribunal singulari semper favore, clementiâque Regiâ prosecuti fuerunt) incolumitatem Civitatis hujus Spirensis, quæ fixa sedes, & quasi Domicilium juris in Imperio Romano est, usque adeo cordi habeat, ut ubique fere crescentibus nunc armorum flammis, Cameram hanc Imperialem, prædictamque in qua degit urbem sartam tectam, et sic ab omni quorumcunque belligerantium milite, ac aliis belli oneribus exemtam esse consenserit, et ideo utrique tranquillam Neutralitatem et securitatem amore justitiæ largiter promiserit. Pro Regia hac, et immortali laude digna Majestatis Vestræ declaratione humilimas inprimis ac debitas Eidem gratias præsentibus hisce referimus, et quemadmodum in id sedulo hucusque laboravimus, ac etiamnum allaboramus, ut nobis, dictæque Civitati Spirensi, tum ob ejusdem civium numeris facultatum et sustentationis notoriam tenuitatem, tum vero maxime, ob continuam ibidem subsistentiam nostram, utpote qui cum bellicis consiliis et motibus nil quicquam commune habemus, hoc Neutralitatis et securitatis beneficium, quod à Sacræ Regiæ et Christianissimæ Majestatis Vestræ summa benignitate profluxit, undique plenius stabiliatur, sicque cursus justitiæ, cui administrandæ pro honore DEI et Reipublicæ bono unire incumbimus, absque omni impedimento aut remora (uti hactenus) liber et securus permaneat,

maneat, consequenter et in eundem finem locus hic ab omni tam milite, quàm alio belli onere supra memorato modo, et juxta gloriosam Majestatis Vestræ nobis expositam intentionem continuo immunis persistat: Ita jam certi omnino sumus, Sacram Cæsaream Majestatem perpensis iisdem rationibus etiam ex parte sua eandem immunitatem, ac Neutralitatem impertiendo, urbem hanc ab omni hospitatione militum, cæterisque oneribus liberam servaturam esse; & hoc tanto magis, si Regia Majestas Vestra Christianissima, uti humilime rogamus, pro innata sua clementia, Regiaque generositate concessam illam, & hucusque effective præstitam exemtionem pro omni casu futuro, nomine & sigillo suo Regio eum in finem gratiosissime roborare dignaretur, ut cunctis aliis militum turmis ex eodem capite pariter ab hoc loco abstinendi tanto major ansa præbeatur. Augebit res hæc Sacræ Regiæ Majestatis Vestræ splendorem perenniter, nos verò Eidem tam gloriosum Justitiæ promovendæ zelum summis encomiis, & omni, quâ par est, demissione instanter extollere, ac deprædicare permanebimus devinctissimi. Majestatem Vestram Regiam hisce Divinæ protectioni commendantes,

Sacræ Regiæ Christianissimæ
Majestatis Vestræ

Dabantur Spiræ 17. Maji 1674.

Humilimi devotissimi
Summi in Imperio Tribunalis Spirensis Judex, Præsides & Assessores.

§. 71.

§. 71.

Schreiben des Cammergerichts an Herrn Marschalln *de Turenne*, gleicher Ursachen halber.

Zu gleicher Zeit wurde auch an den Königl. Herrn Marschalln und Vicomte de Turenne dieser nachsuchenden Neutralität halber folgender massen geschrieben:

Celsissime Princeps, Domine Cognate, nec non Gratiose Domine!

Qualiter Sacram Regiam & Christianissimam Majestatem pro ulteriori continuatione & stabilimento clementissime ab Eadem Cameræ huic Imperiali, ut & Civitati Spirensi concessæ securitatis & Neutralitatis humilime obtestati simus, ex adjuncto hic Originali (pro majori Dilectionis & Celsitudinis Vestræ notitia apposita ejus Copia) quod ad Regias si placeret Manus quantocius transmittendum, Dilectioni, & respective Celsitudini Vestræ enixe commendamus, latius videre est. Minime quidem dubitamus, quin Majestas Sua laudatissimum hunc, quem pro Justitiæ atque Tribunalis hujus conservatione, cum summa sua gloria hucusque liberaliter demonstravit, affectum absque ulla interruptione, aut remissione conservatura sit; attamen Dilectionem & Celsitudinem Vestram hisce quoque officiose, nec non demisse requirere atque rogare voluimus, quatenus pro insigni suo, quo erga Justitiam pariter fertur, zelo, proque summa nobis ac Deputatis nostris proxime præterlapso autum-

autumnali tempore Philippsburgi exhibita benevolentia, Sacræ Regiæ & Christianissimæ Majestati Suæ negotium hoc in eum præcipue finem denuo recommendare placeat, ut ad majorem Suam Regiam, etiam apud posteros deprædicandam laudem, fortiusque solatii nostri incrementum, præfatam nobis dictæque Civitati concessam securitatem & Neutralitatem, ad quævis belli onera ulterius avertenda, renovare, ac nomine & sigillo Suo Regio clementissime munire dignetur. Accedet per hoc quàm plurimum obligationi, quam Dilectioni, & Celsitudini Vestræ jam antea habemus, cui hisce omnem à Divina bonitate incolumitatem intime exoptamus.

Dilectionis & respective Celsitudinis Vestræ

Dabantur Spiræ 17.
Maji 1674.

paratissimi & devinctissimi

Summi in Imperio Rom. Tribunalis Spirensis Judex, Præsides & Assessores.

Celsissimo Principi ac Domino Henrico de la Tour, Vice-Comiti de Turenne, Supremo Regni Galliæ Mareschallo, Domino Cognato nostro prædilecto, nec non gratioso Domino.

§. 72.

§. 72.

Ingleichem an den Königl. Herrn *Ministre*, *Marquis de Bethune*.

Nichtweniger wurde an den Königl. Herrn Ministre, Marquis de Bethune, nachstehendes Schreiben erlassen.

Illustrissime Domine Marchio!

Pro contestatione Regiæ in continuam ac firmam Civitatis Spirensis securitatem ac Neutralitatem propensæ Clementiæ nobis ab illustrissima Dominatione Vestra, ex commissione Dilectionis suæ, & Celsissimi Principis, Marechalli de Turenne, sub dato Tabernis Alsatiæ 8. Aprilis nuper lapsi, reiterata, officiosissimas reponimus gratias, Quibus desuper ad altissime memoratam Christianissimam Majestatem Suam humilime rescribere, operæ pretium esse duxerimus, placeat Illustrissimæ Dominationi Vestræ adjuncta earum literarum copia benigne conspicere: Indubitata spe nitimur, Illustrissimam Dominationem Vestram, quam eapropter officiosissime rogamus, eadem, qua nostris Deputatis haud ita pridem hic Spiræ oretenus reposuit, benevolentia, ultra pro sua, quâ apud Regem pollet, autoritate allaboraturam, ut, quod à Sua Regia Majestate Christianissima in dictis nostris Literis humilime efflagitamus, quantocius obtineamus. Devinciet

sibi nos supremo in gradu, manebimusque eapropter

Illustrissimæ Dominationi Vestræ

Dabantur Spiræ 17. Maji 1674.

obligatissimi

Summi in Imperio Rom. Tribunalis Spirensis Judex, Præsides & Assessores.

Illustrissimo Domino Marchioni de Bethune, Sacræ Regiæ & Christianissimæ Majestatis à secretioribus Status Consiliis, Ejusque ad partes Rhenanas Ablegato.

§. 73.

Der Stadt Speyer löbl. Bemühung zu Berichtigung der Neutralität.

Der löbl. Reichs-Stadt Speyer muß man hiebey das Lob-volle Zeugnis beylegen, daß sie sich auf das äuserste angelegen seyn lassen, dieses zu Mitaufrechterhaltung ihres gesamten Stadtwesens hochwichtige Werk zum Stand zu bringen. Sie unterhielte eine beständige Consultation mit dem Cammergericht pro communi Interesse, und suchte durch vielfache Abordnung geschickter Deputirten bey beyderseitigen Armeen den erwünschenden Ruhestand und Sicherheit zu befördern. Zum Zeugnis dessen kan unter andern auch nachstehendes Schreiben des Herrn Marschalln de Turenne an die Stadt Speyer dienen.

Schrei-

Schreiben des Herrn Marschalln *de Turenne* an die Stadt Speyer, *puncto Neutralitatis.*

Au Camp ce 26. Juin 1674.

J'ay receu Messieurs vostre derniere lettre, & vous diray pour reponse, que je suis assecuré, que le Roy n'a voulu en aucun temps rien faire, qui prejudiciant à l'entier repos de la Ville de Spire & de la Chambre qui y reside: Et quoique la Declaration de Sa Majesté Imperiale soit en termes ambigus & que ce que la Diete a fait là dessus y soit conforme, vous devez tenir pour constant, que le Roy vous donnera la dessus les seuretez les plus autentiques que vous pourrez souhaiter. J'en ecriray par la premiere commodité, & cependant je demeure toujours Messieurs votre tres affectionné serviteur

Turenne.

§. 74.

Ferneres Schreiben desselben mit der Nachricht von erhaltener Königl. Vollmacht zu Schliessung des Neutralitäts-Tractats.

Gleichermassen, als die Königl. Vollmacht zu Schliessung der Neutralität an hocherwehnten Herrn Marschalln eingelanget ware, ertheilten Sie davon an die Stadt Speyer folgende Nachricht:

Au Camp de Ladenberg ce 26. Juillet.

J'ay receu Messieurs la lettre, que vous avés bien voulu m'ecrire du 14. de ce mois sur le sujet de la Neutralité de la Ville de Spire, &

vous dirai par reponse, qu'ayant plu au Roy de m'envoyer depuis peu de jours un plein pouvoir de convenir avec vous d'un Acte en forme pour la ditte Neutralité; j'attendrai, que vous deputiés quelqu'un de vôtre Corps, qui soit autorizé de vous, avec lequel je puisse ajuster le dit Acte, & cependant je vous prie de croire, que je demeure Messieurs tres affectionné serviteur

Turenne.

§. 75.

Die Neutralitäts-Acte kommet würklich zum Stand.

In Gefolg dessen wurden also von der Stadt Speyer einige Herren Deputirte, nemlich Burgermeister Zeitbuhr, Syndicus D. Bösch und Secretarius Gabler, mit genugsamer Vollmacht in das Königl. Französische Haupt-Quartier nach Freimersheim abgeordnet, welche dann die Gnade und Ehre hatten, den Neutralitäts-Tractat zum Stand zu bringen.

Die von Ihro Königl. Majestät in Frankreich an den Herrn Marschall de Turenne hierzu ertheilte Vollmacht kan bey mehrmalen angeführtem Herrn Pachner ab Eggenstorff P. I. p. 736. beliebig nachgesehen werden; so viel aber den errichteten Neutralitäts-Tractat selbsten betrift, so ist solcher viel zu wichtig, daß selbiger nicht auch allhier seines ganzen Innhalts solte einverleibet werden.

Copie

Copie gedachter Neutralitäts-Acte, d. d. 29. Julii 1674.

Le Vicomte de Turenne, Maréchal General des Camps & Armées du Roy.

Messieurs les Juges, Presidens & Conseilleurs de la Chambre Imperiale establie dans la Ville de Spire, & les Sieurs Bourgemaistres & Conseil de la mesme Ville nous ayant requis avec des instances reiterées, d'employer nos offices, afin qu'il plust au Roy de leur accorder la Neutralité pour la seureté de la dite Ville, & Sa Majesté ayant eu tousjours en singuliere recommendation le repos, & la tranquilité de l'Empire, & considerant, que la dite Ville est le lieu, ou la dite Chambre Imperiale exerce la justice d'iceluy, nous a envoyé le plein Pouvoir, dont Copie est icy jointe, en vertu du quel nous sommes convenus avec les Sieurs Deputez de la dite Ville, & leur avons accordé & promis les Articles suivans:

Que pendant la presente guerre d'Allemagne les Trouppes du Roy n'exerceront aucun Acte d'hostilité sur les Personnes de la dite Chambre Imperiale & Ville de Spire.

Que ceux de la dite Chambre & Ville jouyront des mesmes Privileges, dont ils jouyssoient avant la guerre.

Qu'ils ne seront point troublés dans la Fonction & Exercice de leurs Charges, ni les Marchands dans l'entretien de leur Commerce & Traffic.

 Que

Que la dite Ville de Spire sera exempte de toute sorte de Logements & passages des gens de guerre.

Et qu'il ne sera exigé des habitans d'icelle aucune Contribution ou Taxe, sous quelque nom & pretexte, que ce puisse estre.

A Condition, que dans deux mois au plus tard la dite Chambre Imperiale, & Ville de Spire, nous rapporteront un pareil Acte de Neutralité, accordé par Sa Majesté Imperiale, & qu'ils permettent, que les Officiers & Soldats, & autres gens des Trouppes du Roy, particulierement les gens du Munitionaire general, ayent l'entrée libre dans la dite Ville de Spire, pour y faire les provisions en payant, qui leur sont necessaires. En quoy les dites Chambre & Ville pourront user de la precaution, qu'ils jugeront la plus convenable pour leur seureté, & aussi à condition, qu'elles tiendront bien la main à ce, que dans le dit temps de deux mois, il ne se fasse rien de la part des Trouppes de l'Empereur au prejudice du present Acte de Neutralité. En tesmoignage de quoy nous l'avons signé de nostre main. Donné au Camp Freimersheim ce 29. Juillet 1674.

(L. S.) Turenne.

Par Monseigneur

Hasset.

§. 76.

§. 76.

Bericht davon an Kayserl. Majestät, an die Reichsversammlung, an Chur-Maynz und an die Kayserliche Generalität.

Kayserlicher Majestät wurde von dieser glücklich zum Stand gekommenen Neutralitäts-Acte den 31. Julii daraufhin die allerunterthänigste Anzeig gethan, mit Bitte, allergnädigst zu geruhen, die anverlangte allergnädigste Genehmigung derselben, aus fernerweiter mildväterlicher Fürsorg für Dero Cammergericht, zu ertheilen; und nicht weniger wurde Ihro Churfürstl. Gnaden zu Maynz der allerseitige gebührende Dank vor Dero gnädigste Verwendung erstattet; fortan auch der gehorsamste Bericht davon an die hochansehnliche Reichsversammlung abgelassen; und ein gleiches an die gesamte hohe Kayserl. Generalität gethan.

Pachner ab Eggenst. P. I. p. 714.

§. 77.

Reichs-Gutachten über die *Ratification* des Neutralitäts-Geschäfts.

Demnächst erfolgte hierüber ein Reichs-Gutachten unterm 18. August 1674. vermög dessen vor gut angesehen worden, Kayserl. Majestät allergnädigste Resolution auf den von dem Collegio Camerali allbereits erstatteten allerunterthänigsten Bericht zu erwarten, nicht zweifelnd, Dieselbe dahin allergnädigst bedacht seyn würden, wie die Stadt Speyer, zu Conserva-

tion dieses höchsten Gerichts, ihre Sicherheit erhalten, und mithin das heilsame Justitzwesen in seinem Lauf ungehindert bleiben möchte.

ibid. p. 734.

§. 78.

Die Kayserl. Generalität verlanget vorerst eine nähere Erläuterung, und wird damit die Kayserl. *Ratification* aufgehalten.

Von Seiten des glorwürdigsten Kaysers Leopolds Majestät hatte es zwar an und vor sich, wegen der allergnädigsten Genehmigung dieser Neutralität, gleichmäßig kein Bedenken; dahingegen verlangte die Kayserliche Generalität über den Modum, wie es mit dieser Neutralität nach gewissen Fällen zu halten, und daß das Reciprocum von dem freyen Frucht-Aufkauf zu Speyer gleichmäßig von der Stadt Speyer reversiret werde, annoch eine nähere Erläuterung.

Schicksale der Neutralität.

Es legte sich demnach auch allhier zu Tag, daß eine Neutralität mit grosen und öfters hoch bedenklichen Beschwerlichkeiten verknüpfet seye. Mitten in der Stadt Speyer wurden durch eine Kayserl. Parthie verschiedene Französische Officiers aufgehoben; weilen aber dieser Vorgang aus Misverstand geschehen, da die Neutralität bey der Kayserl. Armee noch nicht publiciret ware, so wurden selbige auf der Stadt Speyer

Speyer gethane Vorstellung sogleich wiederum auf freyen Fus gestellet.

Von gröserer Folge ware der starke Frucht-Aufkauf zu Speyer von dem Königl. Französischen Herrn Commendanten de Fay zu Philippsburg; eine Kayserl. Parthey nahme einsmals den Transport unterwegs hinweg, und Chur-Pfalz drohete mit der Fruchtsperr und Repressalien.

Ueber das alles ware der im Neutralitäts-Tractat zu bewürkender allerhöchster Gegenfertigung vorbehaltene Termin von zwey Monat allschon am Ende.

§. 79.

Die Stadt Speyer schicket eine eigene Deputation nach Wien zu Bewürkung der Kayserl. *Ratification*, welche auch glücklich erfolget.

Bey solchen Umständen sahe sich die Stadt Speyer genöthiget, eine eigene Deputation an den Kayserl. Hof abzuschicken, welche durch die beweglichste allerunterthänigste Vorstellungen des Cammergerichts unterstützet worden.

Der Erfolg ware tröstlich und vergnüglich.

Kayserl. Majestät erliessen der allergnädigst genehmigten Neutralität halber ein eigenes Handschreiben an Dero Kayserl. Herrn General-Feld-Marschallen, Duca di Bourneville, wie folget.

Kayserliches Handschreiben an Herrn General-Feld-Marschalln *Duca de Bourneville*, eine gleichlautende Neutralitäts-Acte auszustellen, und solcher bey der Kayserlichen Armee genau nachzuleben.

Lieber Feld-Marschall!

Ihr werdet Euch erinneren, was ich jüngsthin wegen der Neutralität der Stadt Speyer an Euch gelangen lassen.

Wann dann auf das seithero eingekommene Reichs-Gutachten für nöthig befunden worden, den Befelch gedachter Neutralität halber zu erneueren, und dessen die Stände zu benachrichtigen, Uns auch das Kayserl. Cammergericht zu Speyer, und die Stadt selbsten, underthänigst vorbringen lassen, waßgestalten Ihr vorwendet, daß Euch deswegen noch keine Instruction zukommen seye: Als habe ich darinnen gnädigst bewilliget, und sollet Ihr, als Commendant meiner Kaisserl. Armada am Ober-Rheinstrohm, ermelter Stadt Speyer hierüber zu verlangter Gegen-Versicherung eine gleichlautende abschriftliche Declaration, als von dem Feld-Marschallen Turenne, nach Ausweisung des Einschluß, beschehen, erteilen, und anbei eurs Orts die weitere Verfügung thun, damit darwider keineswegs gehandelt, sondern deren allerdings nachgelebet werde, auch im Fall Ihr nicht bey der Armada wäret, solche Versicherung und Verfügung durch das nächst an Euch commandirende Kriegs-Capo thun, und also diesen meinen Befehl werkstellig machen lassen. Und ich

ich verbleibe Euch benebens mit Kayserl. Gnaden wohlgewogen. Geben Wien den 2. Octobris 1674.

§. 80.

Kayserl. *Rescript* an das Cammergericht *in eadem Materia*.

Nichtweniger haben des glorwürdigsten Kaysers Leopolds Majestät geruhet, ein allergnädigstes Kayserl. Rescript an das Cammergericht des Innhalts abgehen zu lassen:

Leopold rc. rc.

Wohlgebohrn, Edel, Ersambe, Gelehrte, liebe Getrewe: Waß im Nahmen der Cron Franckreich von dem General Turenne Unserer und des heyl. Reichs-Stadt Speyer ihrer Sicherheit und Neutralität halber für eine schrifftliche Declaration außgehändiget worden, das haben Wir aus eweren gehorsambsten schreiben vom 31. Julii nechsthin, wie auch ermelter Statt unterthänigstem Bericht de eodem dato, und nicht weniger dem Uns darüber von gegenwärtiger Reichs-Versamblung erstatteten Guetachten mit mehrerm vernohmen.

Obwohlen Wir nun vorhin erklärter massen aus damahls angezogenen erheblichen Motiven deßwegen Unsern Consens zu ertheilen, kein Bedencken getragen, auch Unsere Kaisserliche Generalität zu gebührender Beobachtung der Neutralität alschon angewiesen; indeme Wir

jedoch

jedoch sowohl aus eweren anderweiten Schreiben vom 20. dieß lauffenden Monats Septembris alß gedachter Statt Abgeordneten verständiget werden, alß wann Unser Feldmarschall, der Duca di Bourneville, von dergleichen Instruction nichts wissen wolte; So underlassen Wir nicht, sothanen Befelch zu erneueren, und Ihme anderweit gnädigst anzubefehlen, mehrernannter Statt zu verlangter Gegenversicherung eine gleichlautende schriftliche Declaration, wie von besagtem Turenne beschehen, außzuhändigen, worvon Wir nicht weniger des Chur-Fürstens zu Pfaltz- und Marggrafen Friderichs zu Baden Ebden part geben, und Sie zu ebenmäßiger Observanz erinnern.

Habens euch zur Nachricht in Widerantworth gnädigst nit bergen wollen, und verbleiben euch mit Kayserl. Gnaden gewogen. Geben in Unser Statt Wien den 26. Septembris anno 1674.

§. 81.

Kayserl. *Ratifications*-*Decret* an die Reichsversammlung.

Nichtweniger erfolgte auch nunmehr auf obvermeldten Reichsschluß das allerhöchste Kayserl. Ratifications-Decret unterm 13. Octobr. 1674. dahin, daß, gleichwie Kayserl. Majestät vernommen, welchermassen die berührte Neutralität an Seiten der Kron Frankreich allbereits verwilliget worden seye: also hätten auch Allerhöchst-

höchst-Dieselbe, in Ansehung des daselbst befindlichen Reichs-Archivs, und damit die heilsame Justitz um so viel ungehinderter administrirt werden möchte, Ihres höchsten Orts kein weiteres Bedenken, angeregte Neutralität mit zu belieben rc. rc.

cit. Pachner ab Eggenst. P. I. p. 744.

§. 82.

Die Fertigung der Neutralitäts-Acte von der Kayserl. Generalität kommt nunmehro auch zum Stand. *Revers* der Stadt Speyer an die Kayserliche Generalität.

Demnächst kamen auch die förmliche Handlungen über dieses Neutralitäts-Werk mit der hohen Kayserlichen Generalität zum erwünschten Stand. Von Seiten der Stadt Speyer mußte vorerst ein Revers in specie wegen reciproquen freyen Frucht-Aufkaufs ausgestellt werden, des Innhalts:

„Zu wissen seye hiemit jedermänniglich, was„gestalten eine Zeithero nicht allein bey „Kayserl. Majestät und der Reichs-Versam„lung zu Regenspurg, sondern auch bey der „Cron Franckreich, allerseits gebührender „Weise angesucht worden, um Sicherheit „willen des Kayserl. Cammergerichts zu Spey„er, vor diese Statt eine beständige Neutra„lität zu gründen, und auszuwürcken: In„massen Ihro Kayserliche Majestät am 2. Maji

„dieses

„ dieses Jahrs, besag der in Comitiis dictirter
„ allergnädigsten Resolution zu solcher Neutra-
„ lität, auf den Fall, da man zuvor auch von
„ Seiten der Cron Franckreich schriftlichen ver-
„ sichert seyn würde, Dero allermildesten Wil-
„ len gegeben haben; Und dann demnach sich
„ begeben, daß die Königl. Majestät in Franck-
„ reich Dero General-Feld-Marschallen, dem
„ Fürsten de Turenne, Vollmacht ertheilet,
„ mit der Statt Speyer solcher Neutralität
„ halben ein gewisses zu vergleichen, der auch
„ darauf mit erwehnter Statt Deputirten diß-
„ falß Handlung gepflogen, und sichere Articul
„ verabschiedet, welche folgenden Innhalts
„ verfasset: "

Le Vicomte de Turenne, Maréchal General des Camps & Armées du Roy &c. &c.

Messieurs les Juge, Presidens &c. &c.

Der Königliche Gewalt hierinnen angezogen, lautet also:

Le Roy ayant esté informé de la &c. &c. &c.

Wann nun allerhöchst gelobte Ihre Kayserl. Majestät, Unser allergnädigster Herr, nach Besichtigung solcher von der Cron Franckreich verschriebener Neutralitäts-Articul und darob zu Regenspurg nechsthin ausgefallenen Reichs-Gutachten, bemelte Neutralität nochmahls aller-

allergnädigst gutgeheissen, und deswegen an Dero General-Feld-Marschallen, des Herrn Hertzogs von Bournonville, Fürstliche Gnaden nunmehr gelangen lassen, daß Dieselbe der Statt Speyer über die Neutralität zu verlangter Gegen-Versicherung eine gleichlautende schriftliche Declaration, als vom General-Feld-Marschallen Fürsten von Turenne beschehen, erteilen, und dabey die weitere Verfügung thun sollen, damit darwider keineswegs gehandelt, sondern deren allerdings nachgelebet werde; Ueberdas auch offt allerhöchst ernannte Kayserl. Majestät, Unser allergnädigster Herr, den Rath zu Speyer durch sonderbares Rescript vom 26. Sept. allergnädigst ermahnet, daß derselbe den Kayserl. und bey denselben stehenden Waffen, auf alle begebende Fälle eben solchen Vorschub und Assistenz, als bißhero denen in Philipsburg liegenden Frantzosen beschehen, leisten solle:

Als gereden und versprechen Wir Ends-unterzeichnete, zu diesem Geschäfft verordnete Gewalthabere, im Nahmen Unserer Obern, daß an Seiten gemeiner Statt Speyer die erlangte Neutralität, samt allen, worinnen selbe bestehet, voraus erst angezogener Kayserl. Vermahnung gemäß, jederzeit mit äusserstem Fleiß beobachtet, und darwider nicht gehandelt werden solle; in alle Wege vorbehältlich des allerunterthänigsten Respects und Gehorsams, welchen der Röm. Kayserl. Majestät, Unserm allergnädigsten Herrn, die Statt Speyer, gleich andern

des

des heil. Röm. Reichs getrewen Ständen, ausser diesem sönderbaren Fall, schuldig ist. In Urkund und zu Bezeigung dessen allen haben gegenwärtigen Brief Wir, die Deputirten, eigenhändig unterschrieben, und mit Unsern Pettschafften versehen. Geben im Kayserlichen Haupt-Quartier zu Geißpitzheim, den 15. Oct. 1674.

(L. S.) Wilhelm Bitto.

(L. S.) Georg Albrecht Müller.

(L. S.) Johann Henrich Gabler, Lt.

sämtliche der Statt Speyer Deputirte.

§. 83.

Des Kayserl. commandirenden Herrn General-Feld-Marschallen, Herzogen von *Bournonville*, ertheilte gleichmäßige Neutralitäts-Acte.

Hierauf erfolgte demnächst von dem Herzogen zu Bournonville die gleichlautende Neutralitäts-Acte.

Der Röm. Kayserlichen, auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majestät Cämmerer, Kriegs-Rath, General-Feld-Marschall, und bestelter Obrister zu Pferd, Alexander, Hertzog und Fürst von und zu Bournonville, Graff zu Henin ꝛc. Ritter des güldenen Fließes ꝛc. Thun kund und bekennen hiemit: Demnach Ihre Kayserl. Majestät, Unser allergnädigster Herr, vor-

vorlängst, und erst kürtzlich unterm 2. dieses Monaths, mit einem Handbrieflen allergnädigsten Befehl an Uns ergehen laßen, daß Wir der Statt Speyer, über Ihre Neutralität, zu verlangter Gegenversicherung eine gleichlautende abschriftliche Declaration, als vom General-Feld-Marschallen, Fürsten von Turenne, beschehen, ertheilen und dabey die weitere Verfügung thun sollen, damit darwider keineswegs gehandelt, sondern denen allerdings nachgelebet werde; Und dann der Rath zu Speyer dieses Geschäfts halber Deputirte an Uns geschicket, von denen Uns hierüber stehender Revers zugestellet worden: So erklären und versprechen im Nahmen und von wegen allerhöchst ermelt Ihro Kayserl. Majestät, Unseres allergnädigsten Herrns, Wir Krafft dieses, daß von Seiten der Kayserl. und bey denenselben stehenden Völckern besagte Stadt Speyer bey der accordirten Neutralität belaßen, und zu dem Ende Zeit währenden jetzigen Kriegs von allen Kriegs-beschwerden befreyet und verschonet, auch in völligem Genuß einer rechtmäßigen Neutralität und anderer ihrer Rechten nicht gekräncket, auch keine Feindseligkeit von berührten Völckern an Ihnen geübet, sondern des Kayserl. Cammergerichts-Persohnen bey Administration der heilsamen Justiz, und die Burgerschafft in ihrem Handel und Wandel allerdings ruhig gelassen werden sollen.

Zu dessen Urkund haben Wir dieses mit eigner Hand unterzeichnet und Unser Sigel vordrucken laßen. So geschehen in dem Kayserl. Haupt-Quartier zu Geispitzheim den 15. Octobr. 1674.

(L.S.) A. H. von Bournonville.

§. 84.

Die Gegen-*Ratification* von der Krone Frankreich, wird nunmehr nachgesuchet. Antwort deshalben von Herrn Marschalln *de Turenne* an die Stadt Speyer.

Wohllöbl. Stadt Speyer thate also von diesem völlig berichtigten wichtigen Geschäfft, und darüber errichteten Actes, die Auswechslung an den Königl. Französischen Herrn Marschalln de Turenne, mit dem Ersuchen, daß nunmehro auch die allergnädigste Ratification von Ihro Königl. Majestät in Frankreich bewürket werden möchte.

Die darauf von dem Herrn Marschalln ertheilte Antwort lautete also:

Au Camp de Detweiler ce 4. Novembre 1674.

J'ay receu Messieurs la Lettre que vous avés bien voulû m'ecrire par le Sieur de Kilbourg, j'ay vû la copie de la declaration de l'Empereur sur le sujet de vôtre neutralité. Comme le Roy m'a fait l'honneur de m'assurer, qu'il approuvera tout ce que je ferai en ce qui regarde la dite Neutralité, je suis persuadé, que Sa Majesté ne fera

sera aucune difficulté de ratifier l'Ecrit que j'ay signé, qui est entre vos mains. Cependant je vous prie de croire que je serai toujours tres disposé à vous faire tous les autres plaisirs qui dependront de moy & demeurerai Messieurs vôtre tres affectionné Serviteur

Turenne.

§. 85.

Königl. Französische *Ratification* des Speyerischen Neutralitäts-Tractats.

Im Monat Martio 1675. erfolgte dann auch die Königl. Französische Ratification dieser Neutralität, folgenden Innhalts:

„ Louis par la Grace de Dieu Roy de France
„ & de Navarre. A tous ceux qui ces pre-
„ sentes lettres verront Salut. Ayant veu & ex-
„ aminé en nostre Conseil les Articles & le traitté
„ de Neutralité fait & passé en nostre nom le
„ vingt neufuiesme Juillet de l'année derniere
„ 1674. par nostre Cousin le Vicomte de Turen-
„ ne, Maréchal General de nos Camps & Armées,
„ en vertu du pouvoir que Nous luy en avons
„ donné en datte de Versailles le 16. Juillet de
„ lad. année avec les Deputez de la Ville de Spire
„ fondez aussy d'un pouvoir special à cet effet,
„ duquel traité la teneur ensuit:

Le Vicomte de Turenne, Maréchal General des Camps & Armées du Roy &c.

Messieurs les Juges, Presidens & Conseillers de la Chambre Imperiale &c.

Nous avons agreé, approuvé & ratifié, agreons, approuvons & ratifions par ces presentes signées de nostre main le dit traité de Neutralité & un chacun des articles d'icelluy cy dessus transcripts. Promettons en foy & parole de Roy de l'entretenir & faire entretenir, garder & observer inviolablement de point en point selon la forme & teneur par tous les Chefs de nos Armées, Lieutenants Generaux, Officiers & Commandans nos troupes & places en Allemagne, & nommement de la Garnison de Philipsbourg & places circonvoisines sans jamais aller ny venir directement ou indirectement au contraire, à condition que les Bourgeois de ladite Ville de Spire prendront des Passeports du Commandant de Philipsbourg pour les marchandises et qu'ils voudront transporter. Car tel est nostre plaisir. En tesmoing de quoy Nous avons fait mettre nostre seel à cesdites presentes. Donné à St. Germain en Laye le 25. jour de Mars l'an de grace 1675, de Nostre Regne le 32.

LOUIS.

Par le Roy

Arnauld.

§. 86.

Auf solche Weis ist demnach das Kayserl. Cammergericht sowol, als dessen Wohnsitz, die löbl. Stadt Speyer, zu einer vollkommenen erwünschten Sicherheit und Ruhe damals gelanget, und das Kayserl. Cammergericht suchet hiernächst bey denen Nimwegischen Friedens-Tractaten eine beständig fürdaurende Neutralität auch auf künftige Zeiten zu erlangen.

Dieser einmal gelegte gute Grund zu einer beständigen dauerhaften Aufrechterhaltung desselben schiene von solcher Wichtigkeit zu seyn, daß diese Neutralität bey dem nächsten Nimweger Friedensschluß in vim Pacti publici auch auf alle künftige Zeiten bevestiget zu werden, der Nothdurft zu seyn ermessen worden.

Das Collegium Camerale thate hierüber unterm 3. May 1678. an Kayserl. Majestät eine allerunterthänigste Vorstellung, welche durch ein besonderes Kayserl. Commißions-Decret vom 10. Junii gedachten Jahrs zu der allgemeinen Reichsversammlung Gutachten ausgestellt worden.

§. 87.

Copie allerunterthänigster Cammergerichtlichen Vorstellung an Kayserl. Majestät.

Diese Vorstellung ware nachstehenden triftigen Innhalts:

Allerdurchlauchtigster rc.

Ew. Kayserlichen Majestät ruhet ohne weitläuftiges Wiederhohlen annoch in allergnädigsten Angedencken, welchergestalten Dieselbe,

in Ansehung des alhier sich befindlichen Reichs-Archivs, und damit die heilsame Justiz durch dieses Ew. Kayserlichen Majestät Cammergericht desto ohngehinderter administrirt werde, hiesiger Stadt Speyer, als darzu gewidmeten Domicilio, bey entstandener jetziger Kriegs-Unruhe, so lange dieselbe continuiren möchte, auf zuvorhero von gegenwärtiger Regenspurgischer Reichs-Versammlung eingeholtes Reichs-Gutachten, eine beständige Neutralität, inmassen sie von der Cron Franckreich ebenfalß bewilliget, und ausgefolgt worden, auch noch allerseits würcklich observirt, und gehalten wird, Höchst-mildest ertheilet haben. Gleichwie wir nun Ew. Kayserlichen Majestät, wegen solcher zu Conservation und Beförderung der Justiz gereichenden höchstrühmlichen Vorsorge, nochmahlen allerunterthänigst-schuldigsten Danck sagen; also können Deroselben wir allergehorsamst nicht verhalten, daß, nachdeme man diß Orts die tröstliche Hofnung geschöpfft, es werde vermittelst göttlicher Schickung das Römische Reich mit dem hochgewünschten Frieden ohnverlängt wiederum erfreuet werden, wir hierdurch veranlaßt worden, auf nachdrückliche Mittel bedacht zu seyn, wie dieses Ew. Kayserl. Majestät im heiligen Reich höchstes Gericht nicht nur für dißmahl, sondern auch nach geschloßenem Frieden zu allen künftigen Begebenheiten, denen Reichs-Satz- und Ordnungen gemäß, in beständigem Schutz und Sicherheit conservirt,

virt, und folglich das Justizwesen bey seinem ungehinderten Lauff, so viel möglich, jederzeit gelaßen, und erhalten werden möchte: Dann obzwar in alle Weege zu hoffen, und inniglich zu wünschen ist, es werde der erfolgende Friede allerseits dergestalt stabiliret und vestgestellt werden, daß nicht leichtlich einige fernere Kriegs-Unruhe zu besorgen; so hat sich dannoch durch vielfältige Erfahrung im Werck befunden, daß, unangesehen der öfters vorgegangenen Pacificationen, gleichwohl jeweilen neue Difficultäten sich nachgehends hervorgethan, so endlich auch zu neuen Motibus ausgeschlagen seynd. Derohalben dann, und damit obgedachter, wegen hiesigen Reichs-Gerichts Conservation, von Ew. Kayserlichen Majestät und Dero am Reich glorwürdigsten Vorfahren, wie auch Chur-Fürsten und Ständen sehr rühmlich vorgesetzt- und angeordneter Zweck der beständigen Sicherheit um so viel gewißer erreicht werden möchte, so könnte hierzu, unsers Ermessens, nichts fürträglichers seyn, als wann dem nächstkünftigen Friedensschluß, in vim Pacti publici, dieses nachfolgenden ohnmaßgeblichen Innhalts einverleibt würde, daß, woferne hinführo einiger Krieg, so doch GOtt gnädiglich abwenden wolle, entstünde, und derselbe den Reichs-Boden berührte, alsdann, und so oft sich solches zutrüge, in Ansehung dieses Ew. Kayserlichen Majestät Cammergerichts, als welches mit denen Kriegs-Geschäfften im geringsten nicht implicirt ist,

 son-

sondern der Justiz- und deren Administration einig und allein abwartet, und das hochschätzbare Archiv, woran Ew. Kayserl. Majestät, wie auch Chur-Fürsten und Ständen des Reichs so mercklich gelegen, in seiner Verwahrung hat, hiesiger Stadt Speyer, oder demjenigen Ort, an welchem ermeldtes Gericht zu selbigen Zeiten seinen Sitz oder Wohnung haben wird, samt allen darzu gehörigen Personen, eo ipso, und ohne ferners bey einem oder andern in denen Waffen begriffenen Theil vorhergehends Ansuchen zu thun, oder schriftlichen Vergleich, eine beharrliche Neutralität, wie sie jetzo von Ew. Kayserl. Majestät und der Cron Franckreich placidirt und ertheilet worden ist, in Kraft solchen einhelligen Vergleichs conferirt und gegeben seyn, und sie derselben würcklich und ohnunterbrüchlich geniesen, mithin von allen Durchzügen, Einquartirungen, Contributionen und andern Kriegs-Beschwerden befreyet bleiben, und dabey kräftiglich geschützet und gehandhabt werden sollen. Indeme wir nun der tröstlichen ohngezweifelten Zuversicht leben, es werden benebenst Ew. Kayserlichen Majestät nicht allein höchst- hoch- und wohlgedachte Chur-Fürsten und Stände des Reichs, sondern auch die ausländische Cronen, Fürsten und Republiquen der werthen Justiz zu Favor, und zu mehrer derselben Beförderung, sich zu Ihrer selbst-eigenen Glorie dißfalß gantz geneigt erfinden laßen; Als gelanget an Ew. Kayserliche Majestät unsere allerunter-

terthänigste und inständigste Bitte, Sie geruhen, Dero zu denen bevorstehenden Friedens-Tractaten höchst verordnete Kayserliche Gesandten und Bevollmächtigte dahin Allergnädigst instruiren zu laßen, auf daß solches von allen paciscirenden Theilen also beliebet, und dem nächstkünftigen Friedens-Schluß oberwehnter maassen beygerückt und eingetragen werden möge. Diese Ew. Kayserlichen Majestät hiesigem Dero Cammergericht, und dem gemeinen Wesen bezeigende mild-väterliche Fürsehung gereichet vorderst Deroselben bey Dero Posterität zu unsterblichem Nachruhm, uns aber, und so vielen bedrängten, und zu GOtt seufftzenden hohen und nidern Stands litigirenden Partheyen zu höchster Consolation, und wollen wir es auch neben unserer allerunterthänigsten Devotion etc. Speyer, den 3. Maji 1678.

Pachner P. II. p. 140.
Lünigs Reichs-Canzley P. III. p. 750. allwo auch das Schreiben des Cammergerichts an die hohe Reichs-Versammlung zu lesen stehet.

§. 88.
Wiederholte Vorstellung dieses wichtigen Punctens halber im Jahr 1680.

Den 30. Jan. 1680. geschahe eine wiederholte allerunterthänigste gehorsamste Vorstellung dahin: Daß, weilen bey den zum Nimwegen vorgewesenen letztern Tractaten die beständige Securitäts-Sache des Kayserlichen Cammerge-

richts nicht hätte können vorgenommen werden, solchemnach man sich umb so mehr genötiget sehe, das vormahls gethane allerunterthänigste Ansuchen zu wiederhohlen, und Ihro Kayserliche Majestät ferner inständigst zu bitten, daß Sie mit der Cron Franckreich oder auf andere Weege es dahin zu richten allergnädigst geruhen wollten, auf daß die vormahls zwischen Kayserl. Majestät und gedachter Cron Franckreich beliebte, wie auch von Chur-Fürsten und Ständen des Reichs gutbefundene, wegen letztern Kriegs-Troublen der Stadt Speyer zu Conservation der Justiz ertheilte Neutralität nunmehr auf alle künftige Fälle durch einhelligen Vergleich in vim Pacti publici perpetuiret, dem jüngsten geschlossenen Frieden annectiret, und solchemnach dieses höchste Gericht bey allen künftigen Begebnißen in unverhofften Kriegs-Empörungen in beharrlicher Sicherheit erhalten, und derjenige Ort, allwo ermeldtes Gericht seinen Sitz und Wohnung haben sollte, in Krafft einer solchen immerwährenden Neutralität von allen Durchzügen, Einquartierungen, Contributionen und andern Kriegs-Beschwerdten gäntzlich befreyet bleiben, dabey kräftigst geschützet und gehandhabet, und damit das Ziel derer hiebevorigen Reichs-Abschieden um so mehr erreichet werden möchte.

Londorp. T. XI. p. 53.
de Ludolf Hist. Sust Cam. p. 417. 418.
Lünigs Reichs-Canzley P. III. p. 99.

§. 89.

§. 89.

Und obgleich solcher vor dermalen auf sich beruhend gelassen werden wolte;

Den 19. April daraufhin berichteten des Herrn Cammer-Richters Johann Hugo zu Trier Churfürstliche Gnaden an das Gericht, welchermassen Kayserl. Majestät, bey nunmehr erfolgtem Frieden und daher veränderten Zustand der Sachen, den Neutralitäts-Punkten zu betreiben nicht mehr vor nöthig hielten: Allein, da man noch immer hofte, daß die Sache zu Regenspurg annoch in Berathschlagung kommen dörfte, und ansonsten heilsam wäre, im Frieden auf künftige beschwerliche Kriegszeiten den Bedacht zu nehmen; so wurde vor räthlich erachtet, ferner Vorstellungen hierunter zu thun, und die viele Schwürigkeiten bey etwan vorziehender Translation zu erkennen zu geben, auch daher ein favorables Reichs-Gutachten fordersamst zu bewürken.

Londorp T. XI. p. 333.

§. 90.

So geschahe jedoch im Jahr 1681. deshalb weitere triftige Erinnerung.

Unterm 27. Sept. 1681. geschahe die fernerweite allerunterthänigste und gehorsamste Anzeige an Kayserl. Majestät und das Reich, daß, nachdeme die Stadt Straßburg von Königlich-Französischen Waffen occupiret worden, auch

zu

zu besorgen seye, daß sich selbige weiters herwärts ziehen, und verhinderlich seyn würden, daß das Collegium Camerale mit dem ganzen Archiv sich an andere Ort wenden könte, solchemnach Kayserl. Majestät allergnädigst geruhen möchten, der Stadt Speyer und sämtlichen Inwohnern die in vorigen Kriegs-Jahren erlangte Neutralität aufs neue allergnädigst zu gestatten, und unter Dero allerhöchsten Kayserl. Hand und Siegel mitzutheilen, zumalen man noch in Hofnung stehe, dergleichen bey der Cron Franckreich ebenmäßig zu erhalten.

de Ludolf Hist. Sust. Cam. App. p. 421. 22. 23. Londorp. cit. T. XI. p. 334.

§. 91.

Reichs-Gutachten 1681. von *Transportirung* der alten Acten und *Depositen*-Geldern, auch darauf erfolgtes Kayserl. *Ratifications*-Decret.

Nach abermaliger gethaner Erinnerung unterm 4. Nov. gedachten Jahrs erfolgte sodann unterm 10. dieses Monats ein Reichs-Gutachten, daß ohne den geringsten Zeitverlust die zu Speyer bey dem Cammergericht vorhandene alte Acta, nebens denen Depositen-Geldern, eingeladen, und nach des Heil. Reichs Stadt Frankfurt zu Wasser eilfertig abgeführt, und in Sicherheit gebracht, die darzu benöthigte Unkosten aber von denen alten Depositen-Geldern genommen werden solten.

Wel-

Welches Reichs-Gutachten von Kayserlicher Majestät unterm 27. daraufhin genehmiget, dabenebens aber weiters zu berathschlagen aufgegeben worden, an was für einen Ort das Cammergericht zu transferiren seye, daß es daselbsten seinen beständigen Sitz und Wohnung haben könte.

Pachner ab Eggenst. cit. P. II. p. 334, 336.

§. 92.

Bericht des Cammergerichts puncto *Translationis Actorum.*

Den 20. Jan. 1682. berichtete das Cammer-Gericht allerhöchster Orten, daß die älteste Acten in 60. Stübichen nach Frankfurt abgeführt, wenigstens aber annoch **über dritthalb tausend Centner,** blos von Acten, zurück wären, mit wiederholter Beziehung, worauf bey einer völligen Translation zu gedenken wäre, und ob daher nicht die Stadt Speyer mit einer Interims-Neutralität versehen werden möchte; welches Gesuch unterm 15. Dec. dieses Jahrs nochmals geschehen.

Londorp. T. XI. p. 531, 532.

§. 93.

Kayserl. Majestät verlangen 1683. ein standhaftes Reichs-Gutachten zu Sicherstellung des Cammergerichts. Abermaliger ohnzielsetzlicher Vorschlag des Cammergerichts auf ein *Pactum publicum perpetuæ Securitatis.*

Den 15. Jan. 1683. ergienge ein abermaliges Kayserl. Commissions-Decret zu Fassung eines zureichenden Gutachtens in dieser Sache, massen die Veststellung der Sicherheit ganz nothwendig seye, und ausser solcher das Cammergericht bey seiner obliegenden Verrichtung und Ertheilung der heilsamen Justiz nicht bestehen könte.

Den 19. Jan. eben dieses Jahrs geschahe an Kayserliche Majestät und das Reich die weitere Anzeig, daß am abgewichenen 23. Dec. widerum ein schwer beladenes Schif mit Acten nach Frankfurt abgegangen seye. Alldieweilen aber einige Hofnung zum Frieden anschiene, so würde die vormalige Bitte in allerunterthänigster Submission wiederholet, denen vorhabenden Friedens-Punkten in vim Pacti publici beyzurücken, daß auf alle künftige Fälle die Stadt Speyer, oder dasjenige Ort, allwo dieses Gericht seinen Sitz und Aufenthalt hätte, in eine beständige und immerwährende Neutralität und Sicherheit gesetzt seyn solte.

Pachner ab Eggenst. cit. P. II. p. 482.
Londorp. T. XI. p. 589.

§. 94.

Dieses heilsame Werk bleibet aber wiederum auf sich beruhen.

Es wurden hiernächst verschiedene Vorschläge gethan, wohin das Cammergericht zu verlegen seye. Da sich aber hiebey so vielfacher Widerspruch und Schwürigkeiten herfür gethan, und immittelst der Waffenstillstand mit der Kron Frankreich erfolget, so blieben die weitere Berathschlagungen auch vor dermalen ausgestellt.

cit. Pachner ab Eggenst. P. II. p. 444. 453. 457. &c. Londorp. T. XI. p. 622.

§. 95.

Darüber endlichen der völlige Umsturz des Gerichts zu Speyer 1688. erfolget.

Immittelst rückte der Zeitpunkt herbey, da das Cammergericht von seinem völligen Umsturz nicht mehr zu retten ware.

Den 28. Sept. 1688. wurde die Stadt Speyer mit Königl. Französischen Völkern besetzet, und anfangs auch eine Wache vor des Collegii Cameralis Rathhof gestellet, auf gethane Vorstellung aber liessen der Herr Marschall, Duc de Duras, selbige wiederum abnehmen, und also hatte die weitere Uebung der Justitzpflege vor dermalen noch ihren Fortgang. Hingegen den 19. October liessen sich ein Commissaire nebst zween Herren Officiers melden, da dann dem Herrn Præsidenten von Dahlberg, nebst anwesenden 23. Herren Assessorn, die Ordre eröfnet wor-

worden, daß alle Cammergerichtliche Acta obsigniret, und der Rathhof mit einer Wacht besetzt werden solte; welches sogleich vollzogen worden.

Den 15. November ergienge die fernerweite Ordre, die Acten einzupacken und nach Straßburg abzuführen.

§. 96.

Das Cammergericht suchet den vorstehenden Unfall durch Ablassung einer *submissen* Vorstellung an des Königs in Frankreich Majestät abzuwenden. Innhalt derselben.

Endlich liessen sich der Königliche Intendant, Monsieur de la Grange, noch um einige Frist erbitten, um Ihro Königl. Majestät eine ohnmittelbare unterthänigste Vorstellung zu thun, welche folgenden Innhalts ware:

Serenissime ac Potentissime Rex Christianissime,

Domine Domine Clementissime!

„Sacræ Regiæ Majestati Christianissimæ Præsides „& Assessores judicii Imperialis Cameræ tam „proprio, quam concrediti sibi Corporis no-„mine humillime exponunt, quod à multis „retro annis, anno nimirum 1645. occasione „motuum bellicorum tum flagrantium à Maje-„state Sua litteræ protectionis prædecessoribus „suis, juxta tenorem in Copia hic apposita ex-„pressum, fuerint concessæ. Cùm itaque in-„gruentibus, ut apparet, novis belli motibus „Officii sui curas administrationi justitiæ unicè „inten-

„ intentas interturbatum iri non immerito ve-
„ reantur, imò per factam à Commissario Regis
„ hac in Urbe degente Cameræ nostræ, asserva-
„ torumque inibi Actorum judicialium obsigna-
„ tionem jam sentiat interturbatas; idcirco
„ Glorioso Majestatis Suæ pro conservatione
„ justitiæ Zelo confisi Majestatem Suam humil-
„ limè rogatam veniunt, ut memoratas in Copia
„ hic appositas Regiæ protectionis Suæ Litteras
„ ad moderna etiam tempora extendere, earun-
„ demque renovationem, cumprimis verò facul-
„ tatem functionibus suis nulli alii fini, nisi
„ justitiæ administrandæ, ut jam supra mentio-
„ natum, directis, vacandi clementissimè con-
„ cedere dignetur, ideoque aditum ad Cameram,
„ Actaque ad decisionem causarum elaboranda
„ per præfatam obsignationem occlusum Regia
„ Clementia jubeat reserari; vel si rerum status
„ aliter non sinat, eos saltem una cum Corpore
„ sibi concredito Actisque judicialibus & familiis,
„ bonis & supellectile liberè emigrare permittat,
„ utpote personas charactere perpetuorum Im-
„ perii (in ordine duntaxat administrationis
„ justitiæ) legatorum insignitas, sicque omni
„ jure privilegiatas, seque Majestatis Suæ clemen-
„ tiæ submississimè commendantes.

„ Sacræ Regiæ Majestatis
„ Christianissimæ

„ *Humillimi & demississimi*
„ Præsides & Assessores Judicii
„ Imperialis Cameræ."

§. 97.

§. 97.

Der Erfolg bestunde in verwilligtem freyen Abzug der *Cameral*-Personen. *Formular* der ertheilten *Passeports*.

Der Erfolg davon ware dieser, daß denen Cammergerichts-angehörigen Personen ein freyer Abzug, samt denen dazu erforderlichen Passeports, vergönnet worden, welche folgender massen abgefaßt worden:

Le Duc de Duras, Pair & Maréchal de France, Capitaine des Gardes du Corps du Roy, Gouverneur & Lieutenant General pour Sa Majesté de la Comté de Bourgogne, & Gouverneur particulier de la Ville & Citadelle de Besançon, General de l'Armée du Roy sur le Rhein.

Sous l'authorité de Monseigneur.

Laissés seurement & librement passer - - - - - - - - - - partant de Spire avec sa Famille au nombre de - - - personnes, ensemble ses meubles, hardes & bagages, grains, vins, & autres provisions pour la subsistance de sa maison, lesquelles il pourra faire porter par eau & par terre, comme il jugera à propos, pour aller du costé de Francfourt, & au de là en tel lieu de l'Empire, qu'il le souhaitera, en consequence de la permission, qui a esté accordée par Sa Majesté pour tous les Officiers & personnes, dont la Chambre Imperiale est composée, leurs veufves & enfants. Deffendant aux Trouppes & à tous ceux qui sont sous nostre com-

commandement, de luy donner aucun trouble, ny empeſchement, ſous pretexte de peages, impoſts, douane, & autres droits, dont les Officiers & perſonnes de la dite Chambre ont accouſtumé d'eſtre exempts : mais au contraire leur enjoignant de luy accorder toute ſorte de protection, à fin qu'il puiſſe paſſer ſans aucune difficulté. Fait à - - - - - -
le - - - jour du mois de - - -
mil ſix cent quatre vint huit.

Par Monſeigneur.

§. 98.

Das *Collegium Camerale* thut einen nochmaligen Verſuch um Verabfolgung der Acten, durch eigene Abſchickung des *Fiſcals*, *D. Mertloch*. Copey dieſer Vorſtellung.

Das Collegium Camerale faßte hierauf den Schluß, Ihro Königl. Majeſtät von Frankreich vor den allergnädigſt ertheilten freyen Abzug den unterthänigſten Dank zu erſtatten, zugleich aber durch eigene Abſchickung des Advocati Fiſci, D. Mertloch, nach Paris, die wiederholte pflichtmäßige Vorſtellung zu thun, damit zugleich auch die ſämtliche Acten, nebſt denen mit-obſignirten Depoſiten- und andern Geldern, allermildeſt verabfolget werden möchten; wie hievon die Anlag des mehrern zeuget.

P. P.

„Sacræ Regiæ Majeſtati humillimas rependunt
„grates Præſides & Aſſeſſores Judicii Imperia-

 „lis

„ lis Cameræ, quod Eidem placuerit ad humil-
„ limas ipſorum preces liberum è Civitate Spi-
„ renſi cum Suis diſceſſum illis impertiri, prout
„ in eum finem per Suæ Majeſtatis Mareſchallum
„ Ducem de Duras litteras ſalvi conductus Regia
„ authoritate expeditas receperunt. Speraverant
„ inſuper fore, ut Acta quoque judicialia ad
„ deciſionem cauſarum neceſſaria & per Aſſeſ-
„ ſores elaboranda, per Commiſſarium la Serre
„ nuper in loco eorum repoſitioni ſolitiſque
„ conventibus in memorata Urbe Spirenſi deſti-
„ nato obſignata, pro translatione ad aliam
„ hujus Judicii ſedem in gratiam tot partium,
„ & inter has miſerabilium perſonarum pro ad-
„ miniſtratione juſtitiæ ſuſpirantium relaxaren-
„ tur, ſimulque pecuniæ partim in Salarium
„ dictorum Præſidum & Aſſeſſorum, aliorumque
„ Judicii officiatorum ab illis jam deſervitæ,
„ partim verò à nonnullis litigantium in rei
„ judicandæ eventum depoſitæ, partim etiam
„ pauperum jus & juſtitiam, vitæque alimenta
„ flagitantium ſubſidio reſervatæ, tam æquo &
„ pio fini, imò neceſſitati reſtituerentur.

„ Verum paucis abhinc diebus non ſine ani-
„ morum dolore experti ſunt, omnem fieri ap-
„ paratum, ut dicta Acta è ſuis repoſituris jam
„ pro parte actualiter aſportata & convaſata Ar-
„ gentinam (ut dicitur,) transferantur, memo-
„ ratæ verò pecuniæ, poſtquam omnes jam fuere
„ numeratæ, nec ad ipſorum neceſſitatem, nec
„ ad reliquos uſus volunt redhiberi, ſed in

„ aliena

„ aliena hactenus custodia detinentur, Præsidibus
„ & Assessoribus pro relaxatione Actorum, pe-
„ cuniarumque restitutione apud Regium Inten-
„ dentem intervenientibus, ab eodem ad Sacram
„ Regiam Majestatem, ut apud Eandem utrius-
„ que negotii gratificationem rogent, remissis.
„ Cum igitur Præsides & Assessores omnino con-
„ fidant, Sacram Regiam Majestatem ipsis tam
„ æquam petitionem haud denegaturam, ad
„ Eandem supplices recurrunt, submississime
„ rogantes, ut Regia Majestas Sua persuaderi sibi
„ clementissimè patiatur, nec minimam suis
„ Ditionibus ex universis Actis posse redundare
„ utilitatem, pecunias vero, de quibus supra, ex
„ motivo non minus clemente quam æquo ipsis
„ concedat restitui, attento, quod illæ Præsidibus
„ & Assessoribus aliisque officiatis & respective
„ partibus miserabilibusque personis defectu ali-
„ mentorum perituris, nec non pauperibus ea-
„ rum detentio irreparabili dispendio futura sit,
„ quæ causa fuit, ut pro impetranda Majestatis
„ Suæ clementissima concessione Imperialis Fisci
„ Advocatum amandarent, cujus precibus ut
„ in præfatis negotiis Majestas Sua annuere cle-
„ mentissimè dignetur, enixissimè obtestantur.
„ Summo talis eventus erit solatio tot millibus
„ passim & sparsim in Imperio degentibus &
„ justitiam anhelantibus, proque ea gemitus in
„ Cœlum emittentibus, qui dignam tanto Rege
„ Magnanimitatem deprædicabunt, Præsides ve-
„ rò & Assessores Regiæ hujus Clementiæ & Glo-

„ riosi Majestatis Suæ pro Justitia Zeli præcones
„ ubique existent."

§. 99.

Erhält aber keine willfährige Entschliessung, und mußte also der traurige Abzug des *Collegii Cameralis* von Speyer vorgehen.

Allein, da man unter diesen Acten viele Urkunden von denen conquetirten Elsaßischen Provinzen vorzufinden sich beglaubigte, so ware deren Verabfolgung halber vor dermalen keine willfährige Entschliessung zu bewürken; folglichen bliebe nichts mehr weiter übrig, als die schmerzhafteste Trennung von dem anderthalb hundert Jahr lang genossenen angenehmen Wohnsitz von Speyer vorzunehmen. Des hochlöbl. Schwäbischen Creyses Augspurgischer Confeßions-Verwandter der weltbekañte tapfere Herr Assessor. D. Ericus Mauritius, ein Mann über 60. Jahre, wolte das äusserste abwarten, und verspätete sich würklich dergestalten, daß ihme im Frühjahr 1689. der freye Abzug anfangs versaget worden; allein auch ein großmüthiger Feind erkennet die Verdienste: Nicht nur seine Person wurde gerettet, sondern ihme noch aller Vorschub dergestalten gethan, daß er sein Vermögen, und besonders seine auserlesene Bibliotheque, ohne den mindesten Verlust nach Frankfurt überbracht hat.

Endlich zu Anfang des Junii 1689. erfolgte die fatale Verwüstung der Stadt Speyer, und

des Kayserl. Cammergerichts Personen wurden durch einen gewaltigen Sturm von aufgethürmten Unglücks-Wellen nach Wetzlar verschlagen.

Londorp. T. XV. p. 453. &c.
de Ludolf Hist. Sust. Cam. p. 91. und im Anhang p. 415. &c.
Pachner ab Eggenst. cit. P. II. p. 638. 639. 688. 691. 693. 699.

§. 100.

Das Cammergericht wird in die Reichs-Stadt Wetzlar verleget, welche damit sogleich die Verschonung von Winterquartieren, als ein *Interims*-Wohnsitz, erhält.

Die erstere Vortheile, welche die wohllöbl. freye Reichs-Stadt Wetzlar durch die dahin bestimmte Verlegung des Cammergerichts genossen, ware die Befreyung von Einquartierung, derentwegen die allerhöchste Kayserl. Rescripten an Herrn Herzogen zu Hannover und Herrn Landgrafen von Hessen-Cassel Durchl. Durchl. unterm dato Augspurg den 6. November 1689. erlassen worden. Vier ganzer Jahr hatte hiernächst das höchste Gericht mit etwelcher Einrichtung der innerlichen Verfassung allda zu thun, wovon die merkwürdige Verhandlungen, samt dem Commissions-Protocoll, bey Londorp. T. XVIII. p. 524. &c. nachgesehen zu werden wohl verdienen.

Endlichen wurde die erste Audienz im Jahr 1693. gehalten.

§. 101.

Bey den Ryßwickischen Friedens-Tractaten 1697. geschiehet ein abermaliger Antrag von dem Cammergericht auf eine beständige *Securitäts*-Acte.

Bey Schliessung des Ryßwickischen Friedens 1697. thate man bey Kayserlicher Majestät von Seiten des Cammergerichts die wiederholte allerunterthänigste Vorstellung, daß bey diesem Friedenswerk nicht nur auf die Restitution des nach Straßburg abgeführten Archivs und einer Indemnisation der Bedacht genommen, sondern auch, damit das Cammergericht nicht wiederum einer Zerstörung so leichtlich unterwürffig seyn möchte, solchemnach darauf angetragen werden möchte, daß, wofern einiger Krieg wiederum entstände, und den Reichsboden berührte, alsdann, und so oft sich solches zutrüge, in Ansehung dieses höchsten Gerichts, als welches mit denen Publicis, Staats- und Kriegsgeschäften im geringsten nicht verwickelt, sondern der Justitz und deren Administration allein abwartete, und das höchstschätzbare Archiv in Verwahr habe, hiesiger Stadt Wetzlar, oder dem Ort, an welchem das Gericht seinen Sitz oder Wohnung haben würde, samt allen darzu gehörigen Personen, eine beständige Neutralität ertheilet werden möchte; womit auch so viel bewürket worden, daß ein guter Theil von Acten von Straßburg hernachmals wiederum verabfolget, und nach Aschaffenburg gebracht worden: wie

wie hievon die von dem zu dieser Acten-Transportirung abgeschickten Proto-Notario, Licentiat Friesen, d. d. Straßburg den 8. und 13. Oct. 1698. erstattete Berichte des mehrern ausweisen.

Fabri Staats-Canzley T. II. p. 516. &c.
Ahasv. Fritsch in Supplem. ad Tab. Pac. Ryswic. p. 85-87.

§. 102.

Antrag einer hohen Reichs-*Visitation* bey denen Rastadter Friedens-Tractaten um bewürkende Verabfolgung derer annoch zu Straßburg befindlichen Acten.

Während dem Spanischen Succeßions-Krieg haben die innerliche Uneinigkeiten den Lauf der Justitzpflege gehemmet: demnächst aber nach des Cammergerichts im Jahr 1711. erfolgter Wiedereröfnung wurde von der anwesenden extraordinairen Reichs-Visitation des Cammergerichts im Jahr 1713., aus Anlaß der Friedens-Tractaten, zu Rastadt in Erinnerung gebracht, daß die von Speyer nach Straßburg 1689. abgeführte und noch zur Zeit nicht vollkommen zurück gegebene Cameral-Acten wiederum beygebracht, und darauf bey denen Friedens-Tractaten der allergnädigste Bedacht genommen werden möchte.

§. 103.

Bey dem Reichs-Krieg 1734. geschiehet abermals eine allerunterthänigste Anfrag *puncto Securitatis publicæ & Translationis.*

Bis zu dem Jahr 1734. hatte man hierauf hin den allgemeinen Reichs-Frieden zu geniessen: allein bey dem damals wiederum entstandenen Reichs-Krieg sahe sich das Cammergericht abermals genöthiget, seine Vorstellungen sowol an Kayserl. Majestät und das Heil. Reich, als auch insbesondere, von wegen des inzwischen wiederum sehr stark angewachsenen und importanten Cameral-Archivs, bey Chur-Maynz zu machen. Es wurde also vorgestellet, wasmassen denen Cammergerichts-Personen die Speyerische Verwüstung, und der dabey an Archival-Acten und Vermögen erlittene ohnbeschreibliche Schaden und Verlust annoch vor Augen schwebe; dahero, ehe die Gefahr vor der Thür, und die Bedenkzeit zu kurz fallen dörfte, Kayserliche Majestät allerunterthänigst ersuchet würden, die Reichsväterliche Fürsorge dahin allermildest zu verwenden, damit Dero Kayserl. Cammergericht seinem Amt, wie bishero, gehörig abwarten, und bey mehrerer Gefährlichkeit nicht ohne Schutz und Sicherheit sich verlassen sehen möchte.

Staats-Canzley T. LXV. C. XI.

§. 104.

Darauf erfolgtes allergnädigstes Kayserl. *Rescript* an Herrn Cammer-Richtern von Jngelheim und das *Collegium Camerale*.

Des allerglorwürdigsten Kaysers Carl des VI. Majestät, glorreichen Andenkens, allermildeste Reichs-väterliche Fürsorge vor Dero höchstes Reichs-Gericht, und dessen Justitzpflege, leget sich aus beygehendem allergnädigsten Rescript preißwürdigst zu Tag.

Carl der Sechste, von GOttes Gnaden erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc.

Hoch- und Wohlgebohrne, Wohlgebohrne, Edle, Ehrsame, Gelehrte, liebe Getreue! Uns ist aus Eueren unterthänigsten Berichten vom Fünfften und Sechszehenden Aprilis gehorsamst vorgetragen worden, welchergestalten Jhr Euch anfraget, wohin Jhr Euch im Fall einer feindlichen Gefahr mit dem Archiv Unsers Kayserlichen Cammergerichts zu begeben habet.

Wie nun diese Euere Sorgfalt löblich ist, und Wir bey der neulich in dasiger Gegend angeschienenen feindlichen Gefahr, durch Unsern Kayserlichen Geheimen Rath und Reichs-Hof-Vice-Cantzlern, des Fürsten von Bamberg und Würtzburg Andacht, Euch Unserer für Euch tragenden sonderbaren Kayserlichen Gnade und Schutzhaltung unter der Hand versichern laßen,

mit-

mithin auf die Sicherheit Unsers Kayserlichen Cammergerichts bereits gnädigst bedacht gewesen; Also haben Wir auch zu gleicher Zeit, durch erstgedachtes Fürsten von Bamberg und Würtzburg Andacht, Unsern Kayserlichen General-Lieutenant und Reichs-General-Feld-Marschallen, des Printzen Eugenii von Savoyen Lbden, erinneren und anbefehlen laßen, thuen das auch weiters unter heutigem Dato Deroselben nochmahlen nachdrucksambst auftragen, für die Bedeckung und Sicherheit Unseres Kayserl. Cammergerichts Sorge zu tragen, mit deme du derentwegen auf allen Fall dich vernehmen kanst, und Wir hoffen, daß der Orthen die Feindes-Gefahr nicht mehr zu besorgen stehe. Im Fall aber sich solche weiters ereignen solte; So hast du, als Unser Kayserlicher Cammer-Richter, die Veranstaltung zu machen, daß das Archiv nach Unser und des heiligen Reichs-Stadt Schweinfurth gebracht werde; Wohin dann auch du und Ihr insgesambt Euch zu begeben hättet, allermaassen Unsere und des heil. Reichs-Stadt Franckfurth am Mayn eines feindlichen Anlaufes allenfals zu nahe gelegen wäre, mithin dorten auch nicht genugsame Sicherheit für Euch seyn möchte. Wornach Ihr Euch auf allen unverhoffenden Fall zu achten habet. Und Wir verbleiben Euch sambt und sonders mit Kayserl. Gnaden wohl- und gewogen.

Geben zu Laxenburg den Eylfften May, Anno Siebenzehen Hundert Vier- und Dreyßig, Unserer

ſerer Reiche, des Römiſchen im Drey- und Zwantzigſten, des Hiſpaniſchen im Ein- und Dreyßigſten, des Hungariſch- und Boheimbiſchen aber im Vier- und Zwantzigſten.

Carl

Vt. Sc. Bf. zu Bamberg,
Hertz. zu Fr.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium.
E. F. Frhl. v. Glandorff.

§. 105.

Des *Collegii* weitere Anfrage bey des commandirenden Herrn Generalen, Prinzen *Eugenii* von Savoyen Durchlaucht. Deroſelben darauf ertheilte Antwort.

In Gefolg deſſen wandte ſich dann alſo auch das hochpreißliche Collegium Camerale an des Kayſerl. commandirenden Herrn Generalen, Prinzen Eugenii Durchlaucht, mit Bitte, nach Maaßgab Allerhöchſter Kayſerl. Verordnung, bey näher andringender Gefahr vor die Sicherheit dieſes höchſten Gerichts, und deſſen allen hohen Reichs-Ständen hochangelegenen Archivs, den nöthigen Bedacht zu nehmen, insbeſondere aber auch demſelben an Handen zu geben, wieferne allenfalls, nach denen ältern Vorgängen, bey der Königl. Franzöſiſchen Armee um die Sicherſtellung einigen Antrag zu thun, räthlich und nöthig ſeyn dörfte; worauf dann

höchſt-

höchst-Dieselbe nachstehende Rückantwort ertheilt haben:

Hoch- und Wohlgebohrn, Wohlgebohrn, auch Wohl-Edelgebohrne Herren!

Ich habe geflissentlich einige Täge zuegewartet, Euer Excell. Wohlgebohrn, auch Wohl-Edelgebohrn an mich abzulaßen beliebtes Schreiben zu beantworten, um mit mehrerer Verläßlichkeit zu urtheilen, ob Dieselbe zu Wetzlar von dem an der Mosel gestandenen feindlichen Corpo was zu besorgen hätten. Da aber solches, dem verläßigen Vernehmen nach, an dem Ober-Rhein würcklichen angekommen, so werden Dieselbe nach Dero beywohnender Erleuchtung von selbst wohl ermeßen, daß keine weitere Gefahr der Orthen fürwalte; dargegen, und wofferne der Feind sich jemahls in dasige Gegend wenden solte, nach obhabendem Kayserl. allerhöchsten Befehl auf die Sicherheit dieses hohen Reichs-Gerichts allmögliche Obacht tragen werde, alsdann auch das Archiv an einen der Gefahr weniger ausgesetzten Orth zu transportiren nicht schädlich seyn dörfte; vorjetzo aber vermeynte, daß auch mit diesem, um kein Aufsehen oder Furcht bey des Landes Innwohnern zu verursachen, annoch könte zuegewartet werden; ich überlasse jedoch alles Dero erleuchten Gutbefin-

befinden, und verbleibe mit gantz distinguirter Hochachtung

Euer Excellenzien, Wohlgebohrn und Wohl=Edelgebohrn

Hauptquartier Hailbronn den 23. May 1734.

Schuldigst= und Schuldiges Diener,
Eugenio von Savoy.

§. 106.

Vorstellung gegen die in denen Jahren 1734. und 1735. der Stadt Wetzlar auferlegte *Natural*-Verpflegungs=*Concurrenz*, auch würkliche Winterquartiere.

In eben diesen Jahren 1734. und 1735. wurde der Stadt Wetzlar theils die Natural-Concurrenz zu der winterlichen Verpflegung der Reichs=Truppen angesonnen, theils auch solche mit 200. Mann Churfürstl. Braunschweigischer Truppen würklich beleget.

Gedachte Stadt Wetzlar thate deshalb die benöthigte Vorstellung, und das Kayserl. Cammergericht ermangelte gleichermassen nicht, die alt=hergebrachte Reichs=Freyheit vor den Ort des Cammergerichtlichen Wohnsitzes thunlichster Dingen zu unterstützen.

Das hierüber an Kayserl. Majestät unterm 20. Julii 1735. abgelassene allerunterthänigste Schreiben enthält folgende Beweg=Gründe:

„Die

„ Dieweilen es an deme ist, daß diejenige
„ Reichs-Städte, in welchen das Kayserl.
„ Cammergericht seinen Sitz gehabt, insonderheit vormals die Stadt Speyer, und
„ nachhero die hiesige Stadt Wetzlar, bey
„ allen Reichs-Kriegen, in Ansehung des
„ Kayserl. Cammergerichts und deren Angehörigen daselbst habender Wohnung, zu
„ desto ruhigerer Verrichtung ihres Amts
„ und Geniesung der in Reichs-Satzungen
„ ihnen gegönnten Freyheiten und Immunitäten, mit aller Einquartierung von Reichs-Völkern verschont geblieben, wie dann
„ Anno 1689., zu welcher Zeit die Translocation des Cammergerichts nach Wetzlar
„ im Werk ware, unterm 6. November ein
„ nachdrücklich Kayserlich Dehortatorium an
„ Hessen-Cassel ergangen, um von der an
„ die Stadt beschehener Zumuthung der Einquartierung halber abzustehen; und in ältern Zeiten Anno 1646. von sämtlichen zu
„ Oßnabrück versammleten Gesandten der
„ Fürsten und Ständen des Reichs, zu Verschonung der Stadt Speyer mit Einquartierung, merkwürdige Schreiben abgelassen worden, welche in Actis publicis zu
„ finden, immassen auch die Stadt Speyer
„ dergleichen Beschwerung nie erfahren, mit
„ hiesiger Stadt Wetzlar aber es noch die
„ besondere Umstände habe, daß dieselbe ihr

„ Reichs-

„ Reichs-Contingent an Mannschaft (wo-
„ mit die Stadt Speyer vorhin verschont
„ geblieben,) würklich gestellet, und zur
„ Nothdurft des Cammergerichts an Bauen,
„ Holz, und andern Unkosten, jährlich nicht
„ ein geringes præstiret; dahingegen die be-
„ nachbarte Reichs-Stände aus der Stadt
„ gar einen merklichen grösern Nutzen, als
„ die Stadt selbst, worinnen keine sonderliche
„ Commercia floriren, geniessen, und bey
„ der wenigen Burgerschaft gar viele nicht
„ im Stand seyen, die ordinaire Auflagen,
„ geschweige solche ausserordentliche Bequar-
„ tierungslast, zu tragen: und endlich es
„ zu nicht geringem Nachtheil und Last der
„ Cammergerichtlichen Personen gereichen
„ würde, wann nicht nur durch die Einquar-
„ tierung pretia rerum sehr vertheuret, son-
„ dern auch unter denenselben insonderheit
„ diejenige, die, aus Mangel der Anzahl
„ tüchtiger Wohnungen, sich selbst nicht mit
„ geringen Kosten einige Wohnung anzu-
„ schaffen, und in Stand zu richten genö-
„ thiget worden, wegen solcher Wohnhäuser
„ mit der Einquartierung, oder, an deren
„ statt, Verpflegungs-Kosten, solten belegt
„ werden; Daher Kayserl. Majestät allergnä-
„ digst geruhen möchten, an das Oberrhei-
„ nische Crayß-Ausschreib-Amt, oder wo
„ sonst nöthig, die Verordnung dahin er-
„ gehen zu lassen, damit bey denen künftigen

 „ Winter-

„ Winterquartieren hiesige Stadt Wetzlar
„ mit fernerer Einquartierung verschonet
„ werden möchte ꝛc. ꝛc. “

Joh. Jac. Mosers Anmerkungen zur Wahl-Capitulation Kayserlicher Majestät Franz des Ersten, Iter Anhang p. 357.

§. 107.

Kaysers Carl des *VI.* Majestät allergnädigste Verordnungen, die Stadt Wetzlar, als den Wohnsitz des Kayserlichen Cammergerichts, gegen die Reichs-Gesetz-mäßige *privilegirte Exemtion* nicht zu beschweren.

Welchermassen auch hieraufhin Kaysers Carl des VI. Majestät, glorreichen Andenkens, die Reichs-Satzungs-mäßige Exemtions-Freyheit des Cammergerichtlichen Wohnsitzes allergnädigst gehandhabet, solches ist aus nachstehenden allerhöchsten Kayserlichen Verfügungen des mehrern zu ersehen.

Copia Kayserlichen Rescripti an die ausschreibende Herren Fürsten des Ober-Rheinischen Crayses, um die Stadt Wetzlar mit heuriger Winterquartierung zu verschonen.

Carl der VIte ꝛc. ꝛc.

Wir können Euer Lbden, als ausschreibenden Fürsten des Ober-Rheinischen Crayses, Freund gnädig- und Vetterlich nicht verhalten, und es ist aus denen Beylagen des mehrern zu erse-

ersehen, wasgestalten und aus welchen Ursachen Burgermeister und Rath Unser und des heiligen Reichs-Stadt Wetzlar über das vorjährige Winterquartier sich beschwert haben, und das heurige depreciren: dann auch, was derentwegen bey Uns von Cammer-Richtern, Præsidenten und Assessoren Unsers Kayserl. Cammergerichts daselbst in Unterthänigkeit vorgestellet, und inständigst gebeten worden.

Wie nun Euer Lbden und Ihren Crayß-Mitständen vorhin bekannt, daß nach denen Reichs-Satzungen derjenige Ort oder Reichs-Stadt, wo der Sitz des Kayserlichen Cammergerichts ist, unter andern Privilegiis und Exemtionen, insonderheit und zuforderist bey denen Kriegszeiten, von allen Einquartierungen gäntzlich befreyet seye, und dahero Euer Lbden mit Uns ohne Zweifel der Reichs-Satzungs-mässigen Meynung seyn werden, daß die gute Stadt, aus dieser und andern in obigen Beylagen angeführten triftigen Considerations würdigen Ursachen, mit der Winterquartierung zu verschonen, und allenfalls, wo diese derentwegen in die Repartition schon gebracht, oder selbige schon würcklich beleget worden wäre, die Völcker von dannen wieder weg- und anderwärtshin zu verlegen seyen;

Also werden Euer Lbden von obhabenden Crayß-Ausschreib-Amts wegen dißfalls das

behörige fordersamst vorzukehren und zu verordnen wissen. Wir verbleiben im übrigen

Euer Lbden ꝛc. ꝛc.

Wien den 22. Nov. 1735.

Copia Kayserlichen Rescripti an den Ober-Rheinischen Crayß, der Stadt Wetzlar Befreyung von denen Winterquartieren betreffend.

Carl der VIte ꝛc. ꝛc.

Nachdem bey Uns Burgermeister und Rath Unser und des Reichs freyen Stadt Wetzlar die unterthänigste Anzeige gethan, welchergestalten von Seiten des Ober-Rheinischen Crayßes Unser an Euer Lbden Lbden, als dessen ausschreibende Fürsten, unterm 22. November nächst-verwichenen Jahrs, wegen dieser Stadt Befreyung vom heurigen Winterquartier, erlassenes gnädigstes Schreiben dahin ausgedeutet werden wolle, als ob dasselbe nur von der Natural-Befreyung zu verstehen seye, man dannenhero auch gedachte Stadt davon entheben, und solche gegen die zu denen Mund- und Pferd-Portionen, samt dem Service deren Generalen, leistende Matricular-mäßige Concurrenz zu der im Crayß habender Mannschaft annehmen, und die bereits in der Stadt einquartirte Völcker wieder herausziehen wolle, welches aber in Geld zu entrichten ihr, der Stadt, nicht möglich seye, und

und ohne der vom vorjährigen erlittenen schweren Winterquartiers-Last her erarmten Bürgerschaft gäntzlichen Ruin bey denen, wegen des allda befindlichen Kayserlichen Cammergerichts, und sonsten obhabenden jährlichen vielen Beschwerden, nicht geleistet werden könte: und Burgermeister und Rath Uns derenthalben nothdringlichst und inständigst gebeten, dißfalls an den Crayß Unsere anderweite Kayserliche Verordnung ergehen zu lassen; Als erklären Wir hiemit, daß vorgedachtes Unsers an Euer Lbden Lbden, als ausschreibende Fürsten des Ober-Rheinischen Crayses, für besagte Stadt erlassene Kayserliche Rescript, sowohl von der Natural-Befreyung des Winterquartiers, als von der Concurrenz in Geld, gemeynt und zu verstehen seye; allermassen durch die Reichs-Satzungen derjenigen Reichs-Stadt, in welcher das Kayserliche Cammergericht den Sitz und Aufenthalt hat, die Befreyung sowohl von denen Natural-Winterquartieren, als Concurrenz in Geld, aus denen dabey angeführten Ursachen zugesprochen ist, und derselben ohne einige Ausnahm zu geniessen hat.

Dannenhero Wir an Euer Lbden Lbden hiemit nochmalen Freund-Vetter- und gnädiglich gesinnen, von obhabenden Ausschreib-Amts

wegen vorgedachte Unsere Kayserliche Erklär- und Meynung denen Ständen des Ober-Rheinischen Crayses fordersamst zu eröffnen, und es in die Weege zu richten, daß die gegen die Reichs-Satzungen in die Stadt Wetzlar, als dermaligen Sitz Unsers Kayserlichen Cammergerichts, eingelegte Mannschafft ohnverzüglich und ohne unbillig anmuthende Geld-Concurrenz, nicht allein abgeführet, und anderswohin in das Winterquartier verlegt, sondern ihr auch alle dadurch verursachte Einquartierungs-Kosten, der Billigkeit nach, in andere Weege wieder zu gutem kommen mögen, und, wie solches geschehen, Uns geziemend zu berichten.

Dieses seynd Wir von Euer Lbden Lbden und deme zu Ihnen setzenden besondern gnädigsten Vertrauen fordersamst und ohnfehlbar gewärtig, und verbleiben ꝛc. ꝛc. Wien den 10. Febr. 1736.

Copia Kayserl. Rescripti an den Ober-Rheinischen Crayß, um die Stadt Wetzlar von dem Winterquartier zu entledigen, und derentwegen zu indemnisiren.

Carl der VIte ꝛc. ꝛc.

Wir wollen keineswegs zweifeln, daß Euer Lbden Lbden Unsere an Sie, als ausschreischreibende Fürsten des Ober-Rheinischen Crayses, unterm 22. Nov. vorigen, und 10. Febr. dieses laufenden Jahres, wegen der bey Uns

von

von Unserer Kayserlichen und des heiligen Reichs Stadt Wetzlar in aller Unterthänigkeit angebrachten Beschwerde über die Winterquartiere, erlassene Schreiben werden erhalten und daraus ersehen haben, welcher Ursachen halber diese gute Stadt damit zu verschonen, und die eingelegte Mannschafft ohne Verzug und ihr unbillig anmuthende Geld-Concurrenz nicht allein abgeführet, und anderstwohin in das Winterquartier verlegt, sondern ihr auch alle dadurch verursachte Quartierskosten, der Billigkeit nach, in andere Weege wieder zu gutem kommen mögen, und wie solches geschehen, Uns gezienend zu berichten.

Nachdemmahlen aber Uns von Euer Lbden Lbden auf vorgedachte Unsere beyde Schreiben zu dato noch keine Antwort zugekommen, und die Stadt Wetzlar Uns mittelst einer unterthänigsten Beschwerungs-Schrifft vom 4. dieses Monats Aprilis wehmüthigst zu vernehmen gegeben, welchergestalten auf sothane Unsere Schreiben nicht nur die mindeste Reflexion nicht gemacht, sondern sie einen als andern Weeg vom Crayß hart gehalten und mitgenommen würden, indeme man sie bey dem Winterquartier im Jahr 1734. mit 37. Portionen über ihren Matricular-Anschlag, im Jahr 1735. aber mit 16½. Portionen überlegt, ohne daß bey dem Crayß auf ihr oftmaliges Vorstellen und Ansuchen die geringste Aenderung oder Vergütung solcher ihnen aufgebürdeter Portionen bishero zu

erhalten gewesen, vielmehr habe man zu ihrer augenscheinlichen Unterdrückung noch unlängst dem Landgrafen zu Hessen-Darmstadt, als Crayß-Obristen, die Execution gegen die Stadt aufgetragen, und ihr noch, Service-Geld zum General-Staab zu zahlen, wider alle Billigkeit angemuthet, ob sie gleich an demselben die ihr zugeschriebene Portiones und Rationes theuer genug bezahlt gehabt, mithin die gute Stadt auf solche Weise entkräftet und ausser Vermögen gesetzt werde, ihre Reichs- und Crayß-Præstanda zu leisten; dahero Uns selbige um Rettung und Hülf inständigst anrufet, und Wir nun derselben, von obtragenden Kayserlichen Amts wegen, dißfalls um so weniger entstehen können, als von Euer Lbden Lbden oben angezogene Unsere Schreiben unbeantwortet verblieben, und Wir sothanes des Crayßes Verfahren mit einer Stadt, wo Unser Kayserliches Cammergericht dermalen seinen Sitz, und derentwegen nach denen Reichs-Satzungen besondere Freyheiten zu geniesen hat, allerdings nicht billigen können; Als gesinnen Wir an Euer Lbden Lbden, als ausschreibende Fürsten des Ober-Rheinischen Crayses, die Stadt Wetzlar Beschwer- und Klag-los zu stellen, und, ob und wie solches geschehen, Uns, wie es sich geziemet, innerhalb zween Monaten zu berichten. Das seynd Wir von Euer Lbden Lbden gewärtig, und

und Wir verbleiben 2c. Laxenburg den 28. April 1736.

§. 108.

Neueste Verordnung *in Capitulatione Cæsarea.* **Der Stadt Wetzlar dagegen gethane Vorstellung.**

In die Wahl=Capitulation des glorwürdigsten Kaysers Carl des VII. Majestät wurde Art. IV. §. 8. folgender Articul erstmals eingerücket: "

„ Besonders sollen und wollen Wir den Ort,
„ woselbsten Unser und des Reichs Cam=
„ mergericht sich befindet, **von der Natural - Quartierslast** gegen einen billig=
„ mäsigen Ersatz an die dabey Interessirte, in
„ Zukunft jederzeit frey erhalten. "

Und eben diese Stelle wurde demnächst in Capitulat. noviss. Art. IV. §. 10. wiederholet.

Was aber löbl. Stadt Wetzlar an Chur=Mayntz vorgestellet, solches ist in oben angeführten Anmerkungen des hochberühmten Herrn von Moser ad Capitulat. noviss. ersten Anhang p. 349. seines weitläuftigen Innhalts vorzufinden, und aus der eben allda im zweyten Anhang p. 135. angeführten Stelle erhellet allerdings, daß verschiedene Churfürstliche Stimmen dahin gegangen, daß es überhaupt bey der auf die Reichs=Satzungen und Observanz gegründeten Befreyung von Winterquartieren, oder davon zu forderenden Beyträgen zu lassen, mithin der

Wohnsitz des Cammergerichts fernerhin dabey zu schützen und handzuhaben seye.

§. 109.

Chur-Hannöverischer Truppen Einquartierung zu Wetzlar 1745. wird auf gethane Vorstellung ehebaldigst abgestellet, und von der allerseitigen hohen Generalität die Versicherung ertheilt, die Stadt Wetzlar mit Quartierslasten nicht zu beschweren.

Im Martio 1745. seynd ganz ohnvermuthet einige Chur-Hannöverische Truppen in die Stadt Wetzlar eingerücket; nachdeme aber derentwegen die erforderliche Vorstellungen geschehen, wurde nicht nur die ehebaldige Abmarschirung derer Truppen bewürket, sondern auch auf Seiten des damaligen Königlich-Hungarischen und Böhmischen Herrn General-Feld-Marschallen, Herzogen von Arenberg Durchleucht, an einem, und dann des Königlich-Französischen Herrn Marschalln, Duc de Maillebois, auf der andern Seiten, die bündigste Versicherungen ertheilet, daß die Stadt Wetzlar währendem Krieg mit keinen Truppen weitershin belegt werden solte; wovon der Anschluß beederseitiger hoher Schreiben des mehreren zeuget.

Schreiben des Königlich-Hungarischen und Böhmischen Herrn General-Feld-Marschallen, Herzogen von Arenberg Durchl. an den damaligen Herrn Cammer-Richter, Amts-Verwesern, Præsidenten und Assessorn.

Euer

Euer Excellenzen und Wohlgebohren, auch Deroselben sehr werthes Schreiben vom 2. currentis, samt beygefügtem Extract des Französischen Marschallen de Maillebois Schreiben, ist mir zu recht worden.

Gleichwie ich nun alles, so bey mir stehet, beyzutragen und zu erfüllen willig und bereit bin, wodurch das H. Röm. Reich erkennen soll, daß Ihro zu Hungarn und Böheim Königliche Majestät und Dero hohe Bundsgenossen nach Kräften auch lediglich und allein suchen, dessen Ruhe und Sicherheit auf ewig wider alle feindliche Unternehmungen herzustellen und zu bevestigen, habe ich keinen Anstand, die gesuchte Erklär- und Versicherung, wie hiemit geschiehet, zu geben, **daß die Stadt Wetzlar währendem Krieg von denen unter meinem Commando stehenden Völkern nicht weiter beleget werden wird**, mit dem förmlichen Vorbehalt jedannoch, daß von Seiten des Feindes ebenfalls keine hinein gelegt werden sollen. Womit zu angenehmsten Gefälligkeiten stets erharre, und bin

Euer Excellenzen, Wohlgebohren und Derenselben

Montabaur den 5. April. 1745.

dienst- und freundwilliger
L. Herzog zu Aremberg.

Schrei-

Schreiben des Königlich-Französischen Herrn Marschalln, Duc de Maillebois.

J'ai reçu la lettre, que Vous m'avés ecrite de Wezlaar le 7. de ce mois, avec la Copie qui y étoit jointe & la reponse que Vous avés reçue de M. le Duc d'Aremberg, par laquelle il Vous marque, que pendant la guerre il ne mettra aucunes de ses troupes dans vôtre Ville, je puis Vous assurer, que la même chose sera observée de nôtre part pourvû que de celle des Ennemis on soit exact á remplir la promesse, qui Vous en fait.

Je suis avec beaucoup de consideration,

MESSIEURS,

à Uzingen ce 11. Avril 1745.

Votre tres humble & tres obeïssant Serviteur

le Maréchal de Maillebois.

§. 110.

Wir kommen dann endlichen auf die neueste hochbedenkliche Zeitläuften: Das Kayserliche und Reichs-Cammergericht hat sich also auch dermalen äuserst angelegen seyn lassen, nach dem Vorgang älterer Zeiten die erforderliche Maaß-Reguln zu nehmen.

Beygehende Anschlüsse enthalten die Haupt-Stücke von denen bis hieher mit höchst-erwünschtem Succeß gepflogenen Handlungen.

Copia

Copia an Ihro Kayserliche Majestät von dem Collegio Camerali abgelassenen aller-unterthänigsten Schreibens, de dato Wetzlar den 6. Januarii 1759.

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

Euer Kayserliche Majestät geruhen allergnädigst zu vernehmen, was wir bey gegenwärtigen schweren Zeitläuften, zu dauerhafter Veststellung einer beständigen Sicherheit vor Dero treugehorsamstes Cammergericht, Erhaltung dessen dem gesamten heiligen Reich, und so vielen tausend Privat-Personen hochangelegenen Archivs, und endlich zu Reichs-Gesetz-mäsiger Verschonung Dero allhiesigen Stadt Wetzlar, als des Cammergerichtlichen Wohnsitzes, unseren obhabenden theuren Pflichten nach, allerunterthänigst vorzutragen uns höchst-bemüßiget befinden.

In der Cammergerichts-Ordnung 1555. dessen Ersten Theil, und 49. Titul §. 4. ist des mehreren versehen:

„Es wolten Kayserliche Majestät alle und
„jede des Cammergerichts Personen in Dero
„und des Heil. Reichs Vorspruch, Schutz
„und Schirm hiermit aufgenommen, auch
„allen Churfürsten, Fürsten und Ständen,
„und sonderlich den nächstgesessenen des
„Orts, da das Cammergericht jederzeit
„gehalten wird, obgemeldte Personen bey

„sol-

„ solchem der Kayserlichen Majestät und des „ Reichs Schutz und Schirm zu handhaben, „ und zu erhalten, hiermit ernstlich auferleget „ und befohlen haben. “

Nichtweniger ist in eben dieser Ordnung im zweyten Theil *Tit.* 34. verordnet, daß, wo Sterbens- oder Kriegläuften einfielen, derhalben das Gericht nicht sicher an seinem Ort gehalten werden möchte, sollen Cammer-Richter und Beysitzer Macht haben, mit dem Gericht an einen sicheren und gelegenen Ort zu verrücken, so lang, bis solch Sterbens- oder Kriegsläufte aufhören.

Gleichergestalten ist in dem Reichs-Abschied 1654. §. 167. obige Ordnung namentlich wiederholet, und deme noch beygefüget, daß, wo inskünftige ohnversehene Motus, Krieg oder Fehden im Reich sich anspinnen solten, alsdann Kayserliche Majestät Sich der Sicherheit des Cammergerichts in Zeiten väterlich annehmen, dessen auch die benachbarte und andere Churfürsten, Fürsten und Stände ohnverlängt erinneren wolten.

Da dieses höchste Reichs-Gericht zu Handhabung des Landfriedens hauptsächlich errichtet; da solches in einer bleibenden Stadt des Reichs zu halten bestimmet ist, und demselben nach den Buchstaben der Ordnung alle Brief und Urkunden des Reichs Stritthändeln getreulich zu verwahren anvertrauet seynd; da Cammer-Richter, Præsidenten und Beysitzer von

Kayser-

Kayserlicher Majestät, Chur-Fürsten und Ständen des Heil. Reichs an solche hohe Justitien verordnet, und an Dero Statt sitzen, auch denen Partheyen Sicherheit und Geleit von und zu Rechten geben sollen: So müßte demnächst auch denenselben, nach allen Völker gemeinen Rechten, und des Reichs Gesetzen, eine beständige Reichs-Sicherheit auf alle Fälle zugestanden werden.

Bey denen leidigen dreyßigjährigen Kriegszeiten und damaliger Einnehmung der Stadt Speyer, als des damaligen Wohnsitzes des Kayserlichen Cammergerichts, hat die Erfahrung bewähret, daß kein sicheres Mittel zu Erhaltung der Cammergerichtlichen Securität, als die Neutralitat dieses Wohnsitzes seye, und daß mithin bey sämtlichen kriegenden Mächten eine Securitäts- und Exemtions-Acte bewürket werden möchte.

Es zeugen hiervon die Reichstags-*Acta* zu Regenspurg 1641. Dann als des glorwürdigsten Kaysers FERDINAND des IIIten Majestät von denen Reichs-Ständen ein Gutachten verlanget, wie des Reichs-Cammergerichts Sicherheit zu bewürken seye? so wurde solches dahin erstattet, wie daß nach dermaligen Läuften kein sicheres noch besseres Mittel ersonnen werden könnte, als daß Kayserliche Majestät, zu Conservation dieses Ihro und dem Reich so hoch importirenden Gerichts, aus Kayserlicher Milde und Gnade geruhen möchten, nicht allein

allein vor Sich der Stadt Speyer mit Einquartierungen zu verschonen, sondern auch allergnädigst nachzugeben, und zu gestatten, damit anwesende Præsidenten und Assessores sich entweder durch sich, oder vermittels anderer gewisser vermögender Interponenten, bey beyden Cronen Frankreich und Schweden um Einquartierungs-Verschonung und Sicherstellung bewerben möchten.

Auf dem nächstgefolgten Reichs-*Deputations*-Tage zu Frankfurth 1643. und 1644. wurde abermalen darfür gehalten, daß die zu Regenspurg an Handen gegebene Neutralität das beste Mittel wäre, das Cammergericht aufrecht zu erhalten, und dessen hochnachtheilige Trennung zu verhüten.

In Gefolg dessen wandte sich also das Cammergericht nunmehr an die Crone Frankreich selbst, und zwar mit solchem erwünschten Erfolg, daß der hierbey anfügende merkwürdige Königliche Schutz-Brief *Num.* 1. unterm 26ten Februarii 1645. allergnädigst ertheilet worden.

Bey denen hiernächst zu Münster und Oßnabrück angefangenen Friedens-Tractaten haben sich die Kayserliche Plenipotentiarii, nebst derer Reichs-Ständen Gesandtschaften, vor des Cammergerichts Sicherheit und Verschonung durch ertheilte Intercessionen bey denen Cronen Spanien, Frankreich, und Schweden, nach Ausweis derer Friedens-Acten, ebenmäßig mit großem

großem Nachdruck angenommen, und Anfangs eine merkliche Erleichterung, demnächst aber eine völlige Befreyung bewürket.

Bey ausgebrochenem Reichs-Krieg 1674. wurde von Kaysers LEOPOLDS Majestät, glorwürdigsten Angedenkens, ein abermaliges Reichs-Gutachten verlanget, was für dienliche Mittel zur Sicherheit Dero und des Reichs Cammergerichts zu ergreifen seyn möchten, insonderheit aber, ob die nachsuchende Sicherheit füglicher nicht, als durch Eingehung einer Neutralität zu erhalten seyn möchte? Kayserliche Majestät hätten zwar angeregter Neutralität halber kein sonderbares Bedenken, Sie würden Sich aber dazu nicht ehender verstehen können, bis man derentwegen von der Crone Frankreich, und zwar schriftlich in forma probante, genugsam versichert seyn würde, als auf welchen Fall Kayserliche Majestät die behörige weitere Verordnung thun zu lassen nicht ermangelen würden, damit die Stadt Speyer von allen Durchzügen und Einquartierungen der Kayserlichen und anderer bey denenselben stehenden Völkeren befreyet, und mit allen anderen Kriegsbeschwerden gänzlich verschonet bleiben möchte.

Hierauf ist durch Vermittelung des damaligen Herrn Churfürsten und Erz-Canzlarn zu Maynz eine Königliche Vollmacht auf den Herrn Marschall und Vicomte de Turenne bewürket, fortan unterm 24ten Julii gedachten

Jahrs eine solenne Neutralitäts-Acte zwischen Denenselben, und dem Cammergericht, auch der Stadt Speyer errichtet, fortan solcher Vorgang durch ein Reichs-Gutachten vom 18ten Augusti, und darauf den 13ten Octobris 1674. erfolgtes allerhöchstes Kayserliches Commissions-Decret genehmiget worden.

Bey diesem bis zu dem Nimwegischen Frieden damit vollkommen erhaltenen Ruhestand thate damals schon das Collegium Camerale den allerunterthänigsten Antrag, daß eine solche beständige Neutralität vor das Cammergericht, und dessen Wohnsitz, in vim Pacti publici von allerseitigen hohen Mächten bevestiget werden möchte; und wolte GOtt! man wäre mit damaliger Vorstellung nicht zu spat gekommen, massen vielleicht die nachmalig-traurige Schicksale der Verwüstung des vormaligen Wohnsitzes zu Speyer wohl nicht erfolget wäre.

Wir übergehen die wiederholte Vorstellungen um eine solenne Sicherstellung bey denen Ryßwickischen Friedens-Handlungen im Jahr 1697. und beziehen uns hiernächst auf die *Neutralitäts-Acte* vor die Stadt Regenspurg vom Jahr 1702. als welche in Rucksicht auf die allda anwesende allgemeine Reichs-Versammlung errichtet, und durch förmliche Reichs-Schlüsse vom 4ten, 30ten *Decembris* 1702. 10ten *Martii*, 2ten *Aprilis &c.* 1703. genehmiget worden.

Von

Von denen Kriegs-Jahren 1734 und 1735. wollen wir nur das einige beyfügen, welchermassen des allerglorwürdigsten Kaysers CARL des VIten Majestät, glorreichen Andenkens, die Exemtion der Stadt Wetzlar, als des befreyten Wohnsitzes des Kayserlichen Cammergerichts, durch allergnädigste Rescripten vom 22ten Novembris 1735. 9ten Februarii, und 28ten Aprilis 1736. allermildest dahin bestättiget haben, daß derjenige Ort, wo der Sitz des Kayserlichen Cammergerichts seye, denen Reichs-Satzungen und Privilegien gemäß, zuvorderist bey denen Kriegs-Zeiten, von allen Einquartierungen gänzlich befreyet, auch die einquartierte Völker von dannen wiederum hinweg, und anderwärtshin verleget werden solten.

Und so wurde endlichen auch im Jahr 1745. die gethane Einquartierung der Chur-Hannöverischen Trouppen ehebaldest damit abgewandt, da durch eine gepflogene Negotiation mit dem damaligen Herrn General-Feld-Marschall, Herzogen von Ahremberg, und dem Königlich-Französischen Herrn Marschallen, Duc de Maillebois, eine würkliche Neutralität vor den Cammergerichtlichen Wohnsitz der Stadt Wetzlar erzielet worden.

Allergnädigster Kayser und Herr! Wir haben der Nothdurft zu seyn ermessen, diese ältere Vorgänge von dem Sicherheits-Punct Dero alleruntertänigst-treu-gehorsam-

sten Cammergerichts in dieser Absicht etwas ausführlich anzufügen, damit Euer Kayserliche Majestät desto mehr höchst-erleuchtest zu beurtheilen allergnädigst geruhen möchten, wie unsere bey dermalig-schnellen und schweren Läuften nehmende Maaß-Regulen in Gefolg ermeldter Cammergerichts-Ordnung, vorgedachten älteren vielfachen Reichs-Schlüssen, und genehmigten Vorgängen auf das sorgfältigste abgemessen seyen.

Es seynd nemlichen unsere Absichten auch dermalen dahin gerichtet, wie wir eine beständige Sicherheit vor dieses höchste Reichs-Gericht, Erhaltung des hochangelegenen Archivs, und alt-hergebrachten Immunitäts-Rechten vor die Stadt Wetzlar, als den Cammergerichtlichen Wohnsitz bey allerseitigen hohen kriegenden Mächten erzielen, und zugleich Euer Kayserliche Majestät und des Heiligen Reichs allergnädigste Genehmigung darüber allerunterthänigst bewürken möchten.

Es ergeben sich nicht weniger auch dermalen solche Umstände, die uns zu eilfertiger Beförderung des Werks veranlassen.

Allschon im Früh-Jahr des kurz-abgewichenen Jahrs 1758. wolten sich bedenkliche Vorfälle äusseren, worüber Euer Kayserliche Majestät wir unterm 14ten Augusti unseren allerunterthänigsten Bericht allschon erstattet haben, allhier aber *Num.* 2. schliessen wir die damals von Herrn Herzogen Ferdinand zu Braun-

schweig

schweig unterm 14ten Junii gedachten Jahrs ertheilte Versicherung nochmalen zu dem Ende an, weilen Sie Sich neuerlich darauf beziehen, und nochmals erklären, wie von denen unter Ihrem Commando stehenden Trouppen niemalen etwas unternommen werden solte, was der Sicherheit und freyen Justitz-Pflege dieses höchsten Reichs-Gerichts den geringsten Einhalt oder Abbruch thun könte.

Hiernächst erfolgte der Völker-Zug der unter des Königlich-Französischen Herrn Marschallen, Prinzen von Soubise. Commando stehenden Armée durch die angränzende Gegenden; damit nun also allhiesige Stadt keiner Gefahr und Kriegs-Lieferungen ausgestellet werden möchte, erliessen wir unterm 15ten Julii vorigen Jahrs an hocherwehnten Herrn Marschallen das Schreiben sub *Num.* 3. welches Sie sogleich folgenden Tags, nach Ausweis *Num.* 4. dahin beantwortet, daß allhiesige Stadt mit Lieferungen, Magazin, und Hospital, auf keine Weise beschweret werden solte; welchem auch noch zwey Sauve-Garde-Briefe mit beygefüget worden.

Da nun aber letzteres Spat-Jahr der Ruckzug dieser Armée in die Winter-Quartiere wiederum erfolget, und die ganze Gegend mit Trouppen beleget worden, so musten nothwendig neue Besorgnisse, und zwar besonders wegen der allhiesigen Lahn-Brücken, entstehen, damit etwan nicht die Bedeckung dieses Passes zu

reciproquer Beunruhigung höchst-beschwerlichen Anlaß geben, und Grund-verderbliche Folgen nach sich ziehen möchte.

Solchemnach wurde zu Abwendung der Winter-Quartieren unterm 17ten Novembris jüngsthin angebogenes Schreiben *Num.* 5. an den Herrn Marschall, Prinzen von Soubise, von uns erlassen, und es erfolgte die vergnügliche Antwort vom 20ten Novembris *Num.* 6. daß dermalen keine Absicht dahin gerichtet seye, auch selbige zuvor die nöthige Requisition darvon zu thuen ohnermanglen würden.

Nachdeme aber bald darauf Dieselbe durch allhiesige Stadt passiret, und wir hochgedachten Herrn Marschallen und Prinzen durch eine Deputation vor die gnädige Erklärung verbindlichsten Dank erstatten liessen, auch damals die Nachrichten eingelaufen seynd, daß die alliirte Armée hin und wieder starke Bewegungen machten, fortan hochgedachter Herr Marschall Sich zu äusseren beliebten, wie Sie Sich nach denen gegentheiligen Bewegungen, besonders der Lahn-Brücken halber, im Nothfall zu richten haben würden; so geschahe der Vorschlag eines Theils, wie etwan ermeldte Lahn-Brücke durch die vom Herrn Landgrafen zu Darmstadt, als Schutzherrn hiesiger Stadt, ohnehin zur Sicherheit des Cammergerichts allhier liegende und verstärkende Trouppen, als ein neutraler Platz, könte besetzet, andern Theils aber bey denen übrigen hohen kriegenden Mäch-

ten

ten eine Negotiation dahin angestossen werden, um eine vollkommene Sicherheit vor allhiesiges Gericht und Stadt ein- vor allemal zu bewürken, welches Sie Sich auch gefallen lassen.

Solchemnach haben wir die vorliegende hochbedenkliche Umstände, wobey ob der täglichen Gefahr keine Zeit zu verlieren seye, in erforderliche Berathschlagung gezogen, und beschlossen, sowohl an den commandirenden Herrn Generalen, Herzogen Ferdinand von Braunschweig, ingleichen an den zu Fritzlar stehenden Herrn General, Prinzen von Ysenburg, das sub *Num.* 7. hier angebogene Schreiben unterm 6ten Decembris zu erlassen, als auch uns hauptsächlich an die hohe kriegende Mächte Selbsten, nemlich an Ihro Königliche Majestäten von Groß-Brittannien und Preussen, ohnmittelbar zu wenden, und vermög *Num.* 8. unser Gesuch dahin einzurichten, damit bey Dero sämtlichen Generalität die Verfügung ergehen möchte, hiesige Reichs-Stadt, als dermaligen Wohnsitz des Kayserlichen und Reichs-Cammergerichts, von Winterquartieren, Besatzung, Lazarethen, Vorspann, Lieferungen, und allem sonstigen Kriegs-Ungemach gänzlich zu befreyen, besonders aber auch der zwischen der alten und neuen Stadt dahier gelegenen steinernen Brücken gegen die Königlich-Französische Trouppen, (als von deren Generalität wir das Reciprocum allschon ausgebeten,) sich keinesweges zu bedienen, fort-

an die Justitz = Administration ohngekränket, und den allhiesigen Orth und Wohnsitz des Cammergerichts, nebst dem kostbaren Reichs = Archiv, in vollkommener Sicherheit und Ruhe = stand zu belassen.

Indessen wurden wir von der äussersten Nothwendigkeit dieses Gesuchs bey denen veränderlichen Kriegs = Umständen noch mehr überzeuget, als den 11ten Decembris von dem Herrn Marschallen, Prinzen von Soubise, die erstmalige Requisitorialien um Einnahm zwey Battaillons, jedoch nur auf den Nothfall nach der Anlage *Num.* 9. erlassen, und danebens angeführet worden, wie der Herr Landgraf von Darmstadt Bedenken hätte, Sich mit Besetzung der Lahn = Brücken zu beladen.

Wir können uns die Beweg = Gründe hierzu zwar leichtlich vorstellen, allein da uns gleichwolen damit die Reichs = Gesetz = mäsige Hülfe und Rettung ziemlicher massen erschweret wird, so sahen wir abermalen kein ander Mittel übrig, als eines Theils dem Herrn Marschallen, Prinzen von Soubise, nach dem Anschluß *Num.* 10. eine ausführliche Vorstellung hierunter zu thun, anderen Theils aber einen Expressen, den Cammergerichts = Notarium Haase, an die alliirte Generalität abgehen zu lassen, und vermög *Num.* 11. auf eine schleunige Erklärung den Antrag zu machen, welcher aber damals schon nach Ausweis *Num.* 12. unter Wegs gewesen, und demnächst bey der Respedirung

des

des Abgeschickten, in Gefolg *Num.* 13. dahin wiederholet worden, daß es bey der allschon den 14. Junii gethanen Erklärung nochmals sein Verbleiben haben solte, und dadurch alle Besorgnisse von Einquartierung, und allen anderen Kriegs-Exactionen, gehoben, auch aller widriger Prætext benommen seyn würde.

Wir ermangelten daher nicht, hocherwehntem Herrn Marschallen und Prinzen von Soubise durch eben diesen abgeschickten Notarium die Wiedereröfnung davon zu thun, auch zu gleicher Zeit Ihro Churfürstliche Gnaden zu Maynz, *Num.* 14. und Euer Kayserliche Majestät bevollmächtigten Ministre zu Frankfurt, laut *Num.* 15. um Dero weitere Vermittelung hierunter zu erbitten; gleichwolen aber konten wir vor dermalen nicht weiters gelangen, als daß hocherwehnter Herr Marschall, nach Ausweis *Num.* 16. & 17. die Befreyung von Winterquartieren und aller Abgaben, wie die Namen haben möchten, uns zugesichert, übrigens aber den bedenklichen Gebrauch der allhiesigen Brücken bis zu näherer Erklärung von gegentheiliger Seiten ausgestellet haben, welches uns dann abermalen veranlasset, die hier beygehende fernerweite Schreiben *Num.* 18. & 19. an den Herrn Herzogen Ferdinand von Braunschweig, und Prinzen Casimir von Ysenburg, zu erlassen, und Selbige um eine weitere Erstreckung der ertheilten Sicherheit auch auf die allhiesige Brücke anzugehen.

Gleichwie aber aus allem diesem zur Genüge erhellet, wie wir bey diesen schnellen Zeitläuften nicht wohl zu einer beständigen Ruhe und Sicherheit gelangen werden, wo nicht solche von sämtlichen hohen kriegenden Mächten selbsten auf einen festen Fus vor dieses höchste Reichs-Gericht bewürket wird;

Als ergehet an Euer Kayserliche Majestät unser allerunterthänigstes Bitten, allerhöchst-Dieselbe geruhen, Dero Reichs-Obristrichterlichen und Reichs-Väterlichen Vorspruch, Schutz und Schirm, Dero treu-gehorsamsten Cammergericht und allhiesiger Stadt Wetzlar bey gegenwärtigen schweren Zeitläuften noch fernerweit allergnädigst angedeihen zu lassen, nicht weniger die benachbarte Stände zu Handhabung höchsterwehnten Reichs-Schutzes thunlichster massen zu erinneren, fortan die allerhöchste Verfügung zu thun, daß allhiesiger Ort von aller Einquartierung, Natural-Lieferung und Kriegslast verschonet werde, hauptsächlich aber aus Kayserlicher Milde und Gnade nachzugeben und zu gestatten, daß die ergreifende Securitäts-Mittel nicht nur bey allerseitiger Generalität, sondern auch bey denen hohen kriegenden Mächten selbsten, auf alle Fälle, bis zu GOtt gebenden baldest erfolgenden Frieden, und zwar ohnzielsetzlich, vermittelst einer zu Regenspurg unter allerseits anwesenden Gesandtschaften bewürkender Convention, festgestellet werden möchten.

Womit zu allerhöchsten Kayserlichen Hulden und Gnaden wir uns rc.

Beyla-

Beylagen.

Num. 1.

Siehe oben den Königl. Französischen Schutzbrief vom 26. Febr. 1645. p. 54.

Num. 2.

Copia von des commandirenden Generalen, Herrn Herzogs Ferdinand von Braunschweig, Durchlaucht an das Kayserliche und Reichs-Cammergericht erlassenen Schreibens, de dato Closter Camp den 14. Junii 1758.

P. P.

Eurer Liebden, auch Euren Excellenzen, Hochwohl- und Wohlgebohrnen kan ich auf Dero an mich erlassenes Schreiben vom 1. dieses zur ergebenen und freundlichen Antwort nicht verhalten, daß derjenige Französische Officier, welchen ein Detachement Hannöverischer Jäger unlängst zu Wetzlar aufheben sollen, sich allda aus solchen Ursachen und in dergleichen Beschäftigungen befunden und aufgehalten habe, die ihn gewiß keines besonderen Schutzes würdig machen, und noch weniger von den Folgen des Rechts des Krieges eximiren können.

Wie

Wie ich inzwischen nie die mindeste Absicht gehabt habe, noch je haben werde, den Wohnsitz eines höchsten Reichs-Gerichts zu beunruhigen, oder dasselbe im geringsten an der GOtt-gefälligen Justitzpflege im Reich behindern zu lassen; die intendirte Aufhebung eines feindlichen, sich überdem höchst-verdächtig gemachten Officiers aber wol auf keinerley Weise die Sicherheit desselben stöhren mag, Euer Liebden und Excellenzen, Hochwohl- und Wohlgebohrnen solche auch, wie ich vermuthe, nach weiterem beliebigen Betracht der Umstände, dahin nicht ausdeuten werden: So bin ich versichert, daß Dieselbe aus einem Vorgang von dieser Art keine besorgliche Folgen vor die Sicherheit des höchsten Reichs-Cammergerichts zu leisten gemeynet seye, sondern vielmehr Sich gänzlich versichert halten werden, daß von denen unter meinem Commando stehenden Truppen niemalen etwas unternommen werden solle, was der Sicherheit und freyen Justitzpflege des höchsten Reichs-Cammergerichts im Reich den geringsten Einhalt oder Abbruch thun könte. Unter welcher Versicherung ich mit aller ersinnlichen Consideration beharre.

rc. rc.

Num. 3.

Copia Litterarum ad Serenissimum Dominum Principem Soubisium à Collegio Camerali exaratarum, de dato Wezlariæ 15. Julii 1758.

P. P.

Dilectionis & Serenitatis Vestræ numeroso cum Exercitu adventum in vicinis hisce terris experti, nostrum esse duximus, amicitiæ & venerationis nostræ debitum præstare obsequium. Et quandoquidem nulli dubitamus, quin Christianissimæ Majestatis ea sit pro conservandis Sacri Romani Imperii, ejusque supremorum Tribunalium, quale nobis hic administrare concreditum est, Juribus & Immunitatibus justissima proclivitas, ne ullo modo depositum in hac urbe imperiali Cæsaris & Imperii Augustale Dicasterium cum Archivo Imperii per tumultus bellicos inquietetur, hancque Immunitatem, in Legibus Imperii antiquis & recentioribus stabilitam, Dilectioni & Serenitati Vestræ optimè cognitam, confidentiùs desiderium nostrum hisce eatenus exponere liceat, ut Serenitas Vestra pro majori hujus Imperialis Tribunalis, atque hujatis urbis, in qua degimus, securitate, sine cunctatione tam severa & sufficientia in Exercitu publicare dignetur Mandata, ne sub ullo prætextu vel milites soli, vel congregati, hancce urbem intrare, multominus in ea hospitari, vel ægro-

ægrotos deponere, aut minimas exactiones ab eadem, vel nobis, aut personis reliquis Cæsareo huic Dicasterio conjunctis exposcere audeant, proinde sub Dilectionis & Serenitatis Vestræ auspiciis nullo modo commissa nobis Justitiæ pro toto Romano Imperio administratio turbetur, sed contra omnes eidem nocivas sequelas per promptam Serenissimæ Authoritatis Vestræ interpositionem securi reddamur.

Preces nostras in Legibus Imperii fundatas, & Sacræ Cæsareæ Majestatis supremæ voluntati maximè conformes existimamus, hinc benignum eisdem annutum exspectantes altè fatæ Cæsareæ Majestati Vestræ Dilectionis & Serenitatis nobis impertiendam benevolentiam ea, qua par est, deprædicatione testatum ibimus: perpetuo favori Vestro nos enixè & demissè commendantes, erimus, ea, qua decet, devotione

Serenitatis Vestræ &c.

Num. 4.

Copie de la Lettre donnée à Gros-Linnen le 16. Juillet 1758. par le Maréchal Prince de Soubise.

J'ai reçu Messieurs la lettre, que Vous m'avez fait l'honneur de m'ecrire le 15. & qui m'a été remise par le Deputé, que Vous avez bien voulu m'envoyer. Je l'ai tres fort rassuré, sur toutes les craintes que Vous pouvez avoir, & mon

mon Projet n'eſt point, de donner en aucune façon atteinte à Vos Privileges. Je ſais toutes les conſiderations, que merite le Tribunal ſupreme de l'Empire, & que les fonctions, dont il eſt occupé, ſont incompatible avec les embarras inſeparables du ſejour des Troupes. J'aurai attention en conſequence, de ne Vous en envoyer aucunes, & de ne Vous faire aucunes demandes pour des etabliſſements d'Hopitaux ou des Magazins, & j'ai fait expedier en conſequence deux nouvelles Sauvegardes, qui Vous ſeront remiſes.

On ne peut rien ajouter Meſſieurs au ſentiment de la conſideration diſtinguée, avec laquelle je ſuis Votre trés humble & trés obeïſſant Serviteur.

Charle de Rohan, P. de Soubiſe.

Num. 5.

Copia Litterarum ad Dominum Principem de Soubiſium à Collegio Camerali exaratarum, de dato Wetzlariæ 17. Novembris 1758.

SERENISSIME PRINCEPS!

Dilectio & Serenitas Veſtra recordari dignabitur, quale deſiderium ex debito muneris, à Sacra Cæſarea Majeſtate & Sacri Romani Imperii Statibus nobis concrediti, pro ſecuritate & tranquillitate Civitatis Imperialis Wetzlarienſis, tanquam

quam modernæ ſedis hujus auguſtalis Dicaſterii, decimâ quintâ Julii anni currentis expoſuerimus.

Ea quoque fuit Dilectionis & Serenitatis Veſtræ ſummè deprædicabilis benevolentia, ut precibus noſtris in æquitate & legibus Imperii fundatis confeſtim annuerit, & eapropter nos Reſponſoriis decimâ ſextâ dicti Menſis deſuper datis pleniſſimè confidamus.

Cum tamen magna pars Exercitûs Chriſtianiſſimæ Majeſtatis in procinctu ſit, hyberna in civitatibus & oppidis circumquaque jacentibus proximis diebus occupare, & facile evenire poſſit, ut ſine præſcitu & contra intentionem Dilectionis & Serenitatis Veſtræ nobis declaratam civitas hæc Imperialis hybernis prægravetur;

Eam ob rem Dilectioni & Serenitati Veſtræ deſiderium noſtrum hiſce iteratò eatenus exponere liceat, ut mandare dignetur, ne milites in hâc urbe hoſpitari, vel ægrôtos deponere, aut minimas exactiones ab eâdem, vel nobis, aut perſonis reliquis Cæſareo huic Archi-Dicaſterio conjunctis expoſcere audeant, proinde ſub Dilectionis & Serenitatis Veſtræ auſpiciis concredita nobis juſtitiæ pro toto Imperio adminiſtratio nullo modo turbetur, ſed contra omnes eidem nocivas ſequelas per promptiſſimam Serenitatis Veſtræ interpoſitionem ſecuri reddamur.

Cæſareæ Majeſtati benevolentiam Dilectionis & Serenitatis Veſtræ nobis impertiendam, eâ, quâ par eſt, deprædicatione, prout altè fatas ſponſiones & ordinationes Veſtras jam debitè retu-

retulimus, porrò testatum ibimus, omnimodâ cum devotione perennantes. &c. &c.

Num. 6.

Copie de la Réponse donnée par Mr. le Maréchal Prince de Soubise à la Chambre Imperiale, en datte de Cassel le 20. Novembre 1758.

MESSIEURS!

J'ai reçu les Representations, que Vous m'avez addressé, sur les craintes, que Vous avez, que le voisinage des Troupes du Roy destinées à hyverner dans le pays entre la Lohn & le Rhin ne donne occasion de placer une Garnison dans Votre ville, avec les etablissements militaires, qui en sont la suite. Je n'ai fait jusqu'à present aucune disposition à cet egard, & Vous devez être persuadés, que dans celle, que je projette, je chercherai avoir pour Vous tous les menagemens, que merite le Tribunal supreme de l'Empire; je dois même Vous rassurer sur Vos craintes, puis qu'il n'est pas question dans les arrangemens actuels de Vous le proposer, d'admettre aucune Garnison dans Votre ville, & si j'en avois eu le dessein, je n'aurois pas manqué de Vous faire auparavant les requisitions convenables. Je sçais tous les egards dus à Votre attachement à la bonne cause, & je suis fort aise de me trouver personnellement

 à por-

à portée de Vous marquer mon attention pour ce, qui Vous regarde; je Vous prie de croire, qu'on ne peut rien ajouter Messieurs à la considération distinguée, avec la quelle j'ay l'honneur d'être,

MESSIEURS!

Votre trés humble & trés obeïssant Serviteur,

Le Maréchal P. de Soubise.

Num. 7.

Abschrift an beyde commandirende Generalen, Herrn Ferdinand, Herzogen zu Braunschweig, und Herrn Casimir, Prinzen von Ysenburg, Durchlaucht Durchlaucht, von dem Kayserlichen und Reichs-Cammergericht erlassenen Schreibens, de dato Wetzlar, den 6. Decembris 1758.

P. P.

Euer Liebden, auch Fürstlichen Durchlaucht können wir ergebenst, auch gehorsamst nicht verhalten, daß wir, nach Obliegenheit des uns anvertrauten schweren Amts, bey dem die Königlich-Französische Kriegsvölker in hiesiger Gegend commandirenden Herrn Feldmarschall um die gänzliche Befreyung hiesiger Reichs-

Stadt

Stadt von denen Winterquartieren, und allen sonstigen Kriegs-Exactionen, dieser Tagen geziemend nachgesuchet, und auch diesfalls die vollkommene Versicherung erhalten haben.

Euer Liebden und Fürstliche Durchlaucht haben auch, in Dero hochgeehrtestem und gnädigstem Antwort-Schreiben vom 14. Junii laufenden Jahrs, Sich vor die Sicherheit und ohngekränkte Justitzpflege des hiesigen Reichs-Gerichts bereits dergestalten zu äuseren geruhet, daß wir darauf das feste Vertrauen allerdings setzen.

Nachdeme aber es sich leichtlich ereignen könte, daß, da die Königlich-Französische Truppen die Winterquartiere in unserer Nachbarschaft würklich bezogen haben, einige von denen unter Dero Commando stehenden Kriegsvölkern sich herbeynäheren, und jene zu delogiren suchen, einfolglich dadurch hiesiger Reichs-Stadt die gefährliche Kriegs-Ungemäche zugezogen werden dörften;

Dahero finden wir uns bemüßiget, Euer Liebden, auch Fürstliche Durchlaucht ergebenst-auch gehorsamst zu ersuchen, Dieselbe geruhen möchten, Dero hohe Ordres an sämtliche unter Dero Commando stehende Trouppes dahin zu ertheilen, auf daß allhiesige Reichs Stadt, als der Wohnsitz des Kayserlichen und Reichs-Cammergerichts, von denen Winterquartieren, Besatzung, Lazarethen und sonstigem Kriegs-Ungemach befreyet, und die, nach klarer Maaß-

gab deren Reichs-Grund-Gesetzen, auch mitten unter denen Kriegs-Unruhen hoch-privilegirte Sicherheit dieses Reichs-Gerichts, sofort anmit die GOtt-gefällige Justitzpflege, und das kostbare Reichs-Archiv, woran allen und jeden hohen Ständen des Reichs ohnendlich viel gelegen ist, aufrecht und sicher erhalten werden möge: Immassen wir auf diesen Fall uns gegen die Französische Generalität des Reciproci versichert halten dörfen.

Euer Liebden- auch Fürstlichen Durchlaucht hohe Gemüths-Billigkeit läßt uns an Willfahrung dessen nicht zweiflen; und wir verharren mit besonderer Hochachtung und Verehrung 2c. 2c.

Num. 8.

Copia des an Ihro Königliche Majestät in Groß-Brittannien, wie auch an Ihro Königliche Majestät in Preussen von dem Kayserlichen Cammergericht erlassenen Schreibens, de dato Wetzlar, den 7. Decembris 1758.

Euer Königliche Majestät geruhen gnädigst, aus der Anlag des mehreren zu ersehen, was an beyde Herren Prinzen, Ferdinand von Braunschweig, und Casimir von Ysenburg, wegen dermaligen schweren Kriegsläuften, am

6. die-

6. dieses zu erlassen, wir uns gemüßiget gesehen haben.

Euer Königlichen Majestät ist auch ohne unser unterthänigstes Anführen gnädigst bekandt, daß der Wohnsitz hiesigen Reichs-Gerichts, nach Maaßgab derer Reichs-Grund-Gesetzen, auch mitten unter denen Kriegs-Unruhen, einen besonderen hoch-befreyeten Reichs-Schutz, und die vollkommenste Sicherheit zu geniesen habe, und dabey um so mehrer gehandhabet und erhalten werden solle, als eines Theils die höchst-nöthige Justitzpflege im Reich unter täglichem Kriegs-Ungemach, und damit verknüpfter Unsicherheit, nicht behörig verwaltet werden mag, sondern nothfolglich dem gänzlichen Verfall ausgestellt; andern Theils aber, nebst denen dem Cammergericht zugewandten Personen, fürnemlich das kostbare Reichs-Archiv, an dessen Erhaltung jedoch allen und jeden höchsten und hohen Ständen des Reichs unendlich viel gelegen ist, der grösten Gefahr ausgesetzt seyn würde: weshalben dann auch wir uns mit dem unterthänigst festen Vertrauen trösten, daß sämtliche hohe kriegende Mächte vor die Sicherheit und Aufrechthaltung dieses Reichs-Gerichts die gnädigste Gesinnungen hegen. Da aber gleichwolen die gegen Euer Königliche Majestät tragende tiefeste Ehrfurcht, und weniger nicht die Obliegenheit des uns anvertraueten schweren Amts erforderet, an Höchst-Dieselbe uns hierunter ohnmittelbar in Unterthänigkeit zu

wenden, und zugleich gehorsamst ohnzuverhalten, wie wir in dermaliger Vorliegenheit bey der Königlich-Französischen Generalität so viel zu wahren gesucht, auch bewürket haben, daß, ohne hierzu durch dessen hohen Gegentheil genöthiget zu werden, die hiesige Reichs-Stadt von aller inneren und äusseren Anfechtung, Besatzung, Postirung, Lazarethen, mit allem deme verschonet bleiben solle, was nur immer dahiesigem Kayserlichen Reichs-Cammergericht im mindesten zur Beschwerde gereichen möge;

Als ergehet an Euer Königliche Majestät unsere gehorsamste Bitte, Höchst-Dieselbe geruhen wollen, die gnädigste Verfügung an Dero sämtliche Generalität fördersamst ergehen zu lassen, auf daß hiesige Reichs-Stadt, als dermaliger Wohnsitz des Kayserl. und Reichs-Cammergerichts, von denen Winterquartieren, Besatzung, Lazarethen, Vorspann, Lieferungen, und allem sonstigen Kriegs-Ungemach, eben gänzlich befreyet und verschonet bleiben, fürnemlich aber man der zwischen der alten und neuen Stadt dahier gelegenen steinernen Brücken gegen die Königlich-Französischen Truppen, als von deren Generalität wir das Reciprocum schon ausgebetten haben, sich keineswegs bedienen, und also wir in ohngekränkter Justitz-Administration, und, nebst dem kostbaren Reichs-Archiv, in vollkommener Sicherheit und Ruhe gelassen werden mögen.

Zu Euer Königlichen Majestät fürwährenden höchsten Hulden und Gnaden empfehlen wir uns unterthänigst, und verharren in tiefestem Respect

Euer rc.

Num. 9.

Copie de la Lettre écrite par Mr. le Maréchal Prince de Soubise à la Chambre Imperiale, en datte de Hanau, le 11. Decembre 1758.

J'ay eu avec Mr. le Landgrave de Hesse-Darmstadt, Messieurs, l'explication, que je vous avois promis d'avoir sur le Detachement de ses Troupes, qui se trouve à Wetzlar, l'envie, que j'avois de me preter aux arrangemens, qui pouvoient vous convenir, m'avoit fait desirer, que ce Detachement put dans le besoin s'occuper de la defense du Pont de votre Ville, ou du moins avertir assez à temps les Troupes du Roy, qui sont dans les environs, pour qu'elles pussent, si les ennemis se presentoient, s'opposer à leur passage. Mais comme il paroit par la réponse, que je reçois du Landgrave, que son intention n'est pas, que ses Troupes se melent d'aucun fait de Guerre, & qu'il me mande positivement, qu'il est decidé à ne pas permettre, qu'elles defendent le Pont de Wetzlar contre qui, que ce soit, je ne perds pas de temps à vous informer

 de

de la necessité, où je me trouveray de faire entrer deux Bataillons des Troupes du Roy dans votre Ville à la premiere nouvelle, que j'auray de la marche des ennemis ; c'est donc en consequence de cette Disposition indispensable pour la sureté de mes Quartiers, & la Conservation d'un des Passages les plus importans de la Lohn, que j'ay l'honneur de vous requerir au nom de Sa Majesté de vouloir bien faire preparer des Logemens, & tout ce qui est necessaire pour la Reception de deux Bataillons; leur exacte Discipline, & les Subsistances, que le Roy leur fournit, ne vous rendront en aucune façon leur séjour onereux. Je chercheray d'ailleurs à le differer autant, que je le pourray, & vous avez pu juger vous même du desir, que j'ay eu de concilier les arrangemens militaires avec ceux, qui pouvoient vous être les plus agreables ; mais je serois très condamnable, si je m'exposois aux risques de me laisser prevenir dans votre Ville par les ennemis, & je crois, que vous devez desirer vous même de ne pas laisser le Tribunal supreme de l'Empire en proye à leur ressentiment avec le voisinage d'une Armée destinée à sa defense, & qui n'est en allemagne, que pour en soutenir les prerogatives & les droits contre les infracteurs de la paix publique.

J'ay l'honneur d'être avec la plus haute Consideration & les sentimens les plus distingués Messieurs Votre trés humble & trés obeïssant Serviteur.

Le Maréchal P. de Soubise.

Num.

Num. 10.

Copia Litterarum ad Dominum Principem Soubisium à Collegio Camerali exaratarum, de dato Wezlariæ, 15. Decembris 1758.

SERENISSIME PRINCEPS!

Redditæ nobis sunt heri Dilectionis & Serenitatis Vestræ Litteræ de 11. curr. per cursorem, queis certiores nos facere dignatur, Serenissimo Hasso-Darmstadiano Landgravio, Pontis huic urbi Imperiali annexi fluvio Lahno inædificati, contra emergentem adversariorum militum transitum, defensionem denegante, sibi nunc necessarium esse, ad primam de alterius belligeræ partis progressu notitiam, in hanc urbem Imperii Wezlariam duas Legiones peditum immittere, ad nos petitum jungendo, quatenus de earum receptione & habitatione curam geramus; existimans Dilectio & Serenitas Vestra, per hoc securitatem hujus supremi Imperii Tribunalis contra adversariorum molimina firmam reddi, nobisque eatenùs defensioni esse velle.

Dilectioni & Serenitati Vestræ ad hæc eâ, quâ decet, demissione exponere, moras nectere non possumus, quod confisi in datum ab Illa, dum hìc transiret nuper, nostris ad Eam missis Deputatis promissum (urbem hanc ceu sedem supremi Cæsarei Archi-Dicasterii ab omnibus belli oneribus suâ ex parte liberam eousque servare, quoad

ufque adverfa pars pari modo eâdem abftineret) Literis tam ad Regias Magnæ Brittanniæ, & Boruſſorum Majeſtates, quàm earum Belli-Duces, Ducem Ferdinandum Brunſwicenſem, & Principem Yſeburgicum, exaratis defuper declarationem & conditionis ftipulationem demandaverimus, cujus reſponſum, altero nuntio expreſſo adhuc heri pro citiore expeditione transmiſſo, quolibet momento exſpectamus, nec deerimus, eas quantocius pro omnimodâ ejus tranquillitate communicare; eamque deſiderio noſtro conformem eſſe ex eo credere nobis fas eſt, quod jam æſtate lapſâ ad noſtras propter ingreſſum aliquorum de Corpore venatorio Brunſwicenſi in hanc urbem delatas querelas ab altefatis Belli-Ducibus id nobis reſponſi datum ſit, eos nunquam urbis hujus ingreſſum cogitare, niſi à Regio Galliæ milite ad id anſa pari paſſu præbeatur.

Inopinatus proinde & triſtis nobis eſſe debuit Literarum Veſtrarum nuncius: conſiderantes enim impoſſibilitatem, duas Legiones cum conſueto earum non exiguo apparatu in hac urbe hybernandi, dum urbs hæc nonniſi ligneis, & quidem arctiſſimè compacta eſt ædibus, ipſe Senatus Auguſtalis ejusque Cancellaria cum Archivio Imperii in ligneis depoſita ſunt ædificiis aliis urbis ædibus arctiſſimè contextis, ingenti tum accedente militum numero hyemali hoc tempore primum erit & ſummum incendii non extinguibilis periculum in univerſi Imperii detrimentum

mentum vergens. Huic æqualis est illa insequens calamitas, quod magna pars ædium hujus urbis vel proprietariè, vel conductitiè à nobis & personis huic Imperiali junctis inhabitetur, has hospitatione militari immunes servare, Leges Imperii exposcunt, occupando autem nostras & personarum Cameralium habitationes, quæ maximâ ex parte Actis & Documentis originalibus gravissimis Electorum, Principum & Statuum Imperii impletæ sunt, impedimentum administrationis justitiæ omni ex parte erumpet, atque futuræ belli huc trahendi calamitates, præcipuè insequens pro unius vel alterius partis ex ratione belli necessariâ defensione urbis combustio, omne malorum genus accumulabunt.

Hæc avertendi, atque in interruptam justitiæ administrationem conservandi, non autem supradictis belli periculis Archivium Imperii exponendi, neque, ut poscitur, pro hybernis & receptione militum ab officio & vocatione nostrâ maximè alienâ curas gerendi, præcipuè sunt officii nostri partes, quod à Sacra Cæsarea Majestate severâ jurisjurandi religione concreditum veneramur; nullo igitur modo deesse possumus, ad primum momentum ingressûs in hanc urbem unius vel alterius partis cohortis militaris ad permanendum, flebili in legibus Imperii nobis imposito beneficio utendi, atque, quantocius fieri potest, cum sede justitiæ & Archivio Imperii aliò emigrandi.

Quæ

Quæ talis à nobis exacta emigratio secum ferat incommoda, & quantas ea in Imperio excitabit agitationes, Dilectioni & Serenitati Vestræ, Principi Sagacissimo, dijudicatu facile erit: Nostram enim immunitatem & remotionem omnium incommoditatum, in specie hospitationis bellicæ in loco, quo degimus, omnes Imperii Leges & ipsa Pax Westphalica sanctam reddidêre; alienum igitur vel maximè & à Sacræ Cæsareæ Majestatis & Christianissimæ Majestatis justissimo animi sensu esse credere nobis fas est, omni modo hanc sartam tectamque servare, & hujus securitatem vel maximè à Christianissima Majestate, ceu Fidejussore Tabularum Pacis Westphalicæ sacrato, tali modo sperare nobis licebit, ut potius Dilectio & Serenitas Vestra ea Suæ generositati & illustri in bellicis peritiæ conformia arripiat remedia, quatenus, absque quod necesse sit hanc urbem ingredi, & Suam & nostram securitatem & immunitatem certam reddere possit, & annon ingens ex dissolutione hujus Justitiæ sedis necessariò insequens malum minori quodam malo vel incommoditate evitare præferat, & à præventione ingressûs in hanc urbem abstinere dignius non inveniat, proinde annon alteri parti, si ingredi contra omnem spem & exspectationem conatum legibus Imperii tàm notoriè adversum habere posset, funestam Reipublicæ & Justitiæ perturbationem horum culpæ relinquere in potioribus placitis habeat.

Summâ

Summâ harum circumſtantiarum neceſſitate preſſi de triſti hoc rerum ſitu Sacræ Cæſareæ Majeſtati & univerſo Imperio humillimè referemus, ſpe freti, fore, ut Dilectio & Serenitas Veſtra interim diſpoſitiones eatenus factas ſuſpendere velit &c.

Num. 11.

Abſchrift an beyde commandirende Generalen, Herrn Ferdinand, Herzogen zu Braunſchweig, und Herrn Caſimir, Prinzen von Yſenburg, Durchlaucht Durchlaucht, von dem Kayſerlichen und Reichs-Cammergericht erlaſſenen Schreibens, de dato Wetzlar, den 14. Decembris 1758.

P. P.

Euer Liebden, auch Fürſtlichen Durchlaucht iſt noch in friſchem Andenken, was an Dieſelbe, wegen höchſt-nöthiger Sicherheit und Ruhe des hieſig-Kayſerlichen Reichs-Cammergerichts, von uns am 6ten dieſes iſt erlaſſen worden, welchem wir die an beyde Königliche Majeſtäten in Groß-Brittannien und in Preuſſen ergangene unterthänigſte Vorſtellungen abſchriftlich hier beylegen.

Euer Liebden, auch Fürſtlichen Durchlaucht hohe Gemüths-Billigkeit läßt uns nicht zweifelen,

len, Dieselbe werden geruhen, in unseres in denen Reichs-Satzungen bestens gegründetes und höchst-wichtiges Gesuch zu geheelen.

Wir haben auch die zugesicherte Hofnung, daß von der Königlich-Französischen Generalität die hiesige Reichs-Stadt, als dermaliger Wohnsitz des Kayserlichen und Reichs-Cammergerichts, auf alle Art und Weis verschonet und freygelassen werden solle, wann nur von hoch-Dero Seiten gedachte Königlich-Französische Generalität zu einer anderen äusserst bedenklich- und in der Folge ohnvermeidlich schädlichsten Verfügung nicht etwa veranlasset und genöthiget werden würde; wessen wir uns zwar keineswegs vermuthen wollen.

Da aber gleichwolen wir in der grösten Besorgung leben, es dörften bey immer fürwährender der Sachen Ungewißheit, und falls von denen unter Dero Commando stehenden Kriegs-Völkern einige sich hiesiger Stadt zunäheren solten, von mehrerwehnter Königlich-Französischer Generalität, zu Behauptung derer in unserer Nachbarschaft genommener Winterquartieren, einige Truppen in hiesige Reichs-Stadt geleget, sofort dadurch uns die gröste Kriegs-Ungemach zugezogen, und also wir nicht allein in unseren schweren Amtsverrichtungen gänzlich gestöret, sondern auch das kostbare Reichs-Archiv, absonderlich da solches in lauter dicht an- und ineinander stehenden hölzernen

Häu-

Häuseren aufbewahret wird, in die augenscheinliche Feuers-Gefahr gesetzet werden;

Als ersuchen wir Euer Liebden, auch Fürstliche Durchlaucht, durch den eigends abgeschickten dieses höchsten Reichs-Gerichts Notarium, Johann Daniel Haas, hiermit nochmalen ergebenst und gehorsamst, Dieselbe geruhen wollen, uns die geneigte, auch gnädigste Erklär- und Versicherung zugehen zu lassen, daß wir von Dero Seiten mit Einquartier- Besatz- Postirung, und allem übrigen Kriegs-Ungemach vollkommentlich verschonet und befreyet bleiben sollen; als auf welche nemliche Art wir im Jahr 1745. bey damaligen Kriegsläuften, nemlich mittels dergleichen von des Herrn Herzogen von Ahrenberg Durchlaucht, und dem Königlich-Französischen Herrn Marschalln, Duc de Maillebois, ertheilter Zusicherung, der Ruhe und Sicherheit genossen haben.

Euer Liebden, auch Fürstliche Durchlaucht werden von selbsten erleuchtet ermessen, daß wir im widrigen Fall, nach Maaßgab deren Reichs-Satzungen, nicht länger hier verbleiben könten, einfolglich dadurch ein Justitium und Trennung dieses höchsten Reichs-Gerichts verursachet werden müßte.

Wir verharren mit besonderer Hochachtung und Verehrung ꝛc. ꝛc.

Num.

Num. 12.

Copia Antwort-Schreibens von des Herrn Herzog Ferdinands zu Braunschweig Durchlaucht an das Kayserliche und Reichs-Cammergericht, de dato Münster, den 12. Decembris 1758.

P. P.

Auf Eurer Liebden, auch Excellenzen und Wohlgebohrnen an mich erlassenes geehrtes Schreiben vom 6ten dieses habe ich die Ehre, Deroselben ergebenst zu erwiederen, wie ich niemals die geringste Absicht gehabt habe, die Sicherheit der dasigen Reichs-Gerichte im mindesten zu stören, und mithin jetzo keinen andern Grundsätzen folgen werde, als in Folge welcher ich Deroselben bereits unterm 14. Junii a. c. die Sicherheit und eine ungekränkte Justitzpflege für erwehntes dasiges Kayserliche und Reichs-Cammergericht versprochen habe.

Diese Versicherung soll auch dadurch, daß die Königlich-Französische Völker in den Gegenden der Stadt Wetzlar ihre Quartiere genommen haben, nicht den geringsten Abfall leiden; vielmehr bin ich, um selbigen allen Prætext zu benehmen, die Stadt Wetzlar mit Winterquartieren zu belegen, und mit anderen sonstigen Kriegs-Exactionen heimzusuchen, vollkommen geneigt hierdurch zu declariren: Daß, wann gleich

gleich die unter meinem Commando stehende Truppen weiter vorrücken solten, dannoch der Sitz des Reichs-Cammergerichts respectiret, und von Winterquartieren sowol, als allen übrigen Kriegs-Exactionen, gänzlich eximiret bleiben, und völlig gesicheret seyn solle.

Zu welchem Ende ich nicht ermanglen werde, denen unter meinem Commando stehenden Truppen die nöthige und strengeste Ordres zu ertheilen, als der ich mit aller Ergebenheit und Consideration bin 2c. 2c.

Num. 13.
Copia von des commandirenden Generalen, Herrn Herzogen Ferdinands von Braunschweig Durchlaucht, an das Kayserliche und Reichs-Cammergericht erlassenen Schreibens, de dato Münster, den 20. Decembris 1758.

Durchlauchtigster Fürst!
Freundlich-Vielgeliebter Herr Vetter!
wie auch
Hoch- und Wohlgebohrne, Vielgeehrte Herren Præsidenten und Assessores!

Euer Liebden, Excellenzen und Wohlgebohrnen an mich erlassenes abermaliges Schreiben, die Sicherstellung des Reichs-Cammer-

gerichts betreffend, vom 14ten dieses, ist mir durch den damit abgesendeten Notarium Haas wohl behändiget worden.

Ich hoffe, daß Deroselben inzwischen mein letzteres Schreiben überliefert, und dadurch alle Besorgnisse vor Einquartierung und allen andern Kriegs-Exactionen von Seiten der unter meinem Commando stehenden Armee gehoben seyn wird.

Welche in meinem vorigen gegebene Versicherung ich also hiermit aus hegender Consideration für das Reichs-Cammergericht nochmals bestens wiederhole, und nicht zweifle, daß dadurch zugleich denen Französischen Truppen alle Prætexte benommen seyn werden, die Stadt Wetzlar auf die eine oder die andere Art zu beunruhigen.

Ich bin übrigens mit aller Hochachtung und Consideration

Euer Liebden, auch Excellenzen und Wohlgebohrnen

Münster, den 20ten Decembris 1758.

dienstwillig-ergebenster Vetter und Diener, auch bereitwilliger

Ferdinand, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

Num.

Num. 14.

Abschrift des an Ihro Churfürstliche Gnaden zu Maynz von dem Kayserlichen und Reichs-Cammergericht erlassenen unterthänigsten Schreibens, de dato Wetzlar, den 15. Decembris 1758.

Euer Gnaden, auch Churfürstliche Gnaden geruhen aus denen abschriftlich hier beykommenden Anlagen gnädig- auch gnädigst zu ersehen, welchergestalten der die in hiesiger Gegend befindliche Königlich-Französische Kriegsvölker commandirende Marschall, Prinz von Soubise, uns die auf allen Fall vorhabende Einquartierung zweyer Bataillons Fusvolks in hiesige Reichs-Stadt unterm 11ten dieses eröfnet, und was wir dargegen, zumalen in diesem nicht den geringsten Verzug leidenden Vorfall, nach Maaßgab deren Reichs-Grund-Gesetzen, an Selbigen nicht allein sogleich vorgestellet, sondern auch zu sicherer Erhaltung der Ruhe, und gänzlicher Befreyung von allem Kriegs-Ungemach, an beyde Königliche Majestät Majestät in Groß-Brittannien und in Preussen, weniger nicht an Dero commandirende Generalen, an Herrn Ferdinand, Herzogen zu Braunschweig, und Herrn Casimir, Prinzen von Ysenburg, zu erlassen uns gemüßiget gesehen haben.

Wir werden auch ohnermangelen, an Kayserliche Majestät den allerunterthänigsten Bericht diesfalls ohnverzüglich zu erstatten, und um allerhöchst-Reichs-Väterliche Hülfe allergehorsamst zu bitten.

Gleichwie aber bey diesen vorwaltenden Umständen auf die Sicherheit des kostbaren Reichs-Archivs, und deren in ungemeiner Menge sich dahier vorfindenden Acten, an wessen und deren Erhaltung allen und jeden höchsten und hohen Ständen des Reichs, wie auch vieler tausenden Partheyen, unendlich viel gelegen ist, der hauptsächliche Bedacht mitgenommen werden muß; anerwogen, wann die vorhabende Einquartierung, zumalen dahier, beschehen würde, es allerdings zu besorgen wäre, daß, da gedachtes Archiv und bemeldte Acten in lauter hölzernen, und zwar an andere dicht anstossenden dergleichen Häuseren aufbewahret wird, alsdann bey starker und bey denen Soldaten gemeiniglich ohnvorsichtiger Einfeuerung zu jetziger Winterszeit, der grösten Gefahr einer Feuersbrunst, wo keine Rettung etwa zu hoffen wäre, solches unterworfen seyn dörfte:

Also haben Euer Gnaden- auch Churfürstliche Gnaden, als des heiligen Römischen Reichs Erz-Canzlarn, hohen Schutz wir hierunter gehorsamst- auch in Unterthänigkeit anflehen, und gehorsamst bitten sollen, hoch- auch höchst-Dieselbe geruhen wollen, unser gerechtest-Amts-mäßiges Anliegen an allen dienlichen Orten, fürnehmlich

bey

bey hochgedachtem Herrn Prinzen von Soubise, gnädig- auch gnädigst zu unterstützen.

Die wir mit vollkommen- auch tiefestem Respect verharren 2c. 2c.

Num. 15.

Abschrift des an den im Reich bevollmächtigten Kayserlichen Ministre, Herrn Grafen von Pergen, de dato Wetzlar, den 15. Decembris 1758. von des Herrn Cammer-Richters Hochfürstlichen Durchläucht, nomine Collegii Cameralis, erlassenen Schreibens.

P. P.

Euer 2c. belieben aus denen abschriftlich hier beykommenden Anlagen des mehreren zu ersehen, welchergestalten des Königlich-Französischen Herrn Marschalls, Prinzens von Soubise, Liebden, durch ein an das Kayserliche Cammergericht den 11ten mit einem Courier gefertigtes Schreiben, die auf allen Fall vorhabende Einquartierung zweyer Bataillons Fusvolks in hiesige Reichs-Stadt eröfnet, und was dargegen das Collegium an Selbigen nicht allein vorgestellet, sondern auch gedachtes Collegium, zu sicherer Erhaltung der Ruhe und gänzlicher Befreyung von allem Kriegs-Ungemach, an beyde Königliche Majestät Majestät in Groß-Brittannien und in

 Preus-

Preussen, weniger nicht an Dero commandirende Generalen, des Herrn Ferdinand, Herzogen zu Braunschweig, und Herrn Prinzen Casimir von Ysenburg, Liebden, zu erlassen sich gemüßiget gesehen habe.

Ich werde auch ohnermangelen, den an Kayserliche Majestät, unseren Allergnädigsten Kayser und Herrn, desfalls beschlossenen allerunterthänigsten Bericht möglichst beschleunigen zu lassen.

Gleichwie aber die gröste Gefahr auf dem Verzug haftet, und von Ihro Kayserlichen Majestät Euer ꝛc. die bey gegenwärtigen schweren Kriegsläuften sich ereignende Vorfallenheiten des Kayserlichen Cammergerichts allergnädigst insbesondere aufgetragen, weniger nicht von Denenselben solche zu des Collegii Danknehmigkeit bereits beobachtet worden seynd;

Als ersuche Euer ꝛc. nomine Collegii Cameralis hiermit angelegentlich, Dieselbe belieben wollen, Sich bey des Herrn Prinzens von Soubise Liebden mit allem Nachdruck dahin zu verwenden, auf daß die hiesige Reichs-Stadt, als der Wohnsitz des Kayserlichen Cammergerichts, aus denen höchst-wichtigen in obigen Anlagen enthaltenen Ursachen, mit der vorhabenden Einquartierung verschonet werden möge; anerwogen es ansonsten zu besorgen ist, daß dadurch die Kriegsvölker des hohen Gegentheils nicht allein anhero gezogen, sondern auch das kostbare Reichs-Archiv der Feuers- und anderen

deren Gefahren aufgeopfert, und eine gänzliche Trennung des Kayserlichen Cammergerichts veranlasset werden dörfte.

Num. 16.

Copie de la Réponse donnée à S. A. S. Monseigneur le Grand-Juge par Mr. le Maréchal Prince de Soubise, de Hanau, le 30. Decembre 1758.

MONSIEUR!

J'ay reçu la Copie, que Votre Altesse a bien voulu me communiquer de la Lettre de Mr. le Prince Ferdinand de Brunswick à la Chambre Imperiale de Wetzlar. Je donne avec plaisir les mêmes assurances, que mon Projet n'est point de troubler le Tribunal de l'Empire dans ses fonctions, d'y faire aucuns Etablissemens des Quartiers d'hyver, ny de souffrir, qu'il en soit exigé à ce titre aucunes fournitures de quelque espece qu'elles soyent. Mais comme ce Prince en même tems ne s'engage en aucune façon à ne pas faire usage du Pont de cette Ville dans les operations militaires, qu'il pourroit projetter, je ne dois pas m'y engager d'avantage pour celles, que je pourrois egalement avoir en vue, & Votre Altesse est trop eclairée & trop juste pour ne pas convenir, que la loy doit être egale. En partant donc de ce principe, il en resulte, que Mr. le Prince Ferdinand se reservant tacitement la faculté de se

servir de ce Pont, s'il le juge à propos pour deboucher sur mes Quartiers, je ne puis m'exposer aux risques de l'Evenement, & je dois conserver aussi celle, dans le cas où il dirigeroit des Troupes de ce coté, de m'opposer à leur passage ou d'aller au devant d'elles pour les combattre.

J'ay l'honneur d'être avec la Consideration la plus distinguée,

MONSIEUR!

de Votre Altesse

le très humble & très obeïssant Serviteur,

Le Maréchal P. de Soubise.

Num. 17.

Copie de la Réponse donnée à S. A. S. Monseigneur le Grand-Juge par Mr. le Maréchal Prince de Soubise, de Hanau, le 31. Decembre 1758.

MONSIEUR!

Je reçois par le Secretaire de Votre Altesse Copie de la nouvelle Lettre de Mr. le Prince Ferdinand, ainsi que d'une de Mr. le Prince d'Ysembourg. Comme elles ne contiennent que la repetition des assurances portées par la premiere, je ne puis aussi que renouveller à Votre Altesse celles, que je luy ay données par ma reponse d'hier,

d'hier, & la prier d'être persuadé, ainsi que la Chambre Imperiale, que mon Projet n'est point d'inquieter en aucune façon la Ville de Wetzlar.

J'ay l'honneur d'être avec la Consideration la plus distinguée,

MONSIEUR!

de Votre Altesse

le trés humble & trés obeïssant Serviteur,

Le Maréchal P. de Soubise.

Num. 18. & 19.

Abschrift an beyde commandirende Generalen, Herrn Ferdinand, Herzogen zu Braunschweig, und Herrn Casimir, Prinzen von Ysenburg, Durchlaucht Durchlaucht, von dem Kayserlichen und Reichs-Cammergericht erlassenen Schreibens, de dato Wetzlar, den 4. Januarii 1759.

Euer Liebden auch Fürstliche Durchlaucht geruhen aus denen Anlagen zu ersehen, was für eine Antwort und Gegenversicherung in Betreff deren Winterquartieren, Kriegs-Exactionen, und allen sonstigen Beunruhigungen, wir von dem Königlich-Französischen Marschall, Herrn Prinzen von Soubise, erhalten haben.

Gleichwie nun gedachter Herr Marschall auf den Fall, wann die unter Dero Commando stehende Kriegs-Truppen sich der hiesigen steinernen Lahn-Brücken, zu Ausführung deren vorhabenden Kriegs-Operationen, demnächst bedienen solten, Sich die nöthige Maaßreguln und Gegenverfügungen, zu Deckung deren in hiesiger Gegend bezogenen Winterquartieren, ausdrücklich vorbehalten haben, hierdurch aber die höchst-gefährliche Kriegs-Ungemach der hiesigen Reichs-Stadt, als dermaligen Wohnsitz des Kayserlichen und Reichs-Cammergerichts, ohnumgänglich zugezogen werden würde;

Also finden wir uns gemüßiget, Euer Liebden, auch Fürstliche Durchläucht hiermit ferner ergebenst, auch gehorsamst zu ersuchen, Dieselbe belieben wollen, uns die anderweite geneigteste, auch gnädige Versicherung gegen das von andrer Seiten anhoffende Reciprocum dahin zu geben, daß die Passage über hiesige Lahn-Brücken von denen unter Dero Commando stehenden Kriegsvölkern nicht gebraucht, und hierdurch kein Anlaß zu einiger schädlichen Kriegs-Gegenveranstaltung gegeben werden solle.

Euer Liebden, auch Fürstlichen Durchläucht hohe Gemüths-Billigkeit lässet uns an Willfahrung dessen nicht zweiflen, und wir halten uns anbey gänzlich versichert, daß alsdann der Herr Marschall, Prinz von Soubise, die vergnügliche Gegen-Erklärung auch auf diesen Fall erstrecken und ertheilen, und also dieses Kayserliche

und

und Reichs-Cammergericht in die vollkommenste Sicherheit gesetzet werden werde.

Wir verharren mit besonderer Hochachtung, auch Verehrung 2c. 2c.

Copia eines von Jhro Königl. Majestät in Groß-Brittannien an das Kayserliche und Reichs-Cammergericht abgelassenen Schreibens, de dato 16. Februarii 1759.

Georg der Andere, von GOttes Gnaden König von Groß-Brittannien, Frankreich und Jrrland, Beschützer des Glaubens, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, des Heil. Röm. Reichs Erz-Schatzmeister und Churfürst 2c. 2c. Unsere Freundschaft, wie auch günstigen Grus und wohlgeneigten Willen zuvor. Hochgebohrner, Hoch- und Wohlgebohrne, Edle, Veste, Hochgelahrte, freundlich-lieber Oheim, besonders Liebe und liebe Besondere! Es ist Uns das Schreiben zu Handen gekommen, worin Ew. Liebden, die Herren und Ihr, unterm 7ten Dec. vorigen Jahrs angesuchet haben, daß die Reichs-Stadt Wetzlar, als der Sitz des Kayserlichen Reichs-Cammergerichts, mit der Unruhe und den Lasten des Krieges von Unserer Seite, so wie von Französischer Seite versprochen sey, verschonet werden möge. Wann es nach Unserm Wunsche ergan-

ergangen wäre, würde das ganze Reich, worin so viele Länder nunmehro das Ungemach eines aufreibenden Krieges empfinden, in voller Ruhe und Sicherheit seyn, mithin würden Ew. Liebden, Dieselben und Ihr am allerwenigsten Ursach haben, sich solche Besorgnissen antreten zu lassen, als diejenigen sind, wodurch obgedachtes Ansuchen veranlasset worden ist. Inzwischen haben dennoch auch des Herzogs Ferdinand von Braunschweig Liebden, als General en Chef Unserer Armee, wie Wir wissen, sich darüber bereits solchergestalt erkläret, daß das Kayserl. Reichs-Cammergericht sich dabey billiger Weise wird beruhigen können. Und dannenhero wollen Wir Uns darauf um so mehr bezogen haben, als übrigens Unsere Gesinnung vor besagtes Reichs-Gericht bey allen Gelegenheiten bisher verspüret worden ist. Wir verbleiben Ew. Liebden, Denenselben und Euch zu Freundschafts-Bezeugungen, auch mit günstigem und wohlgeneigtem Willen beygethan. Geben auf Unserm Palais zu St. James, den 16ten Februarii des 1759ten Jahrs, Unsers Reichs im zwey und dreyßigsten.

Ew. Liebden, derer Herren und Eurer gutwilliger Oheim, auch ganz und wohl-affectionirter

GEORGE, R.

v. Münchhausen.

An das Kayserl. Reichs-Cammergericht.

Au Quartier General ſous Gieſſen le 1.er Juin 1759.

Copia Rückantwort-Schreibens von dem Königlich-Französischen Herrn Marschallen, Marquis de Contades.

MESSIEURS!

J'ai reçu la Lettre dont Vous m'avés honoré le 31. du mois dernier. Vous trouverés ci-joint les Lettres de Sauve-Garde que Vous me demandés conformement à celles de Mr. le Prince de Soubiſe. Je Vous prie d'être perſuadés, Meſſieurs, que je chercherai toujours avec toute l'attention poſſible, à conſerver les exemptions & les privileges de la Ville Imperiale de Wetzlar, & à faire jouir le Tribunal, qui y eſt établi, de tous ſes droits & de ſa tranquillité, qui eſt neceſſaire à ſes membres pour adminiſtrer la juſtice, qui leur eſt confiée. Je ſerois trés flatté de trouver des occaſions de Vous donner particulierement des marques de la conſideration trés diſtinguée, avec laquelle je ſuis,

MESSIEURS!

Votre trés-humble & trés-obeïſſant Serviteur,

Le Maréchal de Contades.

SAUVE-GARDE.

Louis George Erasme, Marquis de Contades, Maréchal de France, Chevalier des Ordres du Roy, Gouverneur des Villes & Chateau du Fort Louis, du Rhin & de Beaufort en Vallée en Anjou, Comandant en Chef l'Armée du Roy en Allemagne.

Il

Il est defendu à tous Officiers, Cavaliers, Dragons & Soldats de faire aucun tort ny dommage dans la Ville de Wetzlar, ni d'y pretendre aucun logement, l'en aiant particulierement exemptée, ainsi que de tous établissements d'hopitaux & de magazins dans la ditte Ville, ny exiger aucune voiture ni chevaux sans ordre exprès de nous, sous peine de désobéissance & de punition, les aiant pris sous la Sauve-Garde du Roy & la notre: En consequence le Cavalier ou Soldat en Sauve-Garde recevra par jour, sçavoir le Cavalier trois livres, & le Soldat quarante Sols. Fait au Quartier Général sous Giessen le premier Juin 1759.

Bon pour (L. S.)

Le Maréchal de Contades.

par Monseigneur,

De la Jesse.

§. III.

Unter tiefester Verehrung dieser preiswürdigsten Denkmaalen vor die Aufrechterhaltung dieser höchsten Reichs-Gerichts-Stelle, dörfte man auch allhier mit dem Ausspruch HORATII schliessen können:

Prudens futuri temporis exitum
Caliginosa nocte premit DEUS
Ridetque, si mortalis ultra
Fas trepidat.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Harpprecht, Johann Heinrich von, 1702-1783

Urkundliche Nachrichten von des kayserlichen und Reichs-Cammergerichts Schicksaalen in Kriegszeiten zum Beweis wie desselben ... Sicherheit, Freyheit u. Verschonung von denen hohen kriegenden Machten ... mehrmalen großmüthig gehandhabet worden

Frankfurt am Mayn 1759

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Jur.1340
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11300858-8
VD18 11686901-003